Wm. Rapley
1916
J. Friedrich

DEMINUTIVBILDUNGEN

MIT NICHT DEMINUTIVER BEDEUTUNG

BESONDERS IM GRIECHISCHEN UND LATEINISCHEN

ABHANDLUNG ZUR ERLANGUNG DER
PHILOSOPHISCHEN DOKTORWÜRDE
AN DER UNIVERSITÄT LEIPZIG

VORGELEGT VON

JOHANNES FRIEDRICH

ACAD.
LUGD.BAT.
BIBL.

LEIPZIG 1916
DRUCK VON BREITKOPF & HÄRTEL

Angenommen von der I. Sektion auf Grund der Gutachten der Herren Brugmann und Windisch

Leipzig, den 24. März 1916

Der Prokanzellar
G. Herglotz

Einleitung.

Die Bedeutung des Deminutivums wird in den Grammatiken meist dreifach gegliedert: 1. Verkleinernd (eigentliche Deminutiva): Häuschen, Wäldchen. 2. Kosend (Hypokoristika): Mütterlein, Liebchen. 3. Verschlechternd (Deteriorativa): Bürschchen u.ä. Eine Abart von 1. ist das abschwächende Deminutiv: »Ist noch ein Plätzchen frei?« »Warte noch ein Stündchen«. Zwischen 1. und 2. steht das Deminutiv der Zierlichkeit: Häschen, Vöglein, Blümlein, Bächlein, Sternlein. Eine Abart von 2. ist das Deminutiv der Gemütlichkeit: »Ich sitze in meinem Stübchen, im Eckchen am Ofen, rauche mein Pfeifchen« usw. Der Bedeutung 3. steht das humoristische Deminutiv nahe: »Bäuchlein« (von einem dicken Bauche) usw.

Man darf eine Anordnung der Deminutiva nach jenen drei Hauptbedeutungen gelten lassen. Schon die antike Grammatik kennt eine ähnliche Einteilung. In einem Scholion zu Dionysius Thrax § 12, wo das Deminutiv mit behandelt wird, heißt es (Keil, Gramm. Graeci III S. 226): Λαμβάνεται δὲ ἕνεκεν τοῦ πρέποντος ... κόραι γὰρ αἱ λέγουσαι ..., das soll wohl unserem Hypokoriston entsprechen*), ... ἢ τοῦ χρειώδους ⟪ἱππάριόν μοι χάρισαι⟫· μειῶ γὰρ τὸ ζητούμενον, ἵνα ἑτοιμότερον πρὸς τὸ δοῦναι ποιήσω τὸν ἔχοντα bezeichnet das oben genannte abschwächende Deminutiv, ... ἢ τοῦ γελοίου χάριν ... das Deteriorativum oder humoristische Deminutiv. Priscian III p. 610 (Keil, Gramm. Lat. II S. 101 f.) nennt das verkleinernde Deminutiv: Solent autem diminutiva vel necessariae significationis causa proferri — ut Sallustius in Iugurthino: postquam reguli in unum convenere, id est ‘parvi reges’ ..., das scherzende, also wohl entsprechend unserem humoristischen Deminutiv: ... vel urbanitatis — ut

*) Deutlicher spricht ein anderes Scholion zu dieser Stelle (Keil III S. 227): τούτους γὰρ πολλάκις ἢ ταύτας (τοὺς κόρους ἢ τὰς κόρας) ὑποθωπεύοντες τοιούτοις κεχρήμεθα ὀνόμασι ...

Iuvenalis in saturarum III: Unde fit, ut malim fraterculus esse gigantum ... und das schmeichelnde, d. h. das Hypokoristikon: ... vel adulationis, et maxime puerorum ..., das Deteriorativum fehlt bei ihm. Sind also die antiken Einteilungen in mancher Beziehung mangelhaft, so paßt, wie schon erwähnt, die oben genannte Dreiteilung im allgemeinen gut auf die ganze Fülle der Deminutiva und läßt sich auf alle indogermanischen Sprachen anwenden. Sie findet sich daher in den meisten Grammatiken, z. B. Kühner-Blaß, Ausführl. Gramm. der griech. Spr.[3], Hannover 1892, Bd. II S. 277; Kühner, Ausf. Gr. der lat. Spr.[2], Hannover 1912, Bd. I S. 982 f., Stolz, Histor. Gramm. der lat. Spr. I, Leipzig 1894, S. 575, Jak. Grimm, Deutsche Grammatik, 3. Teil, Göttingen 1831, S. 664 f., vgl. Brugmann, Grundriß der vergl. Gramm.[2] II 1, S. 677 f., 681 f.

Eine ziemliche Anzahl von Deminutiven läßt sich jedoch in diese Einteilung nicht einordnen, ja bei vielen »Deminutiven« ist deminutive Auffassung geradezu unmöglich. So ist z. B. bei griech. βατράχιον »Froschkraut, Hahnenfuß«, σφηκίσκος »ein wie ein Wespenstachel gestalteter Spitzpfahl«, lat. musculus »Mäuschen, Muskel«, caltula »Kleid von der gelben Farbe der calta-Blume«, nhd. »Männchen« (vom Tiere) kein deminutives Verhältnis zu dem entsprechenden Grundworte vorhanden. Das Deminutiv scheint in den angeführten Beispielen vielmehr zu bedeuten »was dem Begriffe des Grundwortes ähnlich ist«. In griech. κεφαλίδιον »eine Kopfbedeckung«, lat. brachiolum »Armlehne«, nhd. »Ärmel« drückt das Deminutiv eine entferntere Beziehung zum Begriffe des Grundworts aus. Diese Art von Deminutiven ist bisher noch nicht untersucht worden, die zahlreichen Schriften über griech. und lat. Deminutiva (Schwabe, Janson, Müller usw.) berücksichtigen diese Wörter nicht*). Eine Ausnahme bildet Petersen, Greek Diminutives in -ιον, Weimar 1910. Diese Arbeit behandelt die griech. Substantiva, vor allem die Deminutiva, auf -ιον ihrer Bedeutung nach und kommt auch

*) Eine Aufzählung dieser Arbeiten ist unnötig, da sie für die vorliegende Abhandlung nicht in Betracht kommen. Sie sind aufgeführt bei Brugmann, Grundr. d. vergl. Gr.[2] II 1, S. 121 f. 360. 473. 668 f., Brugmann, Griech. Gramm.[4] S. 212. 242, Kühner-Blaß, Griech. Gr.[3] II S. 277, Kühner, Lat. Gr.[2] I S. 982, Lindsay, Die lat. Sprache S. 380, Stolz, Histor. Gramm. I S. 574 f.

auf nichtdeminutive Bedeutung griechischer Deminutiva zu sprechen. Für das Deutsche ist Wrede, Die Diminutiva im Deutschen (Deutsche Dialektgeographie 1, S. 73 ff., Marburg 1908) zu erwähnen, wo alle deutschen Deminutiva aus Koseformen und diese aus Adjektiven der Zugehörigkeit abgeleitet werden; dabei werden auch Wörter wie »Ärmel« und »Eichel« besprochen. Aber eine zusammenfassende Bearbeitung des »Deminutivs in nicht deminutiver Bedeutung« fehlt bisher noch.

In diese Lücke will die vorliegende Arbeit eintreten. Ihre Aufgabe ist erstens, eine möglichst große Anzahl von Beispielen aus dem Griechischen und Lateinischen zusammenzustellen, und zweitens, diese Beispiele auf ihr Verhältnis zu den gewöhnlichen Deminutiven zu untersuchen. Anschließend sind die wenigen, aber interessanten Beispiele behandelt, die das Neuhochdeutsche bietet. Andere indogerm. Sprachen sind nicht herangezogen worden, weil bei einigermaßen vollständiger Sammlung des Materials die Arbeit zu umfangreich geworden wäre. Möglichste Vollständigkeit des Materials ist meiner Ansicht nach zur richtigen Beurteilung der Erscheinung für jede Einzelsprache nötig.

Anm.: Mit »Deminutivum« (in Anführungsstrichen) wird im folgenden ein Deminutivum in nicht deminutivem Sinne bezeichnet.

1. Teil.

Die Verhältnisse im Griechischen.

A. Sammlung der Beispiele.

I. Tiernamen.

1. Tier mit Tier verglichen.

a) auf -ιον:

βασσάριον »fuchsartiges Tier«. Herodot IV 192.

γλαύκιον (oder γλαυκίον, Passow) »eulenähnlicher Wasservogel«. Athen. IX 395 C: τὸ δὲ λεγόμενον γλαυκίον διὰ τὴν τῶ ὀμμάτων χρόαν μικρῷ ἔλαττόν ἐστι νήττης.

δρακόντιον »schlangenähnliches Tier«, ein Wurm. Plut. mor. 733 B: ... δρακόντια μικρὰ τὰς κνήμας διεσθίοντα καὶ τοὺς βραχίονας ἐξέκυψεν ...

καρκίνιον »eine Art Krebs«. Aristot. hist. an. IV 4, 529 b, 20: ... τὴν δὲ μορφὴν ... ὅμοιόν ἐστι ταῖς ἀράχναις, πλὴν τὸ κάτω τῆς κεφαλῆς καὶ τοῦ θώρακος μεῖζον ἔχει ἐκείνων. ἔχει δὲ κεράτια δύο λεπτὰ πυρρά, καὶ ὀφθαλμοὺς ὑποκάτω τούτων δύο μακρούς, οὐκ εἰσδυομένους οὐδὲ κατακλινομένους ὥσπερ οἱ τῶν καρκίνων, ἀλλ' ὀρθούς. ... οἱ δὲ πόδες καὶ ὁ θώραξ σκληρά, ἧττον δ' ἢ τῶν καρκίνων.

λυγκίον »luchsähnliches Tier«. Callix. bei Ath. V 201 B/C.

μυρμήκιον »ameisenähnliches Insekt«, Spinnenart. Plin. XXIX 87: myrmecion formicae similis capite ...

πάρδιον »dem Leoparden ähnliches Tier«. Aristot. hist. an. II 1, 498 b, 33.

σκύλιον »hundeähnlicher Fisch (nach Passow eine Haifischart). Aristot. hist. an. VI 10, 565 a, 26.

σφιγγίον »Art Schimpanse (σφίγξ)«. Plin. VI 184.

ἱππάριον ein Vogel. Hesych: ἱππάριον· ὄρνεον ποιόν, παραπλήσιον χηναλώπεκι.

ἱππίδιον ein Fisch. Epich. bei Ath. VII 304 E.

ὀφίδιον »schlangenähnlicher« Fisch. Plin. XXXII 109: ophidion pisciculus congro similis ... 149 (vgl. Hesych: ὄφις· ποιὸς ἰχθύς).

b) auf -ίσκος:

γλαυκίσκος bläulicher Fisch. Plin. XXXII 129 (Aristot. h. an. II 17, 508 b, 20 γλαῦκος).

καπρίσκος ein Fisch (nach Passow, weil er grunzt, vgl. Plin. XI 267 über aper). Alex. bei Ath. III 107 F. VIII 355 F.

μυΐσκος, μυΐσκη die Miesmuschel. Diphil. med. b. Ath. III 90 D (über Muscheln): οἱ δὲ μύες μέσως εἰσὶ τρόφιμοι ... αἱ δὲ μυΐσκαι τῶν μυῶν οὖσαι μικρότεραι ...

ὀνίσκος ein Seefisch, eine (kleinere?) Abart des ὄνος. (Dorion bei) Ath. III 118 C. VII 315 F: διαφέρει δ' ὄνος ὀνίσκου, ὥς φησι Δωρίων ... ᾽Ὄνος δν καλοῦσί τινες γάδον. γαλλερίας δν καλοῦσί τινες ὀνίσκον᾽ ...

τραγίσκος ein Seefisch. Marcell. Sidet. 23.

2. Tier mit etwas anderem verglichen.

a) auf -ιον:

ἀστέριον »sternähnliche Spinnenart«. Plin. XXIX 86.

σανδάλιον »ein wie eine Sandale gestalteter Fisch« (also wohl eine Art Scholle). Alciphron. epist. I 7. Hesych: ψῆττα· ἰχθύδιον τῶν πλατέων ἡ ψῆττα, ἥν τινες σανδάλιον ἢ βούγλωσσον ...

σατύριον »satyrähnliches Wassertier«. Aristot. h. an. VIII, 5, 594 b, 31.

σκιφύδριον »schwertähnliche« Muschelart. Epich. Kaibel 42, 5 (vgl. Hesych: ξιφύδρια· κοχλίαι.)

ὠτάριον »ohrartige« Muschelart. Ath. III 87 F.

b) auf -ίσκος:

βασιλίσκος 1. Art Eidechse oder Schlange. Heliodor Aethiopica III 8: καὶ ὄφεων δὲ ὁ καλούμενος βασιλίσκος, ὅτι καὶ πνεύματι μόνῳ καὶ βλέμματι πᾶν ἀφαναίνει καὶ λυμαίνεται τὸ ὑποπῖπτον ... Plin. VIII 78: Cyrenaica hunc generat provincia, duodecim non amplius digitorum magnitudine, candida in capite macula ut quodam diademate insignem. 2. »Zaunkönig«. Plut. mor. 806 E.

3. »Versehen mit.«

ὀστράκιον »Tier mit einer Schale«, Muschelart. Strabo XVII 823: ὀστρακίων δὲ κοχλίαι μεγάλοι φωνὴν ὁλολυγόσιν ὁμοίαν φθεγγόμενοι.

4. Teile von Tieren.

ἀκάνθιον »Art Stachel (ἄκανθα Dorn)« eines Fisches. Aristot. h. an. III 7, 516 b, 19: ἴδιον δὲ ἐν τοῖς ἰχθύσιν ὅτι ἐν ἐνίοις εἰσὶ κατὰ τὴν σάρκα κεχωρισμένα ἀκάνθια λεπτά.

κεράτιον »Fühlhorn« der Krebse usw. Aristot. h. an. IV 4, 528 b, 24. 529 a, 27.

κλειδίον das »schlüsselähnliche« Brustsẗück eines großen Seefisches. Ath. VII 315 D.

πτερύγιον »was wie ein Flügel aussieht«: 1. Fischflosse. Aristot. h. an. II 13, 504 b, 33. part. an. IV 12, 694 b, 10: γίνονται γὰρ ὥσπερ αἱ κῶπαι τοῖς πλέουσι τὰ πτερύγια τοῖς ἰχθύσιν. 2. flügel- oder flossenähnliche Auswüchse bei der Meerkrabbe und den Mollusken. Aristot. h. an. I 5, 490 a, 3. IV 2, 525 b, 27 ff.

ῥαβδίον »rutenähnliche« Fasern im Maule einiger Fische, womit sie fangen. Aristot. h. an. IX 37, 620 b, 32: καὶ ὅταν ποιήσῃ ἑαυτὰ ἄδηλα, εἶτα ῥαβδεύεται τοῖς ἐν τῷ στόματι, ἃ καλοῦσι οἱ ἁλιεῖς ῥαβδία.

ῥωθώνιον der »nasenähnliche (ῥωθών Nase)« Schnabel der Vögel. Orneosoph. p. 245. 250.

II. Pflanzennamen.

1. Pflanze mit Pflanze verglichen.

ἀκάνθιον »Art Distel (ἄκανθα)« Diosc. III 16*): ἐμφερῆ τὰ φύλλα ἔχει τῇ λευκῇ ἀκάνθῃ· ἐπ' ἄκρῳ δ' ἔχει ἀκανθώδεις ἐξοχάς ...

γιγγίδιον »ein der Rübe (γιγγίς) ähnliches Gewächs«. Diosc. II 137: ... βοτάνιον σταφυλίνῳ ἐοικὸς ἀγρίῳ, λεπτότερον δὲ καὶ πικρότερον ...

ἠρύγγιον »Abart des Dorngewächses ἠγύγγη« (oder = ἠρύγγη). Diosc. III 21: ἠρύγγη· οἱ δὲ κάρυον, οἱ δὲ ἠρύγγιον καλοῦσιν· τῶν ἀκανθωδῶν ἐστιν.

*) Ausgabe von Wellmann, Berlin 1906—14.

κισσίον die »dem Efeu (κισσός) ähnliche« Pflanze ἀσκληπιάς. Diosc. III 33.

κραμβίον die »dem Kohl (κράμβη) ähnliche« Pflanze πιτύουσα. Diosc. IV 165.

πηγάνιον »der Raute (πήγανον) ähnliche« Gemüsepflanze. Theophr. hist. plant. I 10, 4.

σκόρδιον »eine wie Knoblauch (σκόρ(ο)δον) riechende Pflanze«. Diosc. III 111: ... φύλλα ἔχον ἐοικότα χαμαίδρυϊ ... ποσῶς τῇ ὀσμῇ σκορδίζοντα ...

σμύρνιον (und σμυρνίον) »ein Kraut, dessen Same wie Myrrhe (σμύρνα) schmeckt«. Diosc. III 68: ... σπέρμα στρογγύλον, ὅμοιον τῷ τῆς κράμβης, μέλαν, δριμὺ γευομένῳ σμύρνης ...

2. Pflanze mit Tier verglichen.

ἀλκυόνιον (nach Passow von der Ähnlichkeit mit dem Neste des Eisvogels, ἀλκυών). Diosc. V 118.

ἄρκτιον (nach den dichten, rauhen Blättern). Diosc. IV 105: ... φλόμῳ καὶ αὕτη ἔχει τὰ φύλλα ἐοικότα, δασύτερα δὲ καὶ στρογγυλώτερα ...

βατράχιον wohl unser Hahnenfuß (lat. ranunculus). Diosc. II 175: ... ἔχει δὲ ... καυλὸν οὐ παχύν, ὕψος δ' ὅσον πήχεως. Benannt nach seinem Vorkommen an Gewässern: φύεται δὲ παρὰ ῥείθροις.

βδέλλιον »Blutegelpflanze«. Diosc. I 67.

βουβάλιον »Gazellenpflanze«, die Springgurke. Hesych: ... ἄγριος σίκυος παρὰ Ἱπποκράτει.

γεράνιον der »Storchschnabel«. Diosc. III 116: ... ἔχον ἐπ' ἄκρων τῶν μασχάλων ἐξοχάς τινας ἀνανενευκυίας ὡς γεράνων κεφαλὰς σὺν τοῖς ῥάμφεσιν ἢ κυνῶν ὀδόντας.

δελφίνιον »Pflanze mit delphinähnlichen Blättern«. Diosc. III 73: ... φυλλάρια ἐπεσχισμένα, λεπτά, ἐπιμήκη, δελφινοειδῆ, ὅθεν καὶ ὠνόμασται.

δρακόντιον »Pflanze mit schlangenähnlichem, buntgeflecktem Stengel«. Diosc. II 166: (ἔχει) ... καυλὸν δὲ ὀρθόν, δίπηχυν, ποικίλον, ὀφιοειδῆ ...

ἔχιον »Otternkraut«. Diosc. IV 27: ... ὁ καρπὸς ἔχεως κεφαλῇ ὅμοιος ...

ἱεράκιον »Habichtskraut«. Diosc. III 64.

κροκοδείλιον (κροκοδείλεον) (nach Passow von der rauhen, schuppenartigen Oberfläche der Blätter). Diosc. III 10: ὅμοιόν ἐστι τῷ μέλανι χαμαιλέοντι (vgl. darüber Theophr. hist. pl. VI 4, 3. 8).

πολυπόδιον Farnkraut. Theophr. h. pl. IX 13, 6: ἡ δὲ τοῦ πολυποδίου (ῥίζα) δασεῖα καὶ ἔχουσα κοτυληδόνας ὥσπερ αἱ τοῦ πολύποδος πλεκτάναι. Diosc. IV 186: ... ῥίζα δ' ὕπεστι δασεῖα, πλεκτάνας ὥσπερ πολύπους ἔχουσα, πάχος μικροῦ δακτύλου ...

σαύριον Art Kresse. Hesych: θλάσπις· πόα· ἣν ἔνιοι σαύριον.

σκολοπένδριον »Tausendfußkraut«. Diosc. III 134: ἄσπληνος· οἱ δὲ σκολοπένδριον, οἱ δὲ ἡμιόνιον ... καλοῦσι. φύλλα ἔχει σκολοπένδρῳ τῷ θηρίῳ ὅμοια (vgl. Theophr. h. pl. IX 18, 7 über ἡμιόνιον: ... ὅμοιον δὲ τὸ φύλλον σκολοπενδρίῳ).

στρούθιον das Seifenkraut. Diosc. II 163 (vgl. Theophr. h. pl. IX 12, 5).

τράγιον »Pflanze mit Bocksgeruch«. Diosc. IV 50: ... προσβάλλεται δὲ κατὰ τὸ φθινόπωρον τὰ φύλλα τράγου ὀσμήν, ὅθεν καὶ ὠνόμασται τράγιον.

τρυγόνιον »Taubenkraut« (τρυγών Turteltaube). Diosc. IV 59: περιστερεὼν ὀρθός· οἱ δὲ τρυγόνιον ...

φρύνιον »Krötenkraut«. Diosc. III 15 (nach Passow = βατράχιον).

ψύλλιον »Flohkraut«. Diosc. IV 69: ... κεφάλια δύο ἢ τρία ..., ἐν οἷς σπέρμα ψύλλοις ἐοικός ...

3. Pflanze mit etwas anderem verglichen.

a) auf -ιον:

γλαύκιον (oder γλαυκίον) »bläuliche Pflanze«. Diosc. III 86. Plin. XX 206. XXVII 83.

δακρύδιον ein Purgierkraut, dessen Wurzeln zerschnitten eine Flüssigkeit absondern. Späte Mediz.

δακτύλιον Purgierkraut. Diosc. Noth. 474.

κεράτιον das Fönnkraut, foenum Graecum, sonst τῆλις. Diosc. I 114. Colum. 25, 1.

κλινοπόδιον »Kraut mit bettfußähnlichen Blüten«. Diosc. III 95: ... (ἔχον) ἄνθη ὅμοια κλίνης ποσίν.

μήνιον s. σελήνιον.

ξιφίον »Schwertlilie«. Theophr. h. pl. VI 8, 1. Diosc. IV 20: ξιφίον· οἱ δὲ φασγάνιον, οἱ δὲ μαχαιρίωνα καλοῦσι διὰ τὸ φύλλου σχῆμα· ἔοικε γὰρ ἴριδι, ἔλαττον ὂν καὶ στενώτερον, ἄποξυ ὡς μαχαίριον, ἰνῶδες (vgl. Plin. XXV 137 f.).

πέπλιον Art Wolfsmilch. Diosc. IV 168: πεπλίς· ... Ἱπποκράτης (VII 184 L) δὲ πέπλιον καλεῖ ... καὶ ὁ καρπὸς δὲ στρογγύλος, ὑποκάτω τῶν φύλλων ὥσπερ τοῦ πέπλου ...

σαλπίγγιον das Kraut ἵππουρις. Geoponica (Beckh, Leipzig 1895) II 6, 27: ... ὁ καυλός ἐστι κενός, ὡς ὁ κάλαμος, ἔχων τὰ ἄρθρα διηρημένα, ἐξ ὧν ἄρθρων αἱ τριχώδεις φυλλάδες πέφυκαν. ἐκ τοῦ δὲ εἶναι αὐτὸ σαλπίγγιον προσαγορεύεται.

σατύριον »Satyrnkraut«. Diosc. III 128.

σελήνιον die Päonie, auch μήνιον. Diosc. III 140.

σιφώνιον eine Haferart (mit einem einer Röhre [σίφων] ähnlichen Halme?). Diosc. IV 137.

σπαργάνιον (σπάργανον Windel, Lumpen; auch Pflanzenname = ὠκιμοειδές. Diosc. IV 28) vielleicht = βούτομος (Passow). Diosc. IV 2.

σφονδύλιον (σφόνδυλος Spinnwirtel) Bärenklau. Diosc. III 76.

τριπόδιον Art Lotos. Diosc. IV 110.

φασγάνιον = ξιφίον (s. d.). Diosc. IV 20.

φλόγιον »Flammenblume«, eine Frühlingsblume. Theophr. h. pl. VI 8, 1 (VL φλόγινον).

φορμίον (φορμός Korb) vielleicht = ὄρμῖνον (Passow). Galen. Paul. Aegin.

χείριον »handähnliche« Pflanze. Theophr. h. pl. I 13, 2.

b) auf -ίσκος:

ἀστερίσκος »Sternblume«. Theopr. h. pl. IV 12, 2.

κοπίσκος Art Weihrauch (Passow: »Dem. zu κοπίς Hackmesser, Dolch; wahrscheinlich von der Gestalt«). Diosc. I 68.

4. »In Beziehung stehend zu.«

βήχιον »Hustenkraut« (βήξ Husten). Diosc. III 112: (τὰ φύλλα) ὑποθυμιώμενα δὲ ξηρὰ εἰς ὑποκαπνισμὸν τοὺς ὑπὸ ξηρᾶς βηχὸς καὶ ὀρθοπνοίας ὀχλουμένους θεραπεύει.

γάλιον, γαλάτιον das »zum Gerinnen der Milch benutzte« Labkraut. Diosc. IV 95: ... ὠνόμασται ἀπὸ τοῦ γάλα πηγνύειν ἀντὶ πυτίας αὐτό ...

ἡμιόνιον = σκολοπένδριον (s. d. S. 10). Auch ἡμίονος, vgl. Theophr. h. pl. IX 18, 7: τῆς δ' ἡμιόνου τὸ φύλλον ταῖς γυναιξὶν εἰς τὸ ἀγονεῖν· ... χαίρειν δὲ σφόδρα καὶ τὴν ἡμίονον αὐτῷ.

κενταύριον (auch κενταύρειον) »Pflanze, deren Heilkräfte der Kentaur Chiron entdeckt haben soll« (Passow). Diosc. III 6. u. 7.

κοράκιον »Rabenkraut«. Aristot. de mirab. auscult. 86: Φασὶ δὲ παρὰ τοῖς Κέλτοις φάρμακον ὑπάρχειν ... οἱ δ' ἕτερόν τι φύλλον, ὃ καλοῦσι κοράκιον, διὰ τὸ κατανοηθῆναι ὑπ' αὐτῶν κόρακα γευσάμενον τοῦ φαρμάκου καὶ κακῶς διατιθέμενον, ἐπὶ τὸ φύλλον ὁρμήσαντα τοῦτο καὶ καταπιόντα παύσασθαι τῆς ἀλγηδόνος.

περδίκιον (auch ἐλξίνη) »von den Rebhühnern bevorzugtes Kraut«. Diosc. IV 85. Theopr. h. pl. I 6, 11: ... καλεῖται δὲ περδίκιον διὰ τὸ τοὺς πέρδικας ἐγκυλίεσθαι καὶ ὀρύττειν.

περιστέριον »Taubenkraut« (vgl. τρυγόνιον S. 10). Diosc. IV 59: ... δοκεῖ δὲ ὠνομάσθαι ἐκ τοῦ τὰς περιστερὰς ἡδέως ἐνδιατρίβειν αὐτῇ.

φαλάγγιον ein »gegen den Biß giftiger Spinnen (φάλαγξ) heilsames« Kraut. Diosc. III 108: ... ταύτης τὰ φύλλα καὶ τὸ σπέρμα καὶ τὸ ἄνθος πινόμενα μετ' οἴνου βοηθεῖ σκορπιοπλήκτοις καὶ φαλαγγιοδήκτοις ...

χελιδόνιον das »Schwalbenkraut«, das im Frühjahr beim Erscheinen der Schwalben aufgeht. Theopr. h. pl. VII 15, 1: ... ἔτι δὲ τὸ χελιδόνιον, καὶ γὰρ τοῦτο ἅμα τῇ χελιδόνι ἀνθεῖ ... Diosc. II 180: ... δοκεῖ δὲ κατωνομάσθαι χελιδόνιον, ἐπειδήπερ ἅμα ταῖς χελιδόσι ⟨φαινομέναις⟩ φύεται, ληγούσαις δὲ συμπαρακμάζει. τινὲς δὲ προσιστόρησαν ὅτι, ἐάν τις τυφλωθῇ τῶν τῆς χελιδόνος νεοσσῶν, αἱ μητέρες προσφέρουσαι τὴν πόαν ἰῶνται τὴν πήρωσιν αὐτῶν.

5. Teile von Pflanzen.

γονάτιον der »knieartige« Knoten am Halm. Tzetz. hist. 7, 741.

θυλάκιον »eine Art Sack«, Samenkapsel. Diosc. II 84.

θυσάνιον »was aussieht wie eine Troddel«, Büschel der Pflanze κλώμενον. Diosc. IV 13.

κεράτιον die »hornartig gebogene« Frucht des Johannisbrots. Ev. Luc. 15, 16.

κεφάλιον das »Köpfchen« an Pflanzen. Diosc. IV 69.

κόρσιον die »kopfförmige« (κόρση Schläfe, Kopf), knollige Wurzel des Lotos. Theophr. h. pl. IV 8, 11: ἡ δὲ ῥίζα τοῦ λωτοῦ καλεῖται μὲν κόρσιον, ἐστὶ δὲ στρογγύλη, τὸ μέγεθος ἡλίκον μῆλον κυδώνιον.

σκιάδιον »Art Schattendach (σκιάς)«, Schirm an Pflanzen. Theophr. h. pl. IX, 12, 2.

III. Ausdrücke der Baukunst.

a) auf -ιον:

ἀνθέμιον die »blumenähnliche« Schneckenlinie der ion. Säulenknäufe. Hesych: ἀνθέμιον· γραμμή τις ἑλικοειδὴς ἐν κίοσι.

ἀστριον »sternartige« Verzierung. IGP. IV 1, 1495, 61.

βουκεφάλιον Verzierung »in Gestalt eines Ochsenkopfes«. Inscr. Magnes. Ditt.² II 552, 70. Inscr. Del. ib. 588, 199.

καυλίον »stengelähnlicher« Teil der Säule. Hesych: καυλίον· ... καὶ τῶν κιόνων μέρος.

κυμάτιον »Wellenmuster« an der Säule. Inscr. Att. Ditt.² II 587; 186, 187. Vitr. III 5, 10. IV 6, 2.

πτερύγιον »Flügel eines Gebäudes« oder »Zinne«. Ev. Luc. 4, 9: ἤγαγεν δὲ αὐτὸν εἰς Ἰερουσαλὴμ καὶ ἔστησεν ἐπὶ τὸ πτερύγιον τοῦ ἱεροῦ ...

b) auf -ίσκος:

ἀγκωνίσκος »ellenbogenähnliche« Krümmung an der Säule. LXX Exod. 26, 17.

IV. Menschliche Körperteile und Ähnliches.

a) auf -ιον:

γονάτιον »was mit dem Knie Ähnlichkeit hat«, die Hüfte. Lucian. Asin. 10.

ἱμάντιον »riemenartige« Verlängerung des Zäpfchens im Munde. Hipp. 868. Aretae. p. 6 E.

νεφέλιον »wolkenartiger« Fleck auf dem Fingernagel. Poll. II 146: ... τὸ δὲ πρὸς ταῖς ῥιζωνυχίαις λευκὸν ἀνατολή. καὶ τὰ μὲν ἐπιφαινόμενα τοῖς ὄνυξι νεφέλια ...

πτερύγιον »was einem Flügel ähnelt«: 1. Teil des Schulterblatts. Poll. II 177: νῶτα τοίνυν ὑπ' αὐχένι κείμενα τὸ μὲν ἔγκυρτον ἔχει χελώνιον ὀνομαζόμενον, τὰ δὲ ἑκατέρωθεν ὠμοπλατῶν πτερύγια. 2. Teil des Ohres. Poll. II 85: τῶν γε μὴν ὤτων ἡ μὲν ἔξωθεν περιβολὴ κοχλίας, ἡ δ' ἔνδοθεν σκάφος. καὶ τὸ μὲν ἐπὶ τοὺς κροτάφους ἐπικλινὲς πτερύγιον ... 3. Der äußere Nasenflügel. Poll. II 80: τὸ δ' ἀκρορρίνιον ὅλον σφαιρίον. καὶ τὰ μὲν ἔξωθεν τοῦ σφαιρίου ἑκατέρωθεν ἀπῆναι ἢ πτερύγια ...

σφαιρίον die »kugelähnliche« Nasenspitze. Poll. II 80 (s. πτερύγιον 3).

b) auf -ίσκος:

βωμίσκος »was die Gestalt eines Altars hat«, der Backzahn. Poll. II 93: τῶν μέντοι μύλων τὸ μὲν πρὸς τῇ σαρκὶ βωμίσκον καλοῦσι.

ἐχινίσκος »was wie ein Igel aussieht«, ein Teil des Ohres. Poll. II 85: τοῦ δὲ κοίλου τὸ μὲν ὑπὸ τὸ πέρας τοῦ κρατάφου ὑπανεστηκὸς εἰς τὸ ἔσω νεῦον τράγος, τὸ δ' ἀντικείμενον ἀντίτραγος ... 86: ... ἡ δὲ περὶ τῇ κυψέλῃ κοιλότης ἐχινίσκος.

V. Andere Vergleiche verschiedener Art.

1. Dinge mit menschlichen Körperteilen verglichen.

a) auf -ιον:

γονάτιον »dem Knie ähnlicher« Teil am Pfluge. Etym. Gud. p. 130, 34: γύης τὸ κατώτατον ἄκρον τοῦ ἀρότρου, τὸ πρὸς τὸ ξύλον λεγόμενον γονάτιον.

ἴσθμιον 1. »Hals eines Weingefäßes«. Suidas: ... ἴσθμιον ἀμφιφορῆος ὁ τράχηλος τοῦ κεράμου διὰ τὸ στενὸς εἶναι. 2. Brunneneinfassung. Photius: ἴσθμιον· τὸ τοῦ φρέατος περιστόμιον.

ὀμφάλιον der »nabelähnliche« Schildbuckel. Suidas: ὀμφαλὸν τὸ μεσαίτατον καὶ ὀμφάλιον ἀσπίδος τὸ μεσαίτατον αὐτῆς. Epigr. b. Diog. Laert. VIII 45.

στόμιον 1. »Mündung von Gefäßen«. Aeschyl. b. Ath. XI 476 C (frgm. 185 N). 2. Eingang einer Grabhöhle. Soph. Ant. 1217. Eingang zur Unterwelt. Plat. rep. X 615 D/E. Vom delphischen Orakel. Aeschyl. Choeph. 807.

ὠτάριον der »ohrähnliche« Henkel an Gefäßen. Ath. XI 783 E.

b) auf -ίσκος:

ἀγκωνίσκος ein Marterwerkzeug. Suidas: ἀγκωνίσκοι σκεύη τιμωρητικά.

2. Dinge mit Tieren verglichen.

a) auf -ιον:

βουβάλιον ein Armband (das das Bild einer Gazelle [βούβαλις] trägt?). Nicostr. com. b. Clem. Alex. p. 245. Hesych: βουβάλιον· γυναικὸς ⟨κοσ⟩μάριον. Etym. M. p. 206, 16: βουβάλιον· κόσμος χρυσοῦς περιτιθέμενος τῷ καρπῷ. Δίφιλος ἐν Παλλακῇ (Mein. FCG IV S. 402): βουβάλια καρπῶν παρθένου φορήματα.

ἱπποκάμπιον ein »wie ein Seepferd (ἱππόκαμπος) gestaltetes« Ohrgehänge. Poll. V 97: περὶ δὲ τοῖς ὠσὶν ἕρματα ... ἐκαλεῖτο δὲ παρὰ τοῖς κωμῳδοῖς καὶ ἐγκλαστρίδια καὶ στροβίλια καὶ βοτρύδια ... καὶ ἱπποκάμπια ... δῆλον ὡς ἀπὸ τῶν σχημάτων θεμένων αὐτῶν τοῖς ἐνωτίοις τὰς προσηγορίας ...

περιστέριον »taubenähnlicher« Schmuck. Poll. V 101: ... καὶ ἄλλους δέ τινας κόσμους ὀνομάζουσιν οἱ κωμῳδοδιδάσκαλοι, λῆρον, ὀχθοίβους ... περιστέρια, σαμάκια, σισύμβριον, σισάριον, ὧν οὐ ῥᾴδιον τὰς ἰδέας συννοῆσαι διὰ τὸ μηδὲ πρόχειρον εἶναί τινα κατιδεῖν εἴτε σπουδάζοντες εἴτε παίζοντες χρῶνται τοῖς ὀνόμασιν. Hesych: περιστέρια· κοσμάρια ποιά. Photius: περιστέριον· τὸ περιστερίδιον· ἐστὶ δὲ κοσμάριόν τι.

πιθήκιον »affenähnliche« Maschine. Ath. in Matth. vett. p. 9.

ζῴδιον »was wie ein Tier aussieht«: 1. Tierbild am Becher. Herodot I 70. Gewebtes Bild. Aristot. de mir. ausc. 838 a, 22. Von 16 Ellen langen Tierbildern. Diod. I 47, 2: ὑπηρεῖσθαι δ' ἀντὶ τῶν κιόνων ζῴδια πηχῶν ἑκκαίδεκα μονόλιθα. 2. Bild des Tierkreises. Aristot. Metaphys. p. 1073, 22.

μύδιον »was wie eine Maus aussieht«: 1. chirurgisches Instrument. Paul. Aegin. 6, 8 p. 129, 4. 2. kleines Schiff. Paul.-Fest. S. 131 (Lindsay): myoparo genus navigii ex duobus dissimilibus formatum. Nam et mydion et paron per se sunt (vgl. L. Dindorf in der Stephanus-Ausgabe unter μύδιον).

σκορπίδιον eine »mit einem Skorpion (σκορπίος) verglichene« Schleudermaschine. Polyb. VIII 7, 6. LXX 1. Macc. 6, 51.

χελωνάριον (χελώνη Schildkröte) Haltehäkchen an einer Maschine. Hero (Wilh. Schmidt, Teubner 1899, Bd. I S. 100, Z. 4).

b) auf -ίσκος:

βατραχίσκος Teil der Zither. Hesych: βατραχίσκοι· μέρος τι τῆς κιθάρας.

ἱππίσκος Kopfschmuck der Frauen. Hesych: ἱππίσκος· ἐπίθεμα κεφαλῆς. ἢ γυναικεῖον κόσμιον. Poll. II 58: ... καὶ ταῦτα εἴδη χιτωνίσκων (auch ἱππεύς. Hesych).

ὀνίσκος 1. eine Winde, Haspel. Hipp. p. 761 F. 834 A (dafür auch ὄνος). 2. Zimmermannssäge. Hesych: ὀνίσκος· τεκτονικὸς πρίων.

σφηκίσκος ein »wie ein Wespenstachel gestalteter« Spitzpfahl. Aristoph. Plut. 296 ff.: ἡμεῖς δὲ γ' αὖ ζητήσομεν — θρεττανελὸ —

τὸν Κύκλωπα |....| 301 μέγαν λαβόντες ἡμμένον σφηκίσκον ἐκτυφλῶσαι. Schol. dazu: σφηκίσκον· ξύλον ὠξυμμένον· ἐπεὶ καὶ ὁ σφὴξ ὀξὺς ἐκ τῶν ὄπισθεν. Polyb. V 89, 6: Ἀντίγονος ξύλων ἀφ' ἑκκαιδεκαπήχους ἕως ὀκταπήχους εἰς σφηκίσκων λόγον μυριάδας ... ἐπηγγείλατο. Hesych: σφηκίσκος· τὰ μακρὰ τῶν ξύλων καὶ εἰς ὀξὺ συνηγμένα σφηκίσκους λέγουσιν· ἐπεὶ καὶ οἱ σφῆκες τὴν κοιλίαν ἐπισυνηγμένην ἄγαν ἔχουσιν. Eustath.: σφηκίσκος ξύλον μικρὸν εἰς ὀξὺ συνηγμένον (Etym. M.: σφῆκες· καὶ τὰ μικρὰ καὶ εἰς ὀξὺ συνηγμένα ξύλα).

χηνίσκος »Schiffszierat in Gestalt einer Gans«. Artemidor II p. 110. Eustath. χηνίσκος χηνὸς ἐκτύπωμα εἰς παράσημον ἐγγλυφόμενον τοῖς τῶν νεῶν ἄκροις.

3. Verschiedenes.

a) auf -ιον:

ἀκάτιον 1. »nachenförmiger (ἄκατος leichtes Schiff)« Pokal. Ath. XI 782 F: ἄκατος ποτήριον ἐοικὸς πλοίῳ. Ἐπικράτης (K II 286)· κατάβαλλε τἀκάτια, ⟨τὰ⟩ κυμβία (VL κυλίκια) αἴρου τὰ μείζω ... (Doch wohl deminutiv und zwar genauer deteriorativ. -ιον drückt also nicht den Vergleich aus, sondern schon ἄκατος bezeichnet einen nachenförmigen Becher, und ἀκάτιον ist dazu Deminutiv: »Tu' doch die ἄκατοι weg, die sind mir zu klein«... Vgl. Petersen S. 105.) 2. Frauenschuh. Poll. VII 93: τὰ δὲ πλοιάρια καὶ ἀκάτια ὀνομάζει Ἀριστοφάνης, εἶδος ὄντα γυναικείων ὑποδημάτων. Hesych: ἀκάτια· ὑποδημάτων εἶδος.

ἀνθράκιον »kohlschwarzer« Edelstein. Theophr. de lap. 33: ... οἷον τὸ ἀνθράκιον τὸ ἐξ Ὀρχομενοῦ τῆς Ἀρκαδίας· ἐστὶ δὲ οὗτος μελάντερος τοῦ Χίου.

βόθριον ein Geschwür (βόθρος Höhlung). Hipp. 427.

γογγυλίδιον eine Pille (γογγυλίς Rübe). Galen. lex. Hipp. p. 454. Erot. p. 116 (an beiden Stellen nach Passow VLL).

ἐσχάριον »was einem Herde ähnlich ist«, ein Gerüst, um Schiffe ins Meer zu lassen. Callix. b. Ath. V 204 C: καθειλκύσθη δὲ (ἡ ναῦς) τὴν μὲν ἀρχὴν ἀπὸ ἐσχαρίου τινός, ὅ φασι παγῆναι πεντήκοντα πλοίων πεντηρικῶν ξυλείᾳ ...

ἡλακάτιον eine »wie eine Spindel gedrehte« Wurfmaschine. Leo tact. 5, 7.

θωράκιον »was wie ein Panzer ist«: 1. eine Brustwehr. Diod. XVII 44. 2. Schutzdach bei Belagerungen. Diod. XIV 51.

καμάριον »was einer Kammer ähnlich ist«, Teil einer Kriegsmaschine. Hero de constr. man. p. 118, 10.

κεράτιον der »hornähnliche« Steg der Leier. Schol. zu Aristoph. Ran. 230 ff.: ... οἱ ἀρχαῖοι καλάμῳ ἀντὶ κερατίου ἐχρῶντο.

κηθίδιον und κήθιον der »einer Wahlurne (κηθίς) ähnliche« Würfelbecher. Ath. XI 477 D: καὶ κήθιον τὸ χήτιον τὸ χωροῦν τοὺς ἀστραγάλους. Poll. X 150: κυβευτοῦ σκευή ἄβαξ, ἀβάκιον, κόσκινον, κύβοι, ... κήθια, κηθίδια ... (also κήθια und κηθίδια getrennt; letzteres Deminutiv?).

κολλύριον eine »in kleinen Kuchen (κολλύρα) aufgestrichene« Augensalbe. Hipp. 609.

κτενίον (κτείς Kamm) über den Steg hervorragende Seite der Leier. Hesych: κτενία· τῶν κιθαρῶν οἱ ὑπερέχοντες ἀγκῶνες λέγονται.

λαμπάδιον »was einer Fackel ähnlich ist«: 1. Verband einer Wunde. Aristoph. Ach. 1177. 2. Haarflechte der Thebanerinnen. Dicaearch. 313 (Fuhr). 3. komische Maske. Poll. IV 154: τὸ δὲ λαμπάδιον ἰδέα τριχῶν πλέγματός ἐστιν εἰς ὀξὺ ἀπολήγοντος, ἀφ' οὗ καὶ κέκληται.

ὀνύχιον »Art Onyx«. Theophr. de lap. 31: τὸ δ' ὀνύχιον μικτὴ λευκῷ καὶ φαιῷ παρ' ἄλληλα.

πλέθριον Übungsraum im Gymnasium. Paus. VI 23, 2. Lucian. de m. Peregr. 31 (πλέθρον nach Pape auch eine Rennbahn von der Länge eines πλέθρον, doch ohne Beleg. H. Stephanus kennt diese Bedeutung nicht).

πλινθίον »was die Gestalt eines Ziegels hat«: 1. der Markt von Tegea. Paus. VIII 48, 1: τῆς ἀγορᾶς δὲ μάλιστα ἐοικυίας πλίνθῳ κατὰ τὸ σχῆμα Ἀφροδίτης ἐστὶν ἐν αὐτῇ ναὸς καλουμένης ἐν πλινθίῳ ... 2. länglich-viereckige Schlachtordnung. Plut. Crass. 23. 3. Bezeichnung der Felder, in die der Augur das Himmelsgewölbe einteilt. Plut. Rom. 22. 4. Art Schachbrett. Poll. IX 98: ἡ δὲ διὰ πολλῶν ψήφων παιδιὰ πλινθίον ἐστί. 5. länglicher Kasten. Xen. Cyr. VII 1, 24. 6. Quarré auf Kleiderstoff. Diod. V 30.

πτερύγιον »was wie ein Flügel gestaltet ist«: 1. Ende des Steuerruders. Poll. I 90 (περὶ μερῶν νεώς): τὸ δὲ ἄκρον τοῦ πηδαλίου οἴαξ ... τὸ δὲ τελευταῖον πτερύγιον. 2. Flügel am Kleide. Poll. VII 62: μέρη δὲ ἐσθήτων, πτέρυγες μέν, καὶ πτερύγιον, τὸ ἥμισυ τοῦ χιτωνίσκου.

πυρήνιον ein »einem Kerne (πυρήν) ähnlicher« Knopf. Inscr. . : Del. Mich. 833. 116. Inscr. Boeot. CB 714, 6 ff.

ῥοπάλιον der »keulenähnliche (ῥόπαλον Keule)« Fuß eines Bechers. Ath. XI 489 B: ὡσπερεὶ δέ τινα ῥοπάλια δύο ὑποκεῖσθαι τῷ ποτηρίῳ πλάγια διὰ μήκους. ταῦτα δὲ εἶναι τοὺς δύο πυθμένας. Inscr. Del. Ditt.² 588, 146.

σαμάκιον Teil des Putzes (σάμαξ Matte). Poll. V 101 (s. unter περιστέριον S. 15).

σανδάλιον ein »mit einer Sandale verglichener« Kahn. Schol. Vat. Diod. 3, 21.

σισάριον Frauenschmuck (σίσαρον Rapunzel). Poll. V 101 (s. unter περιστέριον).

σισύμβριον ebenfalls Frauenschmuck (σίσυμβρον Minze oder Quendel). Poll. V 101 (s. ebenda).

σκαφίον Trinkgefäß »in Gestalt eines Nachens (σκάφος)«. Theophr. caus. pl. IV 16, 3. Ath. IV 142 D. XI 475 C: κάλπιον· ποτηρίου τι γένος Ἐρυθραίου, ὥς φησι Πάμφιλος. εἶναι δ' αὐτὸ οἷόν ἐστι τὸ σκαφίον. XI 501 E.

σταλάγμιον »tropfenförmiges« Ohrgehänge. Plaut. Menaechm. 542.

στροβίλιον Ohrschmuck »in Gestalt eines Fichtenzapfens (στρόβιλος)«. Poll. V 97 (s. unter ἱπποκάμπιον S. 15).

συρίγγιον »was wie eine Röhre gestaltet ist«: 1. die Radbüchse. Hesych: συρίγγιον· τροχοῦ κένωμα, δι' οὗ ἐνίεται ὁ ἄξων. 2. ein Geschwür. Hipp. 1201 E.

τέφριον »aschgraue« Salbe (τέφρα Asche). Cels. VI 6, 7: praeter haec ex frequentissimis collyriis est id quod quidam cythion, quidam a cinereo colore τέφριον appellant.

τραπέζιον geometr. Figur »von der Gestalt einer Tischplatte«. Euclid. b. Aristot. probl. p. 911, 7.

τυμπάνιον Art Perlen, »die mit Pauken Ähnlichkeit haben«. Plin. IX 109: quibus una tantum est facies et ab ea rotunditas, aversis planities, ob id tympania nominantur.

χαλάζιον das »einem Hagelkorn ähnliche« Gerstenkorn am Auge. Paul. Aegin. III 22. VI 16. Cels. VII 7.

χιτώνιον »dem χιτών ähnliches« Unterkleid der Frauen. Aristoph. Lys. 151. Eccl. 268. 374. Plut. 984. Theocr. 15, 31.

ἀλφάδιον Winkelmaß »in Gestalt eines A«. Eustrat. comm. in Aristot. Eth. 6, 7.

βοτρύδιον Ohrschmuck »in Traubengestalt«. Poll. V 97 (s. u. ἱπποκάμπιον S. 15). Hesych: βοτρύδια· ἐνωταρίων εἶδος. οἱ δὲ βότρυς.

θεατρίδιον ein »wie ein Theater gebauter« Vogelkäfig. Varro r. r. III 5, 13.

πυρηνίδιον = πυρήνιον Knopf (s. dieses S. 17).

δισκάριον »was wie ein Diskos aussieht«, Art Korb. Hesych: καννοῦν· κανίσκιον· δισκάριον.

κερατάριον »hornähnliche« Segelstange. Eustath. p. 1037, 35: ἐπίκριον τὸ κέρας τοῦ ἱστοῦ, ὃ κοινότερον κερατάριον καλεῖται.

κοχλιάριον ein »einer Muschel (κοχλίας) ähnlicher« Löffel. Poll. VI 87. Diosc. II 55.

πιτάριον Figur »in Gestalt eines Π«. Heron in Matth. vett. p. 116 f.

πλοιάριον ein »wie ein Nachen gestalteter« Frauenschuh. Poll. VII 93 (s. ἀκάτιον S. 16). Hesych: πλοιάρια· πλοῖα μικρά· ἢ ὑποδήματα ποιά.

σπογγάριον »schwammige« Augensalbe. Alex. Trall. 2, 127.

στημονάριον (στήμων Webstuhl) architekton. Werkzeug, auch zur Verteidigung. Eustath. Od. p. 1533, 24.

b) auf -ίσκος:

καυλίσκος der »einem Pflanzenstengel ähnliche« Leuchterarm. Joseph. bell. Iud. VII 5, 5 (vom siebenarmigen Leuchter): ὁ μὲν γὰρ μέσος ἦν κίων ἐκ τῆς βάσεως πεπηγώς, λεπτοὶ δ' ἀπ' αὐτοῦ μεμήκυντο καυλίσκοι ... ἑπτὰ δ' ἦσαν οὗτοι.

κοτυλίσκος »Napfkuchen«. Ath. XIV 647 B: Ἡρακλέων ὁ Ἐφέσιος πλακοῦντάς τινάς φησιν οὕτω καλεῖσθαι τοὺς ἐκ τρίτου μέρους τῆς χοίνικος γινομένους.

μηνίσκος 1. »halbmondförmige« Schlachtordnung der Kelten und Iberer. Polyb. III 115, 5—7. 2. Schutzhülle um die Köpfe der Statuen. Aristoph. Av. 1114. 3. Halsschmuck. LXX Iud. 8, 21. Vgl. Hesych: μηνίσκοι· τὰ ἐπὶ ταῖς κεφαλαῖς τῶν ἀνδριάντων τιθέμενα, ἵνα μὴ τὰ ὄρνεα ἐπικαθέζηται. καὶ τὰ χαλκώματα τὰ τῶν πηδαλίων περιτραχήλια, περιδέραια. Suidas: μηνίσκους· ὑμένας, πέταλα, περιτραχήλια, κόσμια· ἢ ἃ ἐπιτιθέασι τοῖς ἀγάλμασι, διὰ τὸ μὴ ἐφιζάνοντα τὰ ὄρνεα ἀποπατεῖν·

Χαλκεύεσθε μηνίσκους φορεῖν,
ὥσπερ ἀνδριάντες, ἐὰν μὴ ἡμᾶς κρίνητε νικᾶν.

φησὶν οὖν, ὅτι μέλλομεν ὑμῶν καταπατεῖν. [4. Kreissegment (vgl. die Suidas-Ausg. von Bernhardy II 1 u. d. W. Anm.: καὶ

μηνίσκοι τὰ τοῦ κύκλου τμήματα παρὰ τοῖς φιλοσόφοις). Ähnlich im Lat. die lunulae Hippocratis.]

ὀβελίσκος Spitzsäule, Obelisk. Aristot. Pol. VII 2, 6. (ὀβέλος »Bratspieß«, doch auch »Obelisk«, z. B. Herodot II 111: ... ὀβελοὺς δύο λιθίνους ... μῆκος μὲν ἑκάτερον πήχεων ἑκατόν, εὖρος δὲ ὀκτὼ πήχεων. II 170: καὶ ἐν τῷ τεμένει ὀβελοὶ ἑστᾶσι μεγάλοι λίθινοι ... Das Verhältnis ist also wohl wie bei μυΐσκος »Miesmuschel«, s. S. 7, d. h. ὀβελός ist eine größere Spitzsäule und ὀβελίσκος eine kleinere Art.)

οὐρανίσκος »Zelthimmel«, Zeltdach, Baldachin. Plut. Phoc. 33. Alex. 37.

πυργίσκος »turmähnlicher« Schrank. Artemidor I 74: ... κίσται καὶ πυργίσκοι καὶ θησαυροφυλάκια ...

ῥοΐσκος Troddel am Kleide »in Gestalt eines Granatapfels (ῥοιά)«. Joseph. ant. III 7, 4. LXX Exod. 28, 29.

τροχίσκος »radförmiger« Ohrschmuck. Ezech. 16, 12.

χιτωνίσκος Unterkleid unter dem ἱμάτιον. Aristoph. Av. 946. 955. Xen. An. V 4, 13. Lys. or. 10, 10 p. 350.

VI. Verschiedene Ausdrücke der Zugehörigkeit und Beziehung.

Im Folgenden ist nur noch eine Auswahl von Beispielen gegeben mit besonderer Berücksichtigung solcher Wörter, die oft als Deminutiva bezeichnet werden. Eine vollständige Aufzählung hätte auch Wörter wie τελώνιον »Zollhaus« (τελώνης »Zöllner«), ἀράχνιον »Spinngewebe« (ἀράχνη »Spinne«) u. ä. berücksichtigen müssen, die niemand für Deminutiva hält. Eine größere Fülle von Beispielen s. Petersen S. 39—98.

1. Bezeichnungen der Zugehörigkeit.

ἴσθμια »was zum Halse gehört«, die Halsgegend. Hipp. p. 267, 46. Nic. al. 191. 628.

ἱστίον das »zum Maste gehörige« Segel. A 480: οἱ δ' ἱστὸν στήσαντ' ἀνά θ' ἱστία λευκὰ πέτασσαν. δ 578. Hymn. Ap. II 325.

μηρία »aus dem Schenkel geschnittene« Fleischstücke. Λ 773. γ 456 u. ö.

οἰκία (N. pl.) »Alles was zum Hause gehört«, Palast mit Nebenräumen. Π 595. δ 555. Von anderen Häusern: H 221.

ὅρκια »was zum Eidschwur gehört«, die Vertragszeremonien. Γ 269.

χωρία (N. pl.) »was zu einem Orte gehört«, seine Umgegend. Herodot VII 126. Einzelne Ortschaften. Herodot VI 137. χωρίον einzelner Platz. Herodot VI 102.

Bezeichnungen für Kleidung und Schmuck nach dem von ihnen bedeckten Körperteile:

βραχιόνιον das »am Arme (βραχίων) getragene« Armband. Poll. V 99: τὰ δὲ περὶ τοῖς βραχίοσι περιβραχιόνια καὶ βραχιόνια.

ἴσθμιον die »am Halse getragene« Halskette. σ 300.

σωμάτιον die Garderobe der Schauspieler. Poll. II 235: ... σωμάτιον ἡ τῶν ὑποκριτῶν σκευή. IV 115: καὶ σκευὴ μὲν ἡ τῶν ὑποκριτῶν στολή — ἡ δ' αὐτὴ καὶ σωμάτιον ἐκαλεῖτο ... Photius: σωμάτια· τὰ ἀναπλάσματα οἷς οἱ ὑποκριταὶ διασάττουσιν αὑτούς· οὕτως Πλάτων (Plato com.).

κεφαλίδιον Kopfbedeckung. Poll. II 42.

προσωπίδιον Maske. Poll. X 127: προσωπίς· καὶ ὡς ἐν Δαναΐσιν Ἀριστοφάνης, προσωπίδιον ...

χειρίδιον ein Frottierhandschuh. Antyll. b. Oribas. I 494, 10.

στηθάριον Brustzeug des Streitrosses. Leo tact. 5, 4. Const. tact. p. 11.

In ähnlicher Weise:

κρεάδιον Fleischtopf. Aristoph. Plut. 227. Schol. dazu: κρεάδιον τὴν χύτραν λέγει ἐν ᾗ τὰ κρέα ἕδονται.

2. »Gehörig zur Gattung von«.

a) auf -ιον:

ἀράχνιον »was zur Gattung der Spinnen (ἀράχνη) gehört« die Spinne. Aristot. h. an. IX 39, p. 622 b, 27: τῶν δ' ἀραχνίων καὶ τῶν φαλαγγίων ἐστὶ πολλὰ γένη ...

θηρίον »was zur Gattung θήρ gehört«. Hymn. Ven. 4. Herodot III 108.

κογχύλιον »was zur Gattung der Muscheltiere gehört«. Epich. 42 (Kaibel CGF I 1).

ὀρνίθιον »was zur Gattung der Vögel gehört« = Vogelart. Cratin. b. Ath. 373 C (I 50 K): τἄλλα πάντ' ὀρνίθια. Aristot. h. an.

IX 49, p. 633 b, 6: ἴδιον δ' ἐνίοις συμβαίνει τῶν ὀρνιθίων τὸ ἀποψοφεῖν ...

δένδριον »was zur Gattung der Bäume gehört«. Agathocles b. Ath. XIV 649 F: ... δένδριον δ ἐκεῖνοι κόνναρον ἐπονομάζουσιν. ἐστὶ δὲ τὸ δένδριον μεγέθει μὲν πτελέης καὶ πεύκης οὐθέν τι μεῖον ...

ῥίζιον (oder ῥιζίον) »was zu den Wurzeln gehört«. Aristoph. Av. 654.

ἀκόντιον »was die Bezeichnung 'Speer' trägt« (ebenso δοράτιον). Herodot I 34: ἀκόντια δὲ καὶ δοράτια καὶ τὰ τοιαῦτα πάντα, τοῖς χρέωνται ἐς πόλεμον ἄνθρωποι ...

ἀμπεχόνιον »Gewand von der Art ἀμπεχόνη«. Hesych: ἀμπεχόνην (Plat. Charm. p. 173 B)· λεπτὸν ἱμάτιον. ἀμπεχόνιον· ὅμοιον.

βλαυτίον »Pantoffel von der Art βλαύτη«. Aristoph. Eq. 889.

κυλίκιον und κυμβίον »was die Bezeichnung 'Becher' trägt«. Epicr. b. Ath. XI 782 F (s. ἀκάτιον S. 16).

λωπίον »Gewand von der Art λώπη«. Aristot. Metaph. III 4, p. 1006 B, 25: τοῦτο γὰρ σημαίνει τὸ εἶναι ἕν, τὸ ὡς λωπίον καὶ ἱμάτιον, εἰ ὁ λόγος εἷς. Suidas: λωπίον τὸ εὐτελὲς ἱμάτιον, λαῖφος.

περιζωμάτιον »eine Art Schurz (περίζωμα)«. Dion. Hal. X 17.

σανδάλιον »(eine Art) Sandale«. Herodot II 91: ... σανδάλιόν τε αὐτοῦ (des Perseus) πεφορημένον εὑρίσκεσθαι ἐὸν τὸ μέγεθος δίπηχυ (Sayce in seiner Herodot-Ausgabe, London 1883, bemerkt zur Stelle, Bd. 1, S. 173: Over three feet in length was certainly a respectable size for a "little sandal"). Hesych: σανδάλια· σάνδαλα· γυναικεῖα ὑποδήματα, ἃ καὶ βλαυτία. Poll. VII 87: ἡ δὲ βλαύτη σανδαλίου τι εἶδος.

φλέβιον »(eine Art) Ader«. Aristot. h. an. III 3, p. 514 a, 18: αὐτὸς δ' ὁ ἐγκέφαλος ἄναιμος πάντων ἐστί, καὶ οὔτε μικρὸν οὔτε μέγα φλέβιον τελευτᾷ ἐς αὐτόν.

χερμάδιον »was zu den Feldsteinen (χερμάς) gerechnet wird«. II 774: πολλὰ δὲ χερμάδια μεγάλ' ἀσπίδας ἐστυφέλιξαν.

χλαμύδιον »ein Gewand, das den Namen χλαμύς trägt«. Plut. Rom. 8.

χλανίδιον »Kleid von der Art χλανίς«. Hesych: χλανίδες· λεπτὰ ἱμάτια. χλανίδιον· ἱμάτιον λεπτόν.

χυτρίδιον »Topf von der Art χυτρίς« (VL χυτρίον »von der Art χύτρα, χύτρος«). Aristoph. Ach. 1175.

βοίδιον »was zur Gattung der Rinder gehört«
χοιρίδιον »was zu den Schweinen gehört«.
κυνάριον »was zu den Hunden gehört«.

} Plat. Euthyd. 298 D: καὶ οὐ ἄρα ἀδελφὸς εἶ τῶν βοιδίων καὶ κυναρίων καὶ χοιριδίων.

κοσμάριον »Art Schmuck«. Ath. 474 E: γυναικεῖον κοσμάριόν ἐστι κάνθαρος. Hesych: καμακίς· κοσμάριον δ τοὺς πλοκάμους περιέχει u. ö.

b) auf -ίσκη:

σκιαδίσκη »Art Schattendach« (σκιάς, vgl. σκιάδιον S. 12), Sonnenschirm. Anacr. 19, 13.

Zu dieser Gruppe lassen sich besonders viele Beispiele anführen (s. Petersen S. 73—98). Man kann solche Wörter schließlich fast von jedem Grundworte bilden. Da nun z. B. χλαμύδιον »ein Gewand, dem die Bezeichnung χλαμύς zukommt« im Grunde weiter nichts ist als χλαμύς, so unterscheiden sich viele dieser Bildungen auf -ιον von ihrem Grundworte nicht im geringsten mehr (z. B. σανδάλιον, φλέβιον, βλαυτίον und viele andere).

3. Ursprung.

ἐχίδιον (VL ἐχίδνιον) »was von der Natter (ἔχις, ἔχιδνα) abstammt«, die junge Natter. Aristot. h. an. V 34, p. 558 a, 29: ... (ὁ ἔχις) τίκτει ⟨τὰ⟩ μικρὰ ἐχίδια ἐν ὑμέσιν, οἳ περιρρήγνυνται τριταῖοι ...

ὀρνίθιον das Junge des Vogels. Aristot. h. an. IV 9, p. 536 b, 15: καὶ τῶν μικρῶν ὀρνιθίων ἔνια οὐ τὴν αὐτὴν φωνὴν ἀφίησιν ἐν τῷ ᾄδειν τοῖς γεννήσασιν ...

πολυπόδιον junger Polyp. Aristot. h. an. V 18, p. 550 a, 3: τὰ μὲν οὖν τῶν πολυπόδων, μεθ' ἡμέρας μάλιστα πεντήκοντα γίγνεται ἐκ τῶν περιρραγέντων πολυπόδια καὶ ἐξέρπει, ὥσπερ τὰ φαλάγγια πολλὰ τὸ πλῆθος.

ἰχθύδιον junger Fisch. Aristot. h. an. VI 14, p. 568 b, 9.

καστάνιον die Kastanie als Frucht (κάστανος Kastanienbaum). Poll. I 232.

κεράσιον die Kirsche (κέρασος Kirschbaum). Ath. II 50 B ff.

ταραντινίδιον »aus Tarent stammendes, dort verfertigtes Kleid«. Poll. VII 76: καὶ μὴν τό γε ταραντινίδιον, διαφανές ἐστιν ἔνδυμα ὠνομασμένον ἀπὸ τῆς Ταραντίνων χρήσεως καὶ τρυφῆς.

φοινικίδιον Palmblatt. Inscr. Del. Ditt.² 588, 200.

4. »Gemacht aus«.

a) auf -ιον:

αἱμάτιον »was aus Blut gemacht ist«, Blutwurst. Etym. M.: αἱμάτια ἀλλάντια (Hesych: αἱμαλία).

ἀργύριον »was aus Silbermetall (ἄργυρος) gemacht wird«, bearbeitetes Silber. Thuc. II 13, 3. Geprägtes Silber, Silbergeld. Herodot III 13.

βιβλίον die »aus Papyrus (βίβλος, βύβλος) gemachte« Papyrusrolle, das Buch.

γαστρίον »was aus dem Darm oder Magen (γαστήρ z. B. σ 44) bereitet ist«, die Wurst. Archestr. b. Ath. VII 286 D.

κεράμιον »was aus Tonerde (κέραμος) gemacht ist«, ein Tongefäß. Xen. An. VI 1, 15.

κηρίον die »aus Wachs (κηρός) bereitete« Wabe. Hes. Theog. 597.

ὀθόνιον »was aus Leinwand (ὀθόνη) gemacht ist«: 1. Leinenkleid. Aristoph. b. Ath. XI 460 D (I 418 K). 2. Verband aus Leinwand. Aristoph. Ach. 1176.

σιδήριον eisernes Werkzeug. Thuc. IV 4, 2. Poll. VII 125.

σιτία (N. pl.) das »aus Getreide (σῖτος) hergestellte« Brot. Herodot II 36.

σχοινίον »aus Binsen (σχοῖνος) geflochtener« Strick. Herodot I 26: ... ἐξάψαντες ἐκ τοῦ νηοῦ σχοινίον ἐς τὸ τεῖχος. ἔστι δὲ μεταξὺ τῆς τε παλαιῆς πόλιος ... καὶ τοῦ νηοῦ ἑπτὰ στάδιοι.

χαλκίον »was aus Kupfer hergestellt wird«: 1. kupfernes Gefäß. Xen. Oecon. VIII 19. Poll. X 66. 2. Kupfermünze. Aristoph. Ran. 725.

χρυσίον bearbeitetes Gold. Herodot III 95. 97. Goldmünze. Eur. Cycl. 161.

ἀργυρίδιον Silbergefäß. Diph. Mein. CGF IV S. 384.

γερράδιον »Decke aus Flechtwerk (γέρρον)«. Hesych: γερράδια· στρωτηρίδια.

ἐλάδιον Olivenöl. Sotad. frg. 3, 585 (1, 7). 586 (27).

πιλίδιον (= πιλίον) Hut aus Filz (πῖλος). Plat. Rep. 3, 406 D.

λινάριον Netz aus Flachs (λίνον). Eustath. 1452, 61: λινάριά τε καλοῦσι τὰ θηρατικὰ δίκτυα.

b) auf -ίσκη:

σινδονίσκη Anzug aus σίνδων. Plut. mor. p. 340 D (VL σίνδων).

B. Untersuchung dieser Beispiele.

I. Das Suffix -ιον (nebst -ίδιον, -άριον usw.)*).

1. Sprachgeschichtliche Anknüpfung: a) einfaches -ιον. Das Suffix *-io-* ist nicht mit der Deminutiv-Bedeutung unauflöslich verknüpft. Seine Bedeutung als Sekundärformans ist allgemein, daß das betreffende Wort zum Grundwort in irgendwelcher Beziehung steht (vgl. Hirt, S. 361). Die Bildungen auf *-io-* sind zunächst Adjektiva, erscheinen jedoch oft, besonders im Neutrum und Femininum, substantiviert (Grdr. S. 182). In dieser Bedeutung ist das Suffix allen idg. Sprachen bekannt und überall produktiv lebendig geblieben. Einige Unterabteilungen, deren Grenzen sich freilich nicht scharf ziehen lassen, sind folgende:

1. »Gehörig zu« (vgl. Petersen S. 39 ff., 73 ff.). Adjektiva: ai. aśvyas, gr. ἵππιος »zum Rosse (aśvas, ἵππος) gehörig«, av. haēnya- »zum Heere (haēnā-) gehörig«, ai. pitr(i)yas, gr. πάτριος, lat. patrius »zum Vater (pitar-, πατήρ, pater) gehörig«, ksl. člověčь »zum Menschen (člověkъ) gehörig«, ahd. edeli »zum Adel (adal) gehörig«. Substantiva: Ai. svapnyam, lat. somnium »das zum Schlafe (svapnas, somnus) gehörige Traumbild«, gr. συμπόσιον »das zum Trinkgenossen (συμπότης) gehörige Gelage«. Griech. ἀνδρία, ἀναγκαίη, lat. victoria.

2. »Herkommend, abstammend von (Grdr. S. 192, 603, Petersen S. 60 ff.), gemacht aus (Petersen S. 63)«: Ai. Tugryas »Nachkomme Tugra's«, abhriyas »von der Wolke (abhram) herkommend«, apers. Haxāmanišiya- »von Haxāmaniš- stammend«, gr. Τελαμώνιος Αἴας, äol. χρύσιος »aus Gold«, χάλκιος »aus Erz«, λίθιος »aus Stein« (Petersen S. 64, Hoffmann Griech. Dialekte II S. 317, 385). Lat. Marcius, Quintius eig. »Nachkomme des Marcus, Quintus«, dann Familiennamen (vgl. Petersen S. 60), osk. Trebiis (Buck 9, 1) zu Τρεβις (Buck 65), falisk. Oufilio, Aufilio (Deecke, Die Falisker Nr. 29 ff.) zu Aufilo (Jacobsohn, Altital. Inschr. Nr. 20).

3. »Etwas besitzend, versehen mit« (Petersen S. 70 ff.): ἀστέριος »sternreich« (ἀστερίη νύξ Arat. I 695), κόνιος »staubig« (ἐν κονίᾳ χέρσῳ Pind. Nem. 9, 43).

4. »Aussehend wie«: ἀνθράκιος »schwarz wie Kohle«.

---

*) Grdr. S. 183 ff. Gr. Gr. S. 211 f. Petersen an vielen Stellen.

Die deminutive Bedeutung des Suffixes im Griechischen ist durchaus sekundär. In idg. Zeit war *-ĭo-* noch nicht Deminutivsuffix, die Belege für deminutiven Gebrauch außerhalb des Griechischen sind zweifelhaft (Petersen S. 191 ff. Die litauischen und slavischen Beispiele S. 196 ff. kann ich nicht beurteilen). Im Griechischen selbst ist deminutives -ιον erst nachhomerisch (Leo Meyer, Vergl. Gramm. II S. 478 f., Gr. Gr. S. 212, Hirt S. 363, Petersen S. 199 ff., bes. S. 204. Ältestes Beispiel für deminutives -ιον πόδιον »kleiner Fuß« Epich. Ἥβας γάμος Pet. S. 202). Vom sprachgeschichtlichen Standpunkte aus lassen sich unsere Beispiele ebenso gut in die allgemeine Bedeutung der Zugehörigkeit wie in die davon abgeleitete deminutive einordnen.

Die Bezeichnungen der reinen Zugehörigkeit (VI 1) wären dann an Nr. 1 anzuknüpfen. ἴσθμια »Halsgegend« läßt sich von einem Adjektiv *ἴσθμιος »zum Halse gehörig« (überliefert Ἴσθμιος »zum Isthmos gehörig«) mit Annahme einer Ellipse von N. pl. μέρη o. ä. herleiten, ebenso μηρίον »Schenkelstück« von *μηρίος »zum Schenkel gehörig« (Ellipse von κρέας o. ä.). Wir brauchen nicht für jedes einzelne Wort wirklich ein Adjektiv *μηρίος, *οἰκίος, *ἱστίος u. dgl. vorauszusetzen; wenn in einigen Fällen Substantiv und Adjektiv auf -ιον nebeneinander bestanden (z. B. von ὄρκος Adj. ὄρκιος und Subst. ὅρκιον), so konnten zu anderen Wörtern auch ohne die Zwischenstufe des Adjektivs Neutra auf -ιον analogisch entstehen. Natürlich mag besonders bei Bezeichnungen aus derselben Begriffssphäre (Kleidung, Schmuck usw.: ἴσθμιον »Halskette«, βραχιόνιον »Armband« usw.) auch die Analogie mitgewirkt haben. — Hierher sind auch die Ausdrücke der Gattungszugehörigkeit (VI 2) zu stellen: ἀράρχνιον »zu den Spinnen gehöriges (Tier)«, ebenso ὀρνίθιον, δένδριον, σανδάλιον usw. — Hierher gehören ferner die Pflanzennamen wie χελιδόνιον (s. S. 12) »zur Schwalbe in Beziehung stehendes, mit ihr blühendes Kraut« (Adjektiv χελιδόνιος als VL neben χελιδόνειος überliefert), ebenso ἡμιόνιον, κενταύριον, κοράκιον, περδίκιον, περιστέριον. In γαλάτιον, φαλάγγιον, βήχιον ist die allgemeine Bedeutung »in Beziehung stehend zu« zu der engeren »nützlich, dienlich für (gegen)« verdichtet worden. Auch hier mag Analogie mitgewirkt haben (vgl. Pet. S. 184 ff.).

In derselben Weise lassen sich die »Deminutiva«, die Ursprung und Stoff bezeichnen (VI 3 und 4), in Verbindung setzen

mit den unter 2. genannten Adjektiven (also mit Voraussetzung ideeller Adjektiva *ἐχίδιος, *ἰχθύδιος, *ἀργύριος, *χρυσίος [äol. χρύσιος s. S. 25] »von der Natter, dem Fische stammend«, »aus Gold oder Silber gemacht« wie Τελαμώνιος, abhriyas).

Zu 3. »versehen mit« wäre ὀστράκιον »mit einer Schale (ὄστρακον) versehenes Tier«, eine Muschelart (S. 8), zu stellen.

Die »Deminutiva«, die eine Ähnlichkeit ausdrücken, hatten wohl nur selten Adjektiva neben sich wie ἀνθράκιος »kohlschwarz«: ἀνθράκιον »schwarzer Edelstein«. Sie stehen aber in Beziehung zu den Ausdrücken der Zugehörigkeit (vgl. Pet. S. 98 ff.). Wenn die Pflanze κλύμενον auch κλυμένιον heißt (Diosc. IV 13: κλύμενον· ... οἱ δὲ κλυμένιον), so bedeutet letzteres lediglich »zur Gattung κλύμενον gehörig«, »eine Art κλύμενον«. Wie nun der deutsche Ausdruck »eine Art von« zweierlei bedeuten kann, nämlich: »was zu einer bestimmten Gattung gehört, d. h. in allen Punkten mit den übrigen Vertretern derselben Gattung völlig übereinstimmt« (s. VI 2) und auch: »was man zu einer bestimmten Gattung rechnen könnte, weil es eine Reihe von Merkmalen dieser Gattung an sich hat, was sich aber doch wieder in anderen Punkten von dieser Gattung unterscheidet«, so war dies offenbar auch beim griech. -ιον der Fall. Bei manchen Dingen, Pflanzen und Tieren mochte man im Zweifel sein, ob man sie zu einer bestimmten Gattung rechnen dürfe oder nicht. Eine Fledermaus z. B. hat in mancher Beziehung Ähnlichkeit mit einer Maus und ähnlichen Tieren, andere Merkmale jedoch, wie die Flügel, weisen das Tier einer anderen Gattung zu. Bezeichnete man nun ein Tier, eine Pflanze usw. trotzdem durch eine Ableitung auf -ιον als zu einer bestimmten Gattung gehörig, so ließ man dabei doch nicht außer Acht, daß diese Zugehörigkeit nur bedingte Geltung habe, daß z. B. κισσίον wohl als »eine Art Efeu« gedacht werden könne, aber doch nicht dasselbe sei, sondern die Pflanze ἀσκληπιάς. μυρμήκιον (S. 6) ist ein Tier, das der Unkundige wohl als Ameise ansehen und bezeichnen kann, das aber bei näherem Zusehen doch nicht dasselbe ist wie eine Ameise. War einmal bei einer Anzahl solcher Beispiele eine gewisse Unsicherheit in der Bedeutung der Zugehörigkeit (bei dem der Bedeutung nach an sich nicht streng umgrenzten -*i̯o*-) entstanden, so konnte die Bedeutung »ähnlich mit« als vorherrschend empfunden werden und wort-

schöpferisch weiterwirken (mit Einfluß der Analogie unter den bedeutungsverwandten Gruppen). Zunächst mochte das abgeleitete Wort immer etwas bedeuten, was in den wesentlichsten Teilen als Abbild des Grundworts erschien, z. B. δρακόντιον (Wurm, S. 6), καρκίνιον (S. 6), σανδάλιον (Fisch, S. 7), κισσίον, κραμβίον (S. 9), ζῴδιον (Tierbild, S. 15), πλινθίον (S. 17), στροβίλιον, τυμπάνιον, χαλάζιον, χιτώνιον (S. 18). Eine zweite Stufe der Entwickelung dürften die Bezeichnungen darstellen, wo nur in einigen mehr oder minder hervorstechenden Punkten eine Ähnlichkeit zwischen Grundwort und Ableitung besteht, wie δελφίνιον (S. 9, nach der Gestalt der Blätter), δρακόντιον (nach dem schlangenähnlichen Stengel), ἔχιον (die Frucht wie ein Otternkopf), γεράνιον, πολυπόδιον (S. 10), σκολοπένδριον, κλινοπόδιον, ξιφίον, καυλίον (S. 13), ἴσθμιον (Hals eines Gefäßes, S. 14), στόμιον, θωράκιον (S. 16). Schließlich war die Ähnlichkeit nur ganz entfernt (in oft unwichtigen Punkten): γλαυκίον (S. 6, nach der Farbe der Augen), σκόρδιον (S. 9, nach dem knoblauchartigen Geruch der Blätter), σμύρνιον (weil der Same wie Myrrhe schmeckt), ἀνθράκιον (S. 16, nach der schwarzen Farbe), ἡλακάτιον (weil die Maschine wie eine Spindel gedreht wird), τέφριον (S. 18, nach der aschgrauen Farbe).

b) **Zusammensetzungen mit -ιον.** Von den Zusammensetzungen mit -ιον (-(ί)διον, -ίσκιον, -ύλλιον, -άριον usw. Gr. Gr. S. 212, Pet. S. 204—Schluß) kommen für unsere Zwecke nur -(ί)διον, -άδιον und -άριον in Betracht.

1. -(ί)διον (Petersen S. 212 ff.):

-διος, -διον erklärt sich bei den ι- und υ-Stämmen leicht als entstanden nach Analogie der Stämme auf -ις -ιδος und -υς -υδος: ἐχί-διον : ἔχις nach ἀσπίδ-ιον : ἀσπίς, ἰχθύ-διον : ἰχθύς nach χλαμύδιον zu χλαμύς. Dann entstand nach ἔχθύ-διον : ἐχθύς zu κρέας ein κρεά-διον, nach παιδ-ίον : παῖς zu βοῦς βούδιον, zu νοῦς νούδιον, zu γῆ γήδιον (zur Akzentverschiedenheit vgl. Pet. S. 219 a. E. u. f.). Schließlich trat -διος, -διον selbständig auf, z. B. in ἐγχειρί-διος, νοσφί-διος, wo δ ein bequemes Mittel war, den Hiat zu vermeiden, der bei Anfügung von einfachem -ιος entstehen würde.

-ίδιος hat sich von ἐγχειρί-διος, νοσφί-διος (Brugmann IF 16, S. 494), ἐνδοθί-διος analogisch ausgedehnt auf ἐπιτυμβ-ίδιος, προστερν-ίδιος usw. (neutrale Substantiva: ἐγχειρίδιον »Handhabe«, »Handbuch«, προστερνίδιον »Brustschutz«).

-ίδιον kann auch so entstehen, daß Ableitungen auf -ιον von Stämmen auf -ιδ- oder auf -διον von Stämmen auf *-ĭo-/-ĭā-*, die neben sich Stämme ohne das Element -ιδ- oder *-ĭo-* hatten, auf letztere bezogen wurden: θηρί-διον zu θηρί-ον wurde zu θήρ als θηρ-ίδιον bezogen, χρυσί-διον von χρυσί-ον als χρυσ-ίδιον zu χρυσός, χυτρίδ-ιον von χυτρίς -ίδος als χυτρ-ίδιον zu χύτρος, χύτρα. Umgekehrt entstand neben κηθίδ-ιον (zu κηθίς), das als κηθ-ίδιον aufgefaßt wurde, auch κήθιον, s. S. 17). Selbständiges -ίδιον trat wohl zunächst durch Begriffsassoziation auf in Wörtern wie ξιφ-ίδιον nach ἀσπίδ-ιον, dann auch unabhängig.

2. -άδιον ist ganz ähnlich aufzufassen (Petersen S. 241 ff.): Einmal standen neben Adverbien auf -αδόν Aajektiva auf -άδιος: ἀμφάδιος : ἀμφαδόν, ἀμοιβάδιος : ἀμοιβαδόν (Subst. προσκεφαλάδιον »Kopfkissen«). Ferner ist -άδιον aus *-ĭo-*Ableitungen von Stämmen auf -άς -άδος abstrahiert: λαμπάδ-ιον zu λαμπάς -άδος auf λάμπη bezogen, darnach κοράδιον (κόρη), πηγάδιον (πηγή). χειμάδ-ιον »Winterquartier« zu χειμάς -άδος »Winter« wurde auf gleichbedeutends χεῖμα bezogen und erzeugte zu μνῆμα μνημάδιον usw.

3. -άριον (Petersen S. 260 ff.) ist aus *-ĭo-*Ableitungen von Wörtern auf -αρος, -άρα, -αρον, -αρις usw. abstrahiert. οἰνάρ-ιον, zu οἴναρον »Rebe«, mit der Bedeutung »Wein« und zwar besonders »schlechter Wein« (vgl. Kom. b. Ath. III 76 A), wurde als Deminutiv (Deteriorativ) zu οἶνος mit einem scheinbaren Suffix -άριον empfunden. Von ἐσχάριον zu ἐσχάρα, καππάριον zu κάππαρις, σισάριον »Frauenschmuck« zu σίσαρον konnte -άριον als Suffix auf begrifflich verwandte Wörter übertragen werden, nach σισάρ-ιον konnte κοσμ-άριον entstehen usw. (Später wurde -άριον als Suffix auch durch Fremdwörter aus dem Lat. auf -ārium (-ārius) geläufig: σουδάριον = sudarium, σιγιλλάριον = sigillarium, δηνάριον = denarius, s. Pet. S. 261.)

Die genannten Suffixe sind also nur Erweiterungen des einfachen -ιον, entstanden durch »falsche« Analyse, sie sind nicht Zusammensetzungen von -ιον mit selbständigen Elementen -ιδ-, -αδ-, -αρ- (wie -ισκιον aus selbständigem -ισκο- und -ιον [Pet. S. 251 ff.], -υλλιον aus -υλλο- in Koseformen wie Βάθυλλος und -ιον [Pet. S. 256 f.]. Diese Elemente haben keine eigene Bedeutung und konnten daher auch die Bedeutung des mit ihnen verbundenen -ιον nicht beeinflussen (wie -ισκο- in -ισκιον, -υλλο-

in -υλλιον). Wörter mit -(ί)διον, -άδιον, -άριον erscheinen in denselben Bedeutungen wie solche auf unerweitertes -ιον. Wie wir in deminutiver Bedeutung ἀγρίδιον, νησίδιον (Pet. S. 233), κοράδιον, πηγάδιον (Pet. S. 245), παιδάριον, ζῳ(δ)άριον (Pet. S. 267) haben, so finden sich mit der Bedeutung der Ähnlichkeit neben γλαυκίον, δρακόντιον ein ἱππίδιον und ἱππάριον, neben πιθήκιον (eine Maschine) σκορπίδιον (Schleudermaschine), neben ἀκάτιον (Frauenschuh) in gleicher Bedeutung πλοιάριον, neben πυρήνιον (Knopf) gleichbedeutendes πυρηνίδιον. In der Bedeutung der Zugehörigkeit stehen neben βραχιόνιον, ἴσθμιον ein κεφαλίδιον, χειρίδιον, στηθάριον, im Sinne »gehörig zur Gattung von« neben ἀράχνιον, δένδριον ein χοιρίδιον, κυνάριον, κοσμάριον, in der Bedeutung der Abstammung neben κεράσιον, καστάνιον ein φοινικίδιον, im Sinne von »gemacht aus« neben αἱμάτιον, ἀργύριον, σχοινίον ein ἀργυρίδιον, γερράδιον, ἐλάδιον, λινάριον. Die Erweiterungen von -ιον sind dem einfachen Suffix in jeder Beziehung gleichartig, auch hier können wir nicht mit Sicherheit behaupten, ob unsere »Deminutiva« wirkliche Deminutiva oder allgemeine Ausdrücke der Zugehörigkeit sind.

2. **Akzent.** Allerdings ist aus dem Altertum eine Akzentregel für die Deminutiva überliefert (vgl. Pet. S. 10 ff.), die folgenden Inhalt hat: »Dreisilbige Deminutiva auf -ιον, die einen Tribrachys bilden, betonen die erste Silbe (πόδιον, ζύγιον), solche von daktylischer Quantität die vorletzte (παιδίον, γαστρίον)« *). Diese Regel kann schon deshalb nicht dazu benutzt werden, allgemein Deminutiva von anderen Bildungen auf -ιον zu unterscheiden, weil sie nur für dreisilbige Substantiva gilt. Über mehr als dreisilbige wie αἱμάτιον, βατράχιον, ἡλακάτιον, σκολοπένδριον, daher auch über sämtliche Bildungen auf -ίδιον, -άδιον, -άριον, kann uns diese Regel gar keine Auskunft geben, das Deminutiv ἀράχνιον »kleine Spinne« unterscheidet sich im Akzent nicht von ἀράχνιον »Spinnengewebe«. Aber auch für dreisilbige Deminutiva gilt die Regel nicht ausnahmslos. Einerseits nämlich folgen dieser Regel auch Substantiva, die nie Deminutiva waren, wie

*) Schol. zu Dionysius Thrax AB 856 (Keil Gramm. Gr. III S. 226 f., vgl. Pet. S. 11: τὰ γὰρ εἰς ιον ὑποκοριστικὰ τρισύλλαβα ἀρχόμενα ἀπὸ βραχείας (προπαροξύνεται, ἀπὸ δὲ μακρᾶς παρ)οξύνεται· στόλιον, πόδιον, χέριον, σάκιον, ὅτε δι' ἑνὸς κ· ὅτε δὲ διὰ δύο παροξύτονον· σακκίον. κορρίον διὰ δύο ρρ παρὰ Ἀττικοῖς, κόριον δὲ δι' ἑνὸς ρ παρὰ τῷ Θεοκρίτῳ.

ἀμνίον »Schale zum Auffangen des Opferbluts« (γ 444), ἡνίον »Zügel«, ἠρίον »Erdhügel« (Ψ 126), φορτίον »Last« (Hes. op. 645. 695)*), alles homerische (bzw. epische) Wörter, die man nicht als verblaßte Deminutiva auffassen kann. Andererseits betont eine Anzahl daktylischer Deminutiva die erste Silbe: δένδριον, ζώνιον (nach Passow besser ζωνίον), νήττιον, ὤμιον (Passow: richtiger ὠμίον)**). Als Gegenstück dazu finden sich tribrachische Deminutiva mit dem Tone auf der vorletzten Silbe wie θυρίον, κτενίον (Pet. S. 12, Chandler S. 104 f., Janson S. 22). Wahrscheinlich sind bei all diesen Worten die ursprünglichen Akzentgesetze so von Analogiewirkungen durchkreuzt worden, daß die Regel kein sicheres Mittel zur Bestimmung eines Wortes als Deminutivum an die Hand gibt. Noch unsicherer wird die Sache dadurch, daß unsere Akzentkenntnisse lediglich auf den alexandrinischen Grammatikern beruhen, so daß wir immer mit dem Verdachte schulmeisterlicher Systematisierung ursprünglicher Verhältnisse rechnen müssen. Daher läßt Petersen (S. 14) bei seinen Untersuchungen den Akzent gänzlich beiseite.

Auch hier soll darauf verzichtet werden, aus den Akzentverhältnissen Schlüsse auf die Zugehörigkeit zu den Deminutiven zu ziehen. Es sei nur hingewiesen auf das Bestreben, die Pflanzennamen möglichst weit vorn zu betonen, so daß die Pflanzennamen daktylischer Quantität besonders oft gegen das genannte Akzentgesetz verstoßen. Vorauszuschicken ist, daß die Wörterbücher und Ausgaben in der Akzentbezeichnung sehr auseinandergehen. Das Wörterbuch von Passow, dessen Akzentgebung vorliegende Arbeit folgt, hat das Bestreben, den Akzent der gegebenen Akzentregel unterzuordnen, es bemerkt zu ζώνιον, richtiger sei ζωνίον zu betonen, ebenso sei ὠμίον besser als ὤμιον, φορμίον werde oft »fehlerhaft« φόρμιον betont usw. Bei dieser Akzentgebung finden sich im ganzen 44 daktylische Wörter (5 lassen sich sowohl daktylisch als tribrachisch messen, da auf den kurzen Vokal der ersten Silbe muta cum liquida folgt: βιβλίον, βόθριον, πέπλιον, πλέθριον, τέφριον). Davon betonen 23 der Regel gemäß

*) Weitere Beispiele Pet. S. 11.

**) Weitere Beispiele Pet. S. 12, Chandler, A practical introduction to Greek accentuation², Oxford 1881, S. 106 f., Janson, De Graeci sermonis nominum deminutione et amplificatione flexorum forma atque usu, Lpz. 1869, S. 20 f.

die vorletzte Silbe: βλαυτίον, γαστρίον, θηρίον, ἱστίον, καυλίον, κηρίον, κισσίον, κλειδίον, κραμβίον, κυμβίον, λυγκίον, λωπίον, μηρίᾰ, οἰκίᾰ, πλινθίον, ῥαβδίον, σιτίᾰ, σφαιρίον, σφιγγίον, σχοινίον, χαλκίον, χρῡσίον, χωρίον. Darunter sind nur 2 Pflanzennamen: κισσίον und κραμβίον. 16 Wörter betonen gegen die Akzentregel die erste Silbe, nämlich: ἄρκτιον, βδέλλιον, βήχιον, δένδριον, ἴσθμιον, κήθιον, κόρσιον, μήνιον, ὄρκια, πάρδιον, σαύριον, σκόρδιον, στρούθιον, φρῡνιον, χείριον, ψύλλιον, darunter sind nicht weniger als 11 Pflanzennamen. (Bei 4 daktylischen Wörtern schwankt Passows Betonung: γλαύκιον und γλαυκίον, ῥίζιον und ῥιζίον, σμύρνιον und σμυρνίον, φόρμιον und φορμίον, alle außer ῥίζιον Pflanzennamen. Ein Beispiel, nämlich ἀστριον, ist nur inschriftlich überliefert.) Von den 10 tribrachischen Wörtern betonen 7 der Regel entsprechend die erste Silbe: γάλιον, ἔχιον, σκύλιον, στόμιον, τράγιον, φλέβιον, φλόγιον, darunter die 4 Pflanzennamen γάλιον, ἔχιον, τράγιον, φλόγιον. Gegen die Regel betonen die vorletzte Silbe 3 Wörter: κτενίον, ξιφίον, σκαφίον, davon ein Pflanzenname: ξιφίον. Fassen wir zusammen, so sind unter 23 Wörtern mit (regelmäßiger oder unregelmäßiger) Anfangsbetonung 15 Pflanzennamen, unter 26 Wörtern mit Betonung der vorletzten Silbe nur 3. Die Pflanzennamen richten sich also deutlich am wenigsten nach der Akzentregel der Deminutiva. Freilich darf man nicht außer Acht lassen, daß bei der in sich einheitlichen Gruppe die analogische Beeinflussung sehr stark wirken konnte (vgl. Pet. S. 184 ff., besonders die Aufzählung der Pflanzennamen S. 190). Bei den anderen Gruppen tritt eine Vorliebe für eine bestimmte Betonung nirgends so entschieden hervor, diese sollen daher hier nicht näher untersucht werden.

3. **Angaben der Schriftsteller.** Wir prüfen jetzt die Belegstellen unserer Beispiele. Da es meist seltenere Wörter, Fachausdrücke u. dgl. sind, so finden sich bei den Schriftstellern oft Angaben, wonach eine Pflanze, ein Tier usw. seinen Namen hat. Wir dürfen also erwarten, daß auch gelegentlich eine Erklärung gegeben wird, warum dieses oder jenes Wort in der Deminutivform auftritt usw. Belegstellen, die Erklärungen einzelner Wörter geben, sind im obigen Verzeichnisse wörtlich angeführt.

In einigen wenigen Fällen scheint es nun allerdings, als habe der Schriftsteller ein Wort als Deminutivum aufgefaßt. Die als ὀρακόντια bezeichneten Würmer (s. S. 6) werden μικρά genannt,

der Schriftsteller scheint sich bewußt zu sein, daß deminutives Verhältnis vorliegt; μικρός tritt ja oft pleonastisch neben Deminutiva (vgl. Schwabe, De deminutivis Graecis et Latinis, Gießen 1859, S. 3 ff.). Dasselbe μικρός erscheint bei Bezeichnungen junger Tiere (μικρὰ ἐχίδια, τὰ σμικρὰ τῶν ὀρνιθίων, s. S. 23). Ebenso dürfte ἀκάτιον »Becher« deminutiv aufgefaßt sein (S. 16, s. die Bem. dazu u. vgl. Peť. S. 105).

Von diesen wenigen Stellen abgesehen, finden wir nie eine Angabe, daß die betreffenden Wörter deminutivisch gedacht seien. Der Schriftsteller erwähnt oft, woher die betreffende Pflanze usw. ihren Namen habe, z. B. der Storchschnabel (γεράνιον)· ἔχον . . . ἐξοχάς τινας ὡς γεράνων κεφαλάς. Das δελφίνιον hat φυλλάρια δελφινοειδῆ, ὅθεν καὶ ὠνόμασται, beim ἔχιον ist ὁ καρπὸς ἔχεως κεφαλῇ ὅμοιος, das ψύλλιον hat σπέρμα ψύλλοις ἐοικός usw. Das περδίκιον hat seinen Namen διὰ τὸ τοὺς πέρδικας ἐγκυλίεσθαι καὶ ὀρύττειν, das χελιδόνιον δοκεῖ κατωνομάσθαι, ἐπειδήπερ ἅμα ταῖς χελιδόσι φύεται, und das βήχιον heißt so, weil es τοὺς ὑπὸ ξηρᾶς βηχὸς ὀχλουμένους θεραπεύει. Vom Halse eines Weinkruges sagt Suidas: ἴσθμιον ἀμφιφορῆος ὁ τράχηλος τοῦ κεράμου διὰ τὸ στενὸς εἶναι. Von verschiedenen Ohrgehängen (στροβίλια καὶ βοτρύδια καὶ ἱπποκάμπια) heißt es Poll. V 97: ὄῆλον ὡς ἀπὸ τῶν σχημάτων θεμένων αὐτῶν τὰς προσηγορίας. Der Markt von Tegea heißt πλινθίον, τῆς ἀγορᾶς μάλιστα ἐοικυίας πλίνθῳ κατὰ τὸ σχῆμα, von einer Salbe berichtet Celsus (VI 6, 7), daß sie quidam a cinereo colore τέφριον appellant usw. So finden sich noch häufig Angaben über den Grund der Namengebung. Hätte man nun die Wörter als Deminutiva betrachtet, so wäre zu erwarten, daß gelegentlich auch darüber ein Wort der Erklärung gesagt wäre, was aber nie der Fall ist. Vor allem sollte man annehmen, daß einerseits in Fällen, wo das »Deminutiv« wirklich etwas bedeutend Kleineres bezeichnet als das Grundwort (z. B. γεράνιον, ἄρκτιον), erwähnt würde: »Der Name ist deshalb gewählt, weil die Pflanze wie ein kleiner Bär aussieht« o. ä. Andererseits ist oft der durch ein »Deminutiv« bezeichnete Gegenstand größer als das Grundwort (z. B. δρακόντιον mit seinem zwei Ellen hohen Stengel, ψύλλιον, πλινθίον vom Marktplatze usw.), oder es liegt kein Vergleich, sondern eine andere, entferntere Beziehung vor (χελιδόνιον, βήχιον), wo eine Deminutivform ganz auffällig ist. Hier sollte man vor allem eine Be-

gründung dafür erwarten, warum man diese Bezeichnungen in der Deminutivform gewählt hat. Daß solche Angaben fehlen, scheint dafür zu sprechen, daß man diese Wörter überhaupt nicht als Deminutiva betrachtet hat.

4. Gründe gegen deminutive Auffassung. Nun ist es in vielen Fällen geradezu undenkbar, daß man eine Bildung auf -ιον benutzt habe zur Benennung eines Gegenstandes (eines Tieres, einer Pflanze usw.), wenn mit dem Suffix der Begriff der Kleinheit verbunden wäre. Wie schon erwähnt, bezeichnet mehrfach das Deminutiv etwas, was größer ist als das Grundwort. Der Wasservogel γλαυκίον ist nur μικρῷ ἔλαττον νήττης (S. 6), kann also nicht als eine »kleine Eule« gemeint sein. Der Name ist auch nur nach der Farbe der Augen gewählt (λεγόμενον γλαυκίον διὰ τὴν τῶν ὀμμάτων χρόαν). Myrmecion (S. 6) kann, auch wenn man sich diese Spinnenart sehr klein und daneben eine große Ameisenart vorstellt, doch kaum »kleine Ameise« bedeuten, sondern höchstens »was mit einer Ameise Ähnlichkeit hat«. Die Muschelart ὀστράκιον bezeichnet Strabo ausdrücklich als κοχλίαι μεγάλοι (S. 8, vgl. Pet. S. 72). Die Pflanze δρακόντιον kann mit ihrem zwei Ellen langen Stengel (S. 9) nicht als kleine Schlange erscheinen. Das βατράχιον (S. 9) ist als »kleiner Frosch« ebenfalls nicht denkbar, da der Stengel eine Elle lang ist, es ist wohl vielmehr nach seinem Vorkommen an Gewässern benannt (φύεται δὲ παρὰ ῥείθροις. Plin. XXV 172 [s. S. 46 unter ranunculus]: nascitur in limitibus umidis et opacis). Die Bedeutung von πτερύγιον ist zwar an der S. 13 angeführten Lukasstelle nicht ganz klar, doch ist sicher eine Auffassung als »kleiner Flügel« unmöglich. Ebenso kann ἴσθμιον »Brunneneinfassung« nicht als »kleiner Hals«, στόμιον »Höhleneingang« nicht als »kleiner Mund« gedacht werden. ζῴδιον wird Diodor I 47, 2 (S. 15) von Tierbildern in der Länge von 16 Ellen gebraucht. θωράκιον bezeichnet (S. 16) »Brustwehr«, »Schutzdach« u. dgl., also Dinge, die größer sind als ein θώραξ. πλινθίον hat verschiedene Bedeutungen (Marktplatz, Schlachtordnung usw., s. S. 17), die sich ebenfalls mit deminutivem Sinne nicht vereinen lassen. Bei ἀλφάδιον kann die Bedeutung »Winkelmaß« nicht aus der eines »kleinen ἄλφα« entstanden sein.

In anderen Fällen sprechen nicht die Größenverhältnisse, sondern andere Umstände gegen deminutive Auffassung. Eine

Pflanze heißt σκόρδιον, weil die Blätter wie Knoblauch (σκόρδον) riechen (S. 9: φύλλα ... ποσῶς τῇ ὀσμῇ σκορδίζοντα). Man versteht nicht, warum die Pflanze als »kleiner Knoblauch« bezeichnet sein sollte, wenn außer dem Geruche beide Pflanzen keine Ähnlichkeit haben (die Blätter sind vielmehr ἐοικότα χαμαίδρυϊ). Ähnlich ist σμύρνιον ein Kraut, dessen Same wie Myrrhe (σμύρνα) schmeckt (S. 9); auch das ist kein Grund, die Pflanze als Deminutiv von σμύρνα zu bezeichnen. Dasselbe Verhältnis liegt schließlich bei dem »Bockskraute« τράγιον vor, das seinen Namen vom Bocksgeruche seiner Blätter hat (S. 10). Das σκολοπένδριον ist daher benannt, daß seine Blätter mit einem Tausendfuße Ähnlichkeit haben (S. 10). Es wäre sonderbar, wenn deshalb die ganze Pflanze ein »kleiner Tausendfuß« genannt wäre. Dieselbe Pflanze heißt übrigens auch ἡμιόνιον (S. 11). Sollte dieselbe Pflanze bald als »kleiner Tausendfuß«, bald als »kleiner Maulesel« bezeichnet worden sein? Wenn das ψύλλιον Samenkörner hat, die wie Flöhe aussehen (S. 10), kann noch nicht die ganze Pflanze ein Deminutiv zu ψύλλος (ψύλλα) sein. Völlig unverständlich wäre es auch, das »Taubenkraut« περιστέριον deshalb eine »kleine Taube« zu nennen, weil die Tauben gern dieses Kraut aufsuchen (S. 12). Von derselben Art sind (S. 11 u. 12) ἡμιόνιον (... χαίρειν σφόδρα καὶ τὴν ἡμίονον αὐτῷ, s. auch oben zu σκολοπένδριον), κενταύριον (der Kentaur Chiron soll seine Heilkräfte entdeckt haben), κοράκιον (von den Raben als schmerzstillendes Mittel gebraucht), περδίκιον (von den Rebhühnern bevorzugt), φαλάγγιον (heilsam gegen Schlangenbiß), χελιδόνιον (ἅμα ταῖς χελιδόσι φύεται). Das »Hustenkraut« βήχιον vollends, das gegen Husten hilft (S. 11), kann sicher nicht ursprünglich »kleiner Husten« bedeutet haben. Schließlich sei an βραχιόνιον »Armband«, ἴσθμιον »Halskette« (vgl. Pet. S. 50), κεφαλίδιον »Kopfbedeckung«, κρεάδιον »Fleischtopf«, χειρίδιον »Handschuh«, αἱμάτιον »Blutwurst«, χρυσίον »bearbeitetes Gold« usw. erinnert, die alle eine ursprüngliche Auffassung als »kleiner Arm« kleiner Hals« usw. nicht zulassen. Auch hier ist allerdings zu berücksichtigen, daß innerhalb begrifflich verwandter Gruppen (σκόρδιον, σμύρνιον, τράγιον oder ἡμιόνιον, περιστέριον, κοράκιον, περδίκιον, χελιδόνιον) der Analogie ein weiter Spielraum zur Verallgemeinerung desselben Suffixes blieb (vgl. Pet. S. 184 ff.).

5. **Gründe für deminutive Auffassung.** Allerdings finden sich auch eine Anzahl von Wörtern, die auch deminutive Bedeutung zulassen. Schon oben (S. 33) wurden die Bezeichnungen junger Tiere erwähnt, z. B. läßt sich ὀρνίθιον auffassen als »das was vom Vogel stammt«, aber auch als »junger, kleiner Vogel«. Auch δρακόντιον (»schlangenähnliches Tier« oder »was wie eine kleine Schlange aussieht«, S. 32) war schon genannt. Das als καρκίνιον bezeichnete Tier ist ὅμοιον ταῖς ἀράχναις (S. 6), also wohl kleiner als ein Krebs. Auch bei ἱππάριον (Vogel) und ἱππίδιον (Fisch, S. 6 u. 7) ist neben der vergleichenden zugleich deminutive Bedeutung möglich. Weitere Beispiele dieser Art sind κεράτιον »Fühlhorn der Krebse usw.«, πτερύγιον »Fischflosse«, ῥαβδίον »rutenähnliche Fasern im Maule von Fischen«, γονάτιον »Halmknoten«, θυλάκιον »Samenkapsel«, κεράτιον »Frucht des Johannisbrots«, κεφάλιον »Köpfchen der Pflanzen«, σκιάδιον »Schirm an Pflanzen«, ἱμάντιον »riemenartige Verlängerung des Zäpfchens im Munde«, νεφέλιον »Fleck auf den Fingernägeln«, πτερύγιον »Nasenflügel«, σφαιρίον »Nasenspitze«, γονάτιον »Teil des Pfluges«, ζῴδιον »Tierbild am Becher«, ἀκάτιον »Frauenschuh« (s. die Bem. S. 16), κηθίδιον »Würfelbecher«, πλινθίον »Muster auf Kleiderstoff«, σκαφίον »Trinkgefäß«, τραπέζιον »geometrische Figur«, τυμπάνιον »Art Perlen«, θεατρίδιον »Vogelbauer«, πλοιάριον »Schuh«. Diese Wörter können jedoch nicht beweisen, daß sämtlichen Beispielen ursprünglich deminutiver Sinn innegewohnt habe. Diese Wörter von deutlich deminutiver Art lassen sich in doppelter Weise auffassen. Ein solches Wort konnte einmal von Anfang an nur mit dem Begriffe der Ähnlichkeit, Zugehörigkeit usw. gebildet sein. Als sich später die deminutive Bedeutung von -ιον ausbildete, konnte in ein solches Wort nachträglich der Begriff der Kleinheit mit hineingelegt werden. So könnte πτερύγιον urspr. gedacht sein als »das flügelähnlich Gestaltete«, später mußte sich der Nebensinn einmischen: »was kleiner ist als ein Flügel«. Andererseits kann man annehmen, daß später, als die Deminutivbedeutung von -ιον allgemein geworden war, Wörter wie die angeführten gleich bei ihrer Entstehung den Sinn hatten »was dem Grundworte ähnlich, aber kleiner ist«. Freilich läßt sich bei den einzelnen Wörtern nicht entscheiden, ob die deminutive Bedeutung erst sekundär oder von Anfang an mit dem Worte verknüpft ge-

wesen ist, weil man über die Entstehungszeit der meist nur spärlich belegten Wörter nichts Sicheres sagen kann. Auf alle Fälle können, falls die eben genannten Wörter in späterer Zeit deminutive Bedeutung hatten, eben nur diese Deminutiva gewesen sein, nicht aber alle Ableitungen auf -ιον, wo deminutive Auffassung z. T. geradezu widersinnig ist.

6. Ergebnis. Wir haben also festgestellt: 1. Sprachgeschichtlich können die Wörter auf -ιον ebensowohl an die allgemeine wie an die deminutive Bedeutung des Suffixes angeknüpft werden. 2. Der Akzent sagt im allgemeinen nichts über Zugehörigkeit zu einer bestimmten der beiden Gruppen, der der Pflanzennamen spricht eher zu Ungunsten der Deminutiva. 3. Die Angaben der Schriftsteller scheinen nichtdeminutive Auffassung dieser Wörter vorauszusetzen. 4. Deminutive Auffassung ist in vielen Fällen widersinnig. In manchen Fällen ist sie möglich, aber nicht notwendig.

Darnach ist unser Ergebnis: Die angeführten Wörter auf -ιον sind von Haus aus keine Deminutiva, sondern schließen sich der allgemeinen Bedeutung des Suffixes -*i̯o*- an. Viele dieser Beispiele haben ihren nichtdeminutiven Charakter dauernd bewahrt, andere nahmen, als -ιον auch Deminutiv-Suffix wurde, daneben deminutive Bedeutung an, einzelne mögen in späterer Zeit mit ausgesprochen deminutiver Bedeutung gebildet sein.

II. Das Suffix -ίσκος (-ίσκη)*).

1. Sprachgeschichtliche Anknüpfung. a) **Ähnlichkeit mit -ιον.** Dieses Suffix hat insofern eine gewisse Ähnlichkeit mit -ιον, als es ebenfalls von Adjektiven ausgeht. Man bringt es zusammen mit dem germanischen Suffix -iska-, das Adjektiva der Art, Zugehörigkeit, Abstammung bildet: got. mannisks, ahd. as. mennisk »menschlich«, got. funisks »feurig«, ahd. burgisc »städtisch«, frenkisk, zu einem Adj. z. B. altisc »alt« (Lit. -iszka- in dañgiszkas »himmlisch«, slav. -ьsko- in člověčьskъ usw. sind vielleicht dem Germanischen entlehnt, s. Grdr. S. 502). Damit verbindet man die keltischen Stammesnamen (eigentlich Adjektiva der Zugehörigkeit und Abstammung) wie Taurisci, Ὀὐι-βίσκοι, Städtenamen wie Viviscum, Leniscum, sowie aus dem

*) Grdr. S. 501 ff. 666 f. Gr. Gr. S. 242.

Lat. Adjektiva wie prīscus (< *pri-iskos), māriscus »von männlicher Art«.

Indem wir die Frage, ob -isko- ursprünglich nur an Adjektiva und erst sekundär an Substantiva treten konnte *), als für unsere Zwecke unwichtig beiseite lassen, genügt es festzustellen (das zeigt das Germanische, lat. mariscus, vielleicht auch das Slavische und Litauische), daß -isko- an Substantivstämme trat, um Adjektiva der artlichen Zugehörigkeit zu bezeichnen. Die Deminutivbedeutung im Griechischen ist bei -ισκο- ebenso sekundär wie bei -ιον, wie die Deminutiva auf -ιον sind die auf -ισκο- bei Homer noch unbekannt (Hirt S. 365), Belege aus den Lyrikern (Hipponax 18: σαμβαλίσκον, Alcman 23, 101: κομίσκᾱ usw.) s. Pet. S. 202. Dann wäre σκιαδίσκη »Sonnenschirm« (S. 23) ein Ausdruck der Gattungszugehörigkeit, das allerdings zweifelhafte σινδονίσκη »Anzug aus σίνδων« (S. 24) ein Beispiel der Gruppe »gemacht aus«, während alle anderen Beispiele einen Vergleich ausdrücken.

b) **Unterschied von -ιον.** Nun besteht aber gegenüber dem Suffix -i̯o- der wichtige Unterschied, daß -ισκο- im Griechischen nicht mehr Adjektiva der Zugehörigkeit (etwa *πατρίσκος »zum Vater gehörig«) bilden kann. Diese Funktion des Suffixes erscheint nur in den anderen, vor allem den germanischen Sprachen, im Griechischen ist -ισκο- reines Deminutivsuffix. (Ein letzter Rest von Adjektivbildung könnte in νεανίσκος stecken, das Brugmann — Grdr. S. 503 — in der urspr. Bedeutung »noch ziemlich jung« zu *νεϝᾱνός »jung« stellt.) Die adjektivbildende Kraft von -isko- muß also schon in sehr alter Zeit erloschen sein. Ferner ist das Fehlen des Suffixes bei Homer noch kein Beweis für erst nachhomerische Entstehung des deminutiven Gebrauches von -ισκο-. Das Suffix -ιον ist der homerischen Sprache bekannt, nur nicht in deminutiver Verwendung, diese entwickelt sich erst nach Homer (Pet. S. 202, 204). Das gänzliche Fehlen von -ισκο- bei Homer kann dagegen eine Eigentümlichkeit des Dialekts sein (Pet. S. 201), andere Mundarten mögen -ισκο- in jener Zeit schon in deminutivem Gebrauche besessen haben. Wir dürfen darum die Deminutiva« auf -ισκο- nicht so ohne weiteres an Adjektiva anknüpfen wie die auf -ιον, denn wir wissen nicht,

*) Grdr. S. 503.

ob die Entstehung dieser »Deminutiva« bis in so alte Zeit zurückreicht, als -isko- noch adjektivbildend war. Vor allem gilt es zu untersuchen, ob der Anknüpfung dieser Wörter an die rein deminutive Bedeutung ähnliche Schwierigkeiten entgegenstehen wie der der »Deminutiva« auf -ιον.

2. **Angaben der Schriftsteller.** Die Angaben der Schriftsteller deuten zweifellos verschiedentlich darauf hin, daß die betreffenden Wörter als Deminutiva betrachtet wurden. Von den Miesmuscheln werden Ath. III 90 D (s. S. 7) die zwei Arten der μύες uud μυΐσκαι unterschieden, und von letzteren heißt es ausdrücklich: ... τῶν μυῶν οὖσαι μικρότεραι. Hier liegt die Sache allerdings nicht so, daß diese Tiere als »kleine Mäuse« μυΐσκαι geheißen hätten, sondern der Vergleich mit den Mäusen liegt schon in dem Grundworte μύες, und die μυΐσκαι sind von letzteren eine kleinere Art. Ähnlich dürften die Verhältnisse bei den von einander verschiedenen Fischarten ὄνος und ὀνίσκος (S. 7) liegen. Joseph. bell. Iud. VII 5, 5 nennt bei Beschreibung des siebenarmigen Leuchters dessen Arme καυλίσκοι λεπτοί, was nach S. 33 (Schwabe S. 3 ff.) ebenfalls auf deminutive Auffassung deutet. Sonst finden wir auch über die Auffassung dieses Suffixes keine Angaben bei den Schriftstellern. Über σφηκίσκος und seine Erklärungen s. u. S. 41 f. im Zusammenhange.

3. **Gründe gegen deminutive Auffassung.** Es widersprechen nun von den »Deminutiven« auf -ίσκος folgende deminutiver Auffassung: 1. σφηκίσκος »Spitzpfahl in Gestalt eines Wespenstachels«. Aristoph. Plut. 301 (μέγαν ... σφηκίσκον) und Polyb. V 89, 6 (ξύλων ἀφ' ἑκκαιδεκαπήχους ἕως ὀκταπήχους) zeigen deutlich, daß es kein kleiner Pfahl war (Genaueres unten im Zusammenhange). 2. μηνίσκος »halbmondförmige Schlachtordnung der Kelten und Iberer«. (Als Bezeichnung eines Halsschmuckes [und eines Kreissegments] läßt sich μηνίσκος deminutivisch auffassen; in der Bedeutung »Schutzhaube einer Statue« Aristoph. Av. 1114 wechselt das Wort mit einfachem μήν im nächsten Verse, die Deminutivform ist entweder vulgär oder humoristisch, vgl. u. über σφηκίσκος.) 3. σινδονίσκη »Anzug aus σίνδων« (S. 24) ist zweifelhaft, da an der einzigen Belegstelle Plut. mor. 340 D σίνδων, das auch sonst in der Bedeutung »Kleid, Schleier usw. aus σίνδων« vorkommt (Soph. Ant. 1222), als VL daneben steht. σινδονίσκη kann übrigens zu dem eben genannten σίνδων wirk-

liches Deminutiv sein, es würde dann ein kürzeres, feineres Gewand der Art o. ä. bezeichnen (vgl. lat. crocota und crocotula S. 67 f.).

4. Gründe für deminutive Auffassung. Den zwei Beispielen nichtdeminutiver Auffassung stehen eine ganze Reihe gegenüber, wo deminutiver Sinn sehr wohl denkbar ist. Beispiele der Art sind: καπρίσκος und τραγίσκος als Fischnamen (S. 7), βασιλίσκος gleichsam »kleiner König«, Art Eidechse und Zaunkönig (S. 7), βωμίσκος Backzahn, ähnlich »einem kleinen Altar« (S. 14), ἐχινίσκος ein Teil des Ohres, wie »ein kleiner Igel« (vgl. S. 14 Poll. II 85, wo auch τράγος als Teil des Ohres genannt ist), βατραχίσκος »Fröschlein«, Teil der Zither (S. 15), ἱππίσκος Kopfputz, ὀνίσκος Winde, Haspel und Säge, μηνίσκος Halsschmuck (s. o. vor. S.), ὀβελίσκος kleinere Art der ὀβελοί genannten Spitzsäulen (s. S. 20), οὐρανίσκος »kleiner Himmel«, Baldachin, πυργίσκος ein Schrank »wie ein kleiner Turm«, ῥοΐσκος Troddel »in Gestalt eines kleinen Granatapfels«, τροχίσκος Ohrschmuck »in Gestalt eines kleinen Rades«, σκιαδίσκη (S. 23) Sonnenschirm, eigentlich »eine Art kleineren Schattendaches« (σκιάς »größeres Schattendach«, »Pavillon«, z. B. Theocr. 15, 119).

Bei den anderen Beispielen versagt unser Urteil über deminutive oder nichtdeminutive Auffassung, da über die Größenverhältnisse der betreffenden Dinge usw. nichts bekannt ist. Hierher gehören γλαυκίσκος »bläulicher Fisch«, ἀστερίσκος »Sternblume«, κοπίσκος Art Weihrauch, ἀγκωνίσκος Krümmung an der Säule; Marterwerkzeug, χηνίσκος Schiffszierat »in Gestalt einer Gans«, κοτυλίσκος »Napfkuchen«, χιτωνίσκος Art Unterkleid. Gegen deminutive Auffassung spricht meiner Ansicht nach keines der Beispiele.

5. Ergebnis. Wir stellen also fest: 1. Eine Anknüpfung unserer Beispiele auf -ίσκος an Adjektiva der Zugehörigkeit ist nur durch Vergleichung anderer idg. Sprachen möglich, im Griechischen ist -ίσκος nur Deminutivsuffix. 2. Die Schriftsteller bezeichnen einige der Wörter als Deminutiva, geben aber meist keine Auskunft. 3. Die Beispiele selbst sprechen (mit Ausnahme von σφηκίσκος und μηνίσκος) entweder für oder wenigstens nicht gegen deminutive Auffassung.

Daraus ziehe ich folgenden Schluß: Unsere »Deminutiva« sind nicht an jene vorgeschichtlich im Griechischen vorauszu-

setzenden Adjektiva der Zugehörigkeit auf -isko- anzuknüpfen. Es ist kaum möglich, daß die Entstehung dieser »Deminutiva«, die meist Kunstausdrücke für bestimmte Tiere, Pflanzen, Schmuckgegenstände usw. sind, bis in jene Zeiten zurückreicht, als das Griechische noch solche Adjektiva besaß. Ich nehme vielmehr an, daß man diese Wörter als wirkliche Deminutiva gebildet und immer angesehen hat, nicht anders als alle übrigen Wörter auf -ισκος, -ισκη.

6. σφηκίσκος und μηνίσκος. Schließlich ist noch ein Wort über σφηκίσκος und μηνίσκος zu sagen, die beide deminutiver Auffassung widerstreben.

Daß σφηκίσκος kein kleiner Pfahl, sondern ziemlich groß war, geht, wie schon S. 39 erwähnt wurde, aus Aristoph. Plut. 301 (μέγαν λαβόντες ἡμμένον σφηκίσκον) und Polyb. V 89, 6, wo diese Pfähle 8—16 Ellen lang sind, deutlich hervor. Während das Scholion zur genannten Aristophanesstelle (s. S. 16) nichts über die Größe des Pfahles bemerkt, erklärt Hesych die σφηκίσκοι ausdrücklich als τὰ μακρὰ τῶν ξύλων. Erst das mittelalterliche Etym. M. erklärt σφῆκες als τὰ μικρὰ ξύλα und Eustathius σφηκίσκος als ξύλον μικρόν. Die beiden letzten Quellen besaßen selbst keine lebendige Kenntnis des betreffenden Gerätes mehr, in enger Anlehnung an das Suffix -ίσκος hielten sie es für einen kleinen Pfahl und änderten dementsprechend das μακρός des Hesych, das sie für einen Schreibfehler hielten, in μικρός. — In σφηκίσκος mußte jeder den krassen Widerspruch zwischen der Bedeutung und der deminutiven Form besonders deutlich empfinden. Die Bedeutung der Deminutiv-Form kommt geradezu der eines Augmentativums gleich. Solche auffällige Verwendung des Deminutivums kommt auch im Deutschen vor. Wir reden z. B. (vgl. Einl. S. 3) von dem »Bäuchlein« eines wohlbeleibten Mannes (Goethe, Faust: »Es war eine Ratt' im Kellernest, / Lebte nur von Fett und Butter, / Hatte sich ein Ränzlein angemäst't / Als wie der Doktor Luther.«) oder sagen, daß etwas »schon eine Reihe von Jährchen vergangen ist (Uhland, Taillefer: »Manch Jährlein hab' ich gesungen und Feuer geschürt, / Manch Jährlein gesungen und Schwert und Lanze geführt«). Aus dem Lateinischen vergleiche man die Stelle aus Sueton's Horazvita, wo Augustus von Horaz sagt: tibi statura deest, corpusculum non deest. Itaque licebit in sextariolo scribas,

quo circuitus voluminis tui sit ὀγκωδέστατος, sicut est ventriculi tui. In solchen Fällen liegt ein gewisser Humor in der Anwendung des Deminutivums. So ist man sich auch im Griechischen des humoristischen Widersinns gewiß wohl bewußt gewesen, wenn man den Spitzpfahl als ein Deminutiv zu dem zierlichen Wespenstachel bezeichnete*). Nur blieb das Griechische nicht dabei stehen, den Ausdruck nur gelegentlich im Scherze anzuwenden, sondern das Wort ist dann als technischer Kunstausdruck fest geworden.

Für μηνίσκος vermag ich eine befriedigende Erklärung nicht zu geben. Da man μηνίσκος in anderen Bedeutungen (Halsschmuck, Schutzhaube der Statuen) als Kunstausdruck, wohl ohne den deminutiven Sinn noch zu empfinden, besaß, so mochte das Wort auch in dieser technischen Bedeutung mit Vernachlässigung des Deminutivsinnes Anwendung finden. Da es sich übrigens um einen den Griechen fremden Begriff, eine Schlachtreihe der Kelten und Iberer, handelt, so gibt möglicherweise das griechische μηνίσκος einen bei diesen Völkern einheimischen Begriff wieder, dem wir nicht weiter nachkommen können. Auf keinen Fall genügt dieses einzige unklare Beispiel, um unsere »Deminutiva« nichtdeminutivisch von Adjektiven der Zugehörigkeit abzuleiten.

*) Vielleicht soll der Zusatz μέγαν bei Aristophanes auf diesen Widerspruch hinweisen.

2. Teil.

Die Verhältnisse im Lateinischen.

A. Sammlung der Beispiele.

I. Tiernamen.

1. Tier mit Tier verglichen.

apriculus Name eines Fisches (nach Georges dem wilden Schweine ähnlich; eher wohl, weil er grunzt, s. Plin. XI 267 über aper). Ennius (Vahlen[2] S. 219, 38) b. Apul. de mag. 39 ... apriculum piscem scito primum esse Tarenti. Apul. de mag. 34: An quicquam stultius quam ex nominum proprinquitate vim similem rerum coniectam? ... quam si dicas marinum pectinem comendo capillo quaesitum ... aut venandis apris piscem apriculum ... (Auch aper. Plin. XI 267: et is qui aper vocatur in Acheloo amne grunnitum habet, et alii de quibus diximus. Derselbe wohl auch porculus, porcus, s. d. S. 44).

asellus »ein (wegen seiner grauen Farbe) mit dem Esel vergleichbarer Fisch« (nach Georges wahrsch. der Schellfisch). Varro LL V § 77: vocabula piscium pleraque translata a terrestribus ex aliqua parte similibus rebus ut anguilla ... alia a coloribus ut haec: asellus, umbra, turdus ... alia a vi quadam ut canicula. Plin. IX 61. XXXII 145.

barbulus Abart des Fischus barbus (?). Gloss. II 28, 21: φάγρος ἰχθύς.

canicula »hundeähnliches« Seetier (Fisch oder, nach Georges, der Seehund). Varro LL V § 77 (s. asellus). Unter Fischen aufgezählt: Plin. I (IX 70. XXXII 26). IX 152. XXXII 145.

capreolus Art wilder Ziegen (Rehbock oder Gemse). Vom Adj. *capreus »ziegenartig« (zu caper, capra) bedeutet das Fem. caprea substantivisch »wilde Ziege« (Reh o. ä.). Varro LL V 101: caprea a similitudine quadam caprae. Hier. in Is. XIII 14—16 p. 243: dorcades i. e. capreae. Priscian. II 112, 16:

capreus ... cuius femininum in usu est caprea. Von diesem *capreus ist das Deminutiv capreolus. Prisc. II 112, 16: capreolus quoque videtur a nominativo capreus esse. Fem. capreola. Verg. Buc. II 41. Gloss. (CGlL) II 220, 2: αἰγάγριον. IV 433, 5. 442, 8: ferae caprae.

dracunculus »drachenähnlicher« Fisch. Plin. XXXII 147: ... cochloe ... cynosdexia, draco — 148 quidam aliud volunt esse dracunculum, est autem gerriculae amptae similis ...

gerricula eine (kleinere?) »Abart des Seefisches gerres«. Plin. XXXII 148 (s. dracunculus. gerres oder girres Plin. XXXII 148).

musculus 1. die Miesmuschel. Celsus II 29: ... echini, musculi et omnes fere conchulae ... III 6. (Enn. Hedyph. muriculus. Vahlen² S. 220, 44: ... purpura, muriculi, mures, dulces quoque echini.) 2. musculus (marinus) der Bartenwalfisch. Plin. IX 186: ... amicitiae exempla sunt ... balaena et musculus ... XI 165: musculus marinus, qui balaenam antecedit, nullos ⟨dentes⟩ habet, sed pro iis saetis intus os hirtum ...

pēdiculus marinus die »Meerlaus« (pēdis Laus; griech. φθείρ, nach Georges ein Fisch, der sich an andere ansaugt). Plin. XXXII 77: vocant et in mari pediculos ... 89 rigor cervicis mollitur marinis qui pediculi vocantur ...

porculus »schweineartiger« Fisch. Plin. IX 45 (vom Fische silurus): praecipue in Moeno Germaniae amne protelis boum et in Danuvio marris extrahitur porculo marino simillimus. (Vgl. apriculus, aper vor. S.; auch porcus: Plin. XXXII 19: Apion piscium maxumum esse tradit porcum quem Lacedaemonii orthagoriscum vocent, grunnire eum, cum capiatur.)

2. Tier mit etwas anderem verglichen.

pectunculus die »Kammuschel«. Plin. IX 84. XXXII 150 (Aufzählung): ... pastinaca, polyporum genera, pectines — maximi et nigerrimi aestate ... — pectunculi ... (Wohl kleinere Art der kurz vorher genannten pectines.)

regulus 1. Schlangen- oder Eidechsenart. Hieron. in Iesai. XVI 59, 6. 2. Der Zaunkönig. Auct. carm. de Philom. 43. 3. Bienenkönig. Varro r. r. III 16, 18.

tonsicula ein »ruderähnlicher« Fisch (tonsa Ruder). Cassiodor. var. 12, 4.

3. Teile von Tieren.

arbuscula crinita der »Federbusch« auf dem Kopfe der Pfauen. Plin. XI 121.

brachiolum »armähnlicher« Muskel am Pferdeschenkel. Veget. de arte veterin. I 25, 4 ff.

clavicula »schlüsselähnliches« Bruststück von Tieren. Mulom. Chiron. 345. 426: ... sanguinem mittis de venis mesocinis, quae sunt circa vitales, quae Latine claviculae appellantur. 610.

corniculum »hornartige« Auswüchse am Kopfe von Tieren. 1. Beim Fasan. Plin. XI 121. 2. Beim Schmetterlinge das »Fühlhorn«. Plin. XI 100.

coronula »Art Krone« über dem Hufe der Pferde. Veget. II 55, 2.

falcula die »sichelähnliche« Kralle der Katzen, Löwen usw. Plin. VIII 41.

pinnula die flügelähnliche« Fischflosse. Plin. IX 145.

pulmunculus »lungenähnlicher« Fleischlappen am Fuße des Kamels. Solin. 49 § 9. Als krankhafter Auswuchs am Fuße oder Rücken von Tieren. Veget. II 56. 61.

spatula porcina wohl eine Schweinsrippe »in Gestalt eines Schwertes« (vgl. Forcellini u. d. W.). Apicius IV 3, § 174.

II. Pflanzennamen.

1. Pflanze mit Pflanze verglichen.

cucurbitula die Koloquinte (cucurbita Kürbis). Scribon. Comp. 106: ... cucurbitulae silvestris, quam κολοκυνθίδα appellant ...

feniculum Fenchel (zu fenum Graecum »Fönnkraut«, beides Pflanzen von starkem Geruche, s. Walde u. feniculum). Plin. XX 254: feniculum nobilitavere serpentes gustatu, ut diximus, senectam exuendo oculorumque aciem suco eius reficiendo ... Isid. Etym. XVII 11 (de odoratis oleribus): feniculum Latini vocant, quod eius thyrsi seu radicis sucus acuat visum: cuius virtus traditur ut serpentes annuam senectutem eius gustu deponant. Hoc olus Graeci μάραθρον vocant.

filicula (auch felicula wie felix neben filix) die »dem Farnkraut ähnliche« Pflanze Engelsüß (πολυπόδιον). Cato r. r. 158, 1.

Plin. XXVI 58: polypodi, quam nostri feliculam vocant, similis felici, radix in usu pilosa ...

papaverculum die »mohnähnliche« Pflanze λεοντοπόδιον. Apul. herb. 7.

2. Pflanze mit Tier verglichen.

burdunculus wahrscheinlich Borretsch (burdo Maultier). Marcell. Empir. V 17: ... herbam, quam alii burdunculum vocant, alii linguam bovis ...

dracunculus »Pflanze mit schlangenähnlicher Wurzel (Georges: Drachenwurz, Schlangenzehrwurz). Plin. XXIV 142: Aegyptus hanc maxume gignit, quae et aron, de qua inter bulbos diximus, magnae cum dracontio litis. quidam enim eandem esse dixere. Glaucias satu discrevit, dracontium silvestrem arum pronuntiando. aliqui radicem arum appellarunt, caulem vero dracontion (vgl. S. 9 δρακόντιον Diosc. II 166 nach dem schlangenähnlichen Stengel), in totum alium, si modo hic est, qui apud nos dracunculus vocatur. namque aros radicem nigram in latitudinem rotundam habet multoque maiorem et qua manus impleatur, dracunculus subrutilam et draconis convoluti modo, unde et nomen.

hirculus »eine wie Bock (hircus) riechende Pflanze«. Plin. XII 46: ... herba quae hirculus vocatur a gravitate odoris et similitudine ...

ranunculus »Froschkraut«, vielleicht der Hahnenfuß*). Plin. XXV 172: Ranunculum vocamus, quam Graeci batrachion. Genera eius quattuor: unum ... colore livido, caule albo gracili et radice alba. Nascitur in limitibus umidis et opacis. alterum foliosius, pluribus foliorum incisuris, altis caulibus ...

---

*) Die Form ranunculus ist auffällig, denn das gewöhnliche Deminutiv zu rana ist ranula (z. B. Apul. met. 9, 34). ranunculus bezeichnet die Pflanze βατράχιον und ist Analogiebildung nach dracunculus, burdunculus. Als echtes Deminutiv zu rana erscheint es: 1. Cic. ep. ad. fam. VII 18, 3 scherzhaft von den Bewohnern von Ulubrae. Da das Fem. ranula hier unpassend erschien, griff Cicero zu ranunculus, das also wohl als Mask. dazu empfunden wurde. 2. Cic. de divin. I § 15. Hier kam es darauf an, die Frösche als vernunftbegabte, weissagekundige Wesen, als Seher hinzustellen. Auch hier, wo der Frosch dem Menschen genähert erscheint, war ranula zu farblos.

3. Pflanze mit etwas anderem verglichen.

centunculus die »mit einem Lumpen (cento) verglichene« Buchwinde. Plin. XXIV 138: ... centunculum vocant nostri, foliis ad similitudinem capitis paenularum, iacentem in arvis, Graeci clematidem ...

digitillum, digitellum Hauswurz. Plin. XVIII 159. XXV 160.

gladiolus »Schwertlilie«. Plin. XXI 107: Bulborum generi quidam adnumerant et cypiri, hoc est gladioli, radicem ... 108 Ceterae eiusdem generis folio differunt: asphodelus oblongum et angustum habet, ... gladiolus simile nomini.

hastula regia = asphodelus »Königsstab«. Plin. XXI 109: ... nostri illud ⟨den Asphodelosstengel, anthericus⟩ albucum vocant et asphodelum hastulam regiam ...

radicula das Seifenkraut (auch radix lanaria. Col.). Plin. XIX 48. XXIV 96.

radiolus »strahlige Pflanze«: 1. Art Farnkraut. Apul. herb. 83. 2. Art länglicher Oliven, sonst (z. B. Verg. Georg. II 86) nur radius. Col. 12, 49, 2.

4. Teile von Pflanzen.

barbula »Art Bart« an Pflanzen. Plin. XXI 49. XXVII 98: inter omnis herbas lithospermo nihil est mirabilius. ... gerit iuxta folia singulas veluti barbulas ...

clavicula die dünne Ranke, mit der sich die Weinrebe um die Pfähle schlingt. Plin. XXIII 5.

flosculus der Teil am Obste, wo die Blüte gestanden hat. Col. 12, 45, 5.

folliculus »Art Sack, Balg (follis)«, die Hülse der Getreidekörner. Plin. XVIII 60.

furunculus »gewissermaßen ein Dieb«, Nebenschößling am Weinstocke, der dem Gewächse selbst den Saft entzieht. Plin. XVII 181 (die Gestalt des Suffixes ist unklar).

geniculum »Art Knie«, Knoten am Getreidehalme (auch genu). Plin. XVIII 56. XXVI 117.

malleolus »hammerähnlicher Baumsetzling. Cic. Cat. mai. 15, 52. Plin. XVIII 156: solebat capitulatus utrimque e duro surculus seri, eoque argumento malleolus vocatur etiamnunc.

ocellus »was wie ein Auge aussieht«, Wurzelknollen am Rohr. Plin. XXI 20 (sonst oculus).

oscillum »was wie ein Mund aussieht«, das Grübchen in der Mitte von Hülsenfrüchten. Col. 2, 10, 3.

pediculus »eine Art Fuß«: 1. Fruchtstiel. Col. 12, 44. 2. Der Stiel der Pilze. Plin. XXII 96.

utriculus die Hülle um die Blütenknospe der Getreidekörner. Plin. XVI 94. XVIII 115.

vaginula »was wie eine Scheide aussieht«, die Hülse des Speltes. Plin. XVIII 61.

valvolae »was mit einer Doppeltür Ähnlichkeit hat«, die Schoten der Hülsenfrüchte. Col. II 17, 7.

vasculum die Samenkapsel gewisser Früchte. Plin. XV 115.

III. Ausdrücke der Baukunst.

capitulum das »mit dem Kopfe vergleichbare« Säulenkapitäl. Vitr. III 5, 5. IV 1, 1. Plin. XXXVI 1. Später capitellum Isid. XV 8, 15 = XIX 10, 24: Capitella dicta quod sint columnarum capita, quasi super collum caput.

cauliculus »stengelähnlicher« Teil der Säule. Vitr. IV 1, 12. VII 5, 3.

denticulus »zahnähnliche« Verzierung zwischen Fries und Kranzleisten der Säulen. Vitr. I 2, 6.

securicula »beilähnliche« Verklammerung (griech. πελεκῖνος). Vitr. IV 7, 4. X 11, 8.

IV. Menschliche Körperteile und Ähnliches.

cannula (pulmonis) die Luftröhre. Cael. Aur. chron. II 13, 152 (auch canna gutturis ibid. II 12, 137).

glandulae »was mit Eicheln Ähnlichkeit hat«, die Mandeln im Halse. Cels. IV 1: at in ipsis cervicibus glandulae positae sunt, quae interdum cum dolore intumescunt.

lenticula die »linsenähnliche« Sommersprosse. Plin. XXVI 7.

musculus der »einer Maus vergleichbare« Muskel. Cels. V 26, 22 u. ä.

patella die »einer Schale (patera) ähnliche« Kniescheibe. Cels. VIII 1 § 106: quae commissura osse parvo, molli, cartilaginoso tegitur: patellam vocant. VIII 21 § 2.

pupilla (pupula Cic. de nat. deor. II 57, 142: ... aciesque ipsa, qua cernimus, quae pupula vocatur, ita parva ...) die Pupille, in der das Bild eines Mädchens (pupa), überhaupt eines Men-

schen erscheint. Lucr. IV 247 (249). Plin. XI 148: adeoque iis absoluta vis speculi, ut tam parva illa pupilla totam imaginem reddat hominis.

scutula operta die »schildähnlichen« Schulterblätter. Cels. VIII 1: rursus a cervice duo lata ossa utrimque ad scapulas tendunt: nostri scutula operta, ὠμοπλάτας Graeci nominant.

V. Andere Vergleiche verschiedener Art.

1. Dinge mit menschlichen Körperteilen verglichen.

brachiolum »Arm« an einer Kriegsmaschine. Veget. mil. IV 22.

buccula »Backe« rechts und links an der catapulta zur Sicherlegung des Geschosses. Vitr. X 10, 3: regularum, quas nonnulli bucculas appellant, quae dextra ac sinistra canalem figuntur, ...

capitulum »Hauptbalken« an Kriegsmaschinen. Vit. I 1, 8. X 11, 3. X 12, 1 ff.

cervicula »halsähnlicher« Teil einer hydraulischen Maschine. Vitr. X 8, 2.

geniculus »Knie« an der Wasserleitung, wo zwei Röhren unter einem Winkel zusammenkommen. Vitr. VIII 6, 6.

lingula »was wie eine Zunge aussieht«: 1. Schuhriemen. Paul.-Fest. S. 103 (Lindsay): a similitudine ⟨linguae⟩ exsertae, ut in calceis. 2. Das »Zünglein« an der Wage. Schol. zu Pers. 1, 6: ... quod mediam hastam ad pondera adaequanda tenet. 3. Das Blättchen (Mundstück) an der Flöte. Plin. XVI 171. Paul.-Fest. S. 103 (Lindsay): ... ⟨a similitudine linguae⟩ insertae, id est intra dentes coercitae, ut in tibiis. 4. Das kurze Ende des Hebels. Vitr. X 3, 3. 5. Eine »Landzunge«. Caes. bell. Gall. III 12, 1: erat eiusmodi fere situs oppidorum, ut posita in extremis lingulis promunturiisque neque pedibus aditum haberent ... neque navibus ...

Die Bedeutung 5. findet sich nur an der angeführten Cäsarstelle. Da das Grundwort lingua in derselben Bedeutung vorkommt (vgl. griech. γλῶσσα), so mag lingula an der einen Stelle eine »kleinere Landzunge« bezeichnen.

oscillum »was wie ein Gesicht aussieht«, eine Maske. Macr. sat. I 7, § 31: ... inferentes Diti non hominum capita sed oscilla ad humanam effigiem arte simulata.

2. Dinge mit Tieren verglichen.

aselli zwei Sterne im Bilde des Krebses. Plin. XVIII 353: Sunt in signo cancri duae stellae parvae aselli appellatae ... Lact. inst. I 21, 28: ... de duabus cancri stellis loquuntur, quas Graeci ὄνους vocant, asellos fuisse, qui Liberum patrem transvexerint ...

canicula der »Hundsstern«. Plin. II 123 u. ö. (auch canis).

capella die »Ziege«, Stern im Fuhrmann. Ov. met. III 594. fast. V 113. Plin. XVIII 248 (auch capra: Cic. poet. de nat. deor. II 43, 110).

cervuli »Äste mit hirschgeweihartig gegabelten Zweigen«, sogenannte spanische Reiter zum Abhalten der Feinde. Frontin. Strateg. I 5, 2 (auch cervi: Caes. bell. Gall. VII 72, 4).

muraenula Art kleiner Halsketten (muraena ein Seefisch). Hier. ep. 24, 3.

musculus 1. eine »mit einer Maus verglichene« Kriegsmaschine, eine Minier- oder Breschhütte. Caes. bell. civ. II 10, 1: musculum pedes LX longum ex materia bipedali, quem a turri latericia ad hostium turrim murumque perducerent, facere instituerunt ... 2. ein kleines Schiff. Isid. Etym. XIX 1: longae naves sunt, quas dromones vocamus: dictae eo quod longiores sint ceteris; quibus contrarius musculus, curtum navigium.

porculus Haken in der Kelter oder an der Haspel (sucula, s. d. folgende) vgl. Walde unter sucula. Cato r. r. 19: porculum in media sucula facito.

sucula 1. eine Haspel (griech. ὄνος und ὀνίσχος s. S. 15). Vitr. X 2*). 2. suculae ein Gestirn, falsche Übersetzung des griech. ὑάδες. Plin. XVIII 247: ... nimborum argumento hyadas appellantibus Graecis eas stellas, quod nomen nostri a similitudine cognominis Graeci propter sues impositum arbitrantes imperitia appellavere suculas.

---

*) Walde bemerkt zu dem Worte, daß bei Anknüpfung an lit. sukù sùkti »drehen«, »winden«, apsùkalas »Türangel« im Lat. *suc-cula (also mit Instrumentalformans -tlo-) zu erwarten sei. Könnte nicht ursprüngliches *succula, nachdem das dem lit. sùkti entsprechende Verbum verloren gegangen war, durch Volksetymologie zu sucula umgestaltet worden sein (vielleicht im Anschluß an die schon vorhandene Bezeichnung eines Hakens an der sucula als porculus, s. d.)?

3. Verschiedenes.

arbusculae »baumähnliche« bewegliche Zapfen mit Rädern, um Belagerungsmaschinen fortzuschieben. Vitr. X 14, 1.

arculus ein kleiner »bogenförmiger« Wulst als Unterlage beim Tragen von Gefäßen usw. auf dem Kopfe. Paul.-Fest. S. 15 (Lindsay): arculum appellabant circulum, quem capiti imponebant ad sustinenda commodius vasa, quae ad sacra publica capite portabantur. — arculum ein kleiner ringförmig gebogener Kranz aus einem Granatapfelzweig. Serv. zu Verg. Aen. IV 137: arculum vero est virga ex malo Punico incurvata, quae sit quasi corona, et ima summaque inter se alligatur vinculo laneo albo, quam in sacrificiis certis regina in capite habebat.

caltula »ein Kleid von der gelben Farbe der calta-Blume«. Non. Marc. p. 548, 21: caltulam et crocotulam. utrumque a generibus florum translatum, a calta et a croco. ... Plautus in Epidico (231; Aufzählung von Kleidern):

... indusiatam, patagiatam, caltulam aut crocotulam ...

... sed caltulam Varro de vita pop. Rom. lib. I palliolum breve voluit haberi: ‘caltula est palliolum praecinctui, quo nudae infra papillas praecinguntur; quo mulieres nunc et eo magis utuntur, postquam subuculis desierunt’ (vgl. Isid. XIX 33, 4: caltulum cinguli genus a coacto loro dictum).

camella ein »wie ein Brot (camera) geformtes« Trinkgefäß. Ov. fast. IV 779. Gell. XVI 7, 9 (in gleicher Bedeutung auch das Grundwort camara Lib. pontif. p. 53, 6).

carbunculus »was wie glühende Kohle aussieht«: 1. ein Edelstein, der Karfunkel (griech. ἀνθράκιον nach der schwarzen Farbe). Plin. XXXVII 92: principatum habent carbunculi a similitudine ignium appellati ... 2. ein brandiges Geschwür. Cels. V 28, 1.

clavicula ein »schlüsselähnlicher« Zapfen. Vitr. X 11, 8.

corniculum 1. »hornförmige« Helmzierde als Geschenk an Soldaten. Liv. X 44, 5. 2. »hornförmiges« Trichterchen aus Horn, Holz usw. Col. VII 5, 15 und 20.

coronula »kranzähnlicher« Streifen um die Mitra. Vulg. Exod. 39, 26.

fenestella »kleines Tor in Rom, nur so groß wie ein Fenster«. Ov. fast. VI 577 f.: Nocte domum parva solita est intrare fenestra, / unde fenestellae nomina porta tenet.

flammula »flammenähnliches Reiterfähnlein«. Flavius Veget. Renat., epit. rei mil. II 1: ... nunc vexillationes vocantur a velo, quia velis, hoc est flammulis, utuntur. III 5.

fundula Gäßchen ohne Ausgang »Sackgasse« (funda Schleuderriemen, Säckchen. Macr. II 4, § 31). Varro LL V 32 § 145: fundula a fundo (!), quod exitum non habet ac pervium non est.

fundulus 1. der Blinddarm. Varro LL V 22 § 111: fundolum a fundo, quod ⟨non ex⟩ utraque parte, sed ex una parte sola apertum; ab hoc Graecos puto τυφλὸν ἔντερον appellasse. 2. ein auf- und niedergehender Kolben. Vitr. X 8, 1 (VL fundus).

furcula 1. »gabelähnliche« Stütze einer untergrabenen Mauer. Liv. XXXVIII 7, 9. 2. Engpaß in Gestalt eines ∨, bes. die furculae Caudinae. Liv. IX 2, 6. Flor. I 16, 9.

furunculus »etwas wie ein Dieb«, ein Geschwür (vgl. Walde u. d. W., Wölfflin AflL XII S. 388 f.). Plin. XXVI 125. Cels. V 28, 8. Das Wort ist im Suffixe durch das begriffsverwandte carbunculus beeinflußt.

galeola »helmartiges« tiefes Geschirr. Non. Marc. p. 547, 15: sinum et galeola vasa sinuosa ...

hordeolus das »Gerstenkorn« am Auge. Marcell. Empir. VIII 190. Isid. IV 8, 16: Ordeolus est parvissima ac purulenta collectio in pilis palpebrium constituta, in medio lata et ex utroque conducta, hordei granum similans: unde et nomen accepit (griech. κριθή. Cels. VII 7, 2: In eadem palpebra supra pilorum locum tuberculum parvum nascitur, quod a similitudine hordei a Graecis κριθή nominatur).

laterculus »was einem Ziegelsteine ähnlich ist«: 1. eine Plinse. Plaut. Poen. 325. 2. Stück Land in Ziegelform (griech. πλινθίς). Gromat. vet. p. 122, 18 f.: sunt plinthides, id est laterculi quadrati uti centuriae ... 136, 18.

lenticula »linsenförmiges Gefäß«. Cels. II 17: in vasa fictilia, a similitudine quas lenticulas vocant, aqua conicitur. Isid. XX 7, 4: lenticula vasculum olearium, ex aere aut argento factum, a liniendo dictum: his enim reges et sacerdotes liniebantur (griech. φακός I. Reg. 10, 1).

malleolus 1. ein »mit einem Hammer verglichener« Brandpfeil. Liv. XXXVIII 6, 2. 2. Knöpfchen an den Schuhsohlen zum Befestigen der Schuhbänder. Isid. XIX 34, 10.

mensula geometrische Figur (griech. τραπέζιον). Gromat. vet. p. 379, 4: praeter haec autem omnes quadriliterae figurae trapezia calontae, id est mensulae nominentur.

modiolus »was wie ein Getreidemaß aussieht«: 1. ein Trinkgefäß. Scaev. dig. 34, 2, 36. 2. Der Kasten der Ölpresse. Cato r. r. 20, 2. 3. Der Kasten am Schöpfrade. Vitr. X 9. 4. Radnabe. Vitr. X 4, 3. 5. chirurgisches Instrument, hohler Bohrer mit gezahntem Rande. Cels. VIII 3 (griech. χοινίκιον, χοινικίς. Nach Forcellini von der Ähnlichkeit mit einer Radnabe).

scabellum »was wie ein Schemel oder eine Fußbank (scamnum) gebaut ist«, hohe Holzsohle zum Taktschlagen beim Flötenspiel. Cic. pro Cael. 27, 65. Suet. Calig. 54.

scaphula »nachenartiges« Badegeschirr. Cael. Aur. acut. 1, 11, 95; 2, 40, 232.

VI. Verschiedene Ausdrücke der Zugehörigkeit und Beziehung.

1. Bezeichnungen der Zugehörigkeit.

armillum ein »auf der Schulter (armus) getragener« Weinkrug. Non. Marc. p. 547, 15: armillum urceoli genus vinarii. Varro de vita pop. Rom. lib. I 'etiamnunc pocula quae vocant capulas ac capides, quod est poculi genus, item armillum, quod est urceoli genus vinarii'. Paul.-Fest. S. 2 (Lindsay): armillum vas vinarium in sacris dictum, quod armo, id est humero deportetur.

brachiolum »was zum Arme gehört«, Armlehne am Thronsessel. Vulg. 2. chron. 9, 18: ... brachiola duo altrinsecus (griech. ἀγκῶνες).

buccula »Backenstück« am Helme. Liv. XLIV 34, 8.

denticulus ein »gezähntes« Ackergerät. Pall. VII 2, 4: ... omnis spica in carpentum denticulis comprehensa cumulatur ...

flabellum »was zum Windhauche (flabrum) gehört, was Wind macht«, der Fächer, Wedel. Ter. Eun. 595. Mart. III 82, 10 f.

manicula ein »Handgriff« am Pfuge. Varro LL V 31, § 135: aratrum quod aruit terram. . . . dens quod eo mordetur terra; supra id regula quae stat stiva ab stando, et in ea transversa regula manicula, quod manu bubulci tenetur.

sparteolus »der mit Stricken aus Pfriemengras (spartum, Adj. sparteus) zu tun hat«, der Feuerwächter. Schol. zu Juven. 14, 305 (dispositis praedives hamis vigilare cohortem / servorum noctu Licinus iubet . . .): per translationem disciplinae militaris sparteolorum Romae, quorum cohortes in tutelam urbis cum hamis et cum aqua vigilias curare consuerunt vicibus. Tertull. Apol. 39.

umbella »was Schatten bereitet«, der Sonnenschirm. Mart. XI 73, 6. Juven. 9, 50.

Kleidung und Schmuck nach dem bedeckten Körperteil.

armilla »was am Arme getragen wird«, ein Armband. Plaut. Menaechm. 536. Plin. XXVIII 41.

capitulum ein Kopfschmuck. Non. Marc. p. 542, 30: capitia, capitum tegmina. Varro de vita pop. Rom. lib. I: . . . haec et capitula appellavit. Isid. Etym. XIX 31, 3: capitulum est, quod vulgo capitulare dicunt.

2. »Gehörig zur Art von«.

masculus »von männlicher Art«, ein Mann. Plaut. Cist. 705. Das Männchen von Tieren und die männliche Pflanze. Plin. XVI 19: masculas ilices negant ferre. XVI 103: . . . cornus mascula. XXIV 37: id enim quod in hoc adiciunt, e mascula arbore ⟨picem⟩ meliorem esse, non arbitror posse intellegi.

muliercula »von weiblicher Art«, das Tierweibchen. Varro LL V 20 § 100: ferarum vocabula item partim peregrina ut panthera, leo; utraque Graeca; a quo etiam et rete quoddam pantherum [et leaena] et muliercula [pantheris et] leaena.

3. Ursprung, Herkunft.

aegyptilla ein Edelstein, »der in Ägypten häufig gefunden wird«. Plin. XXXVII 148: aegyptillam Iacchus intellegit per album sardae nigraque venis transeuntibus, volgus autem

in nigra radice caerulea facie, nomen a loco. Isid. XVI 11, 3: aegyptilla nigra est radice, caerulea facie, ex Aegypto, ubi invenitur, vocata.

4. »Gemacht aus«.

peniculus »was aus Schwanzhaaren gemacht ist«: 1. eine Bürste. Fest. S. 260 (Lindsay): penem antiqui codam vocabant ... peniculi quīs calciamenta tergentur, quod e codis extremi⟨s⟩ faciebant antiqui qui terge⟨re⟩nt ea. 2. ein Pinsel. Marcian. dig. 33, 7, 17. penicillus (wohl ein kleiner Pinsel) Cic. or. 22.

sanguiculus »was aus Blut gemacht ist«, Blutwurst. Plin. XXVIII 209: utuntur ad utrumque vitium et coagulo haedi in vino myrtite fabae magnitudine poto et sanguine eiusdem in cibum formato quem sanguiculum vocant.

scirpiculus (sirpiculus). [1. Adj. zu den Binsen (scirpus, sirpus) gehörig«. Varro r. r. I 22, 5: dicuntur vineaticae ⟨falces⟩ opus esse XL, sirpiculae V, arborariae III, rustariae X.] 2. »aus Binsen geflochtener« Korb. Varro r. r. II 2, 10.

B. Untersuchung dieser Beispiele.

1. **Sprachgeschichtliche Anknüpfung.** Im Lateinischen dienen als Deminutiv-Formantien -lo- und -kelo-.

1. -lo- dient als Sekundärformans (Grdr. S. 375 ff.) nie zur Bildung von Adjektiven der Zugehörigkeit. Mit verschwindend wenigen Ausnahmen (s. S. 56) bildet -lo- in den meisten idg. Sprachen aus nominalen Stämmen Deminutiva, z. B.: Ai. śiśúlas »Kindchen« (śiśus); griech. ἀρκτύλος »kleiner Bär« (ἄρκτος); lat. (-elo): servolus (servus), regulus (rex), scutulum (scutum), animula (anima); german. (n-Stämme): got. barnilo N. »Kindlein« (barn), mawilo F. Mägdlein« (mawi), magula »Knäblein« (magus); ahd. scalchilo (scalch), burgila F. »castellum« (burg); lit. žmogẽlis (žmogus), duktẽlė (dukte); Koseformen zu Namen: Ai. Devilas (Devadattas), gr. Θρασύλος (Θρασύμαχος), gall. Teutalus (Teutomatus), got. Wulfila = ahd. Wolfilo (Wolfhart), serb. Božilo (Bogoljub).

Als Primärformans bildet -lo- allerdings Adjektiva und zwar mit der Bedeutung einer Vorliebe für den im Verbum liegenden Zustand (Grdr. S. 373 f., 668): gr. μιμηλός, σιγηλός, lat.

crūdēlis (Übergang in die i-Dekl.) ursprünglich »verroht«. Die Gewohnheit erscheint oft als tadelhaft: lat. credulus »leichtgläubig«, bibulus »trunksüchtig«, got. sakuls »streitsüchtig«, ahd. ezzal »gefräßig«.

Gelegentlich werden allerdings solche Adjektiva auch aus Substantiven gebildet (vgl. Grdr. S. 374). Indem z. B. griech. σιγηλός statt zu σιγάω zum Substantiv σιγή, got. sakuls statt zu sakan zu sakjo bezogen werden konnte, bildete man auch got. weinuls »trinksüchtig«, ahd. wortal »gesprächig«. Diese Bildungen kommen aber nur vereinzelt vor. Noch seltener sind Adjektiva wie gr. ἀγκύλος »krumm« zu ai. aṅkás »Haken«, gr. χθαμαλός »niedrig« zu χθών, ebenso lat. humilis (i-Stamm wie crudelis) zu humus, caerulus < *kailo-lo-s (neben caeruleus wie populnus »von der Pappel« neben populneus) »himmelblau« zu caelum*). In den letzten Beispielen scheint -lo- allerdings sekundäre Adjektiva der Zugehörigkeit zu bilden, doch stehen die wenigen Adjektiva ganz isoliert. Auf keinen Fall genügen die wenigen Beispiele sekundärer Verwendung, um unsere »Deminutiva« aus Adjektiven der Zugehörigkeit abzuleiten. Die gewöhnliche Funktion des sekundären -lo- ist in den meisten Sprachen die Bildung von Deminutiven.

2. -k-elo- ist eine Verbindung des eben genannten -lo (genauer der Form -elo-) mit dem Suffix -ko-. Letzteres bildet sekundär Adjektiva und Substantiva mit der Bedeutung artlicher Zugehörigkeit (Grdr. S. 473 ff., bes. S. 503 ff.): Ai. mātṛkas »zur Mutter gehörig« (substantivisch M. »Mutterbruder«), gr. ἱππικός »zu den Pferden gehörig«, lat. patricus »väterlich«, bellicus »zum Kriege gehörig«, osk. túvtíks »zum Staate gehörig«, got. stainahs, ahd. steinag »steinig«, ahd. kreftīg usw.

Wie nun in verschiedenen Sprachen aus Adjektiven der Zugehörigkeit sich Deminutiva entwickeln (vgl. außer griech. -ισκο- S. 26, -ισκο- S. 38 germ. -īno- in ahd. guldīn »golden« : mhd. magedīn »Mägdlein«), so geschah dies auch bei -ko-: Ai. maryakás »Männchen«, ksl. synъkъ »Söhnchen«, russ. rěčka »Flüßchen« (rěka), Koseformen wie gall. Divico, got. Gibika (Wrede S. 141), as. Manniko (Wrede S. 134). Bei der weiten Verbreitung von deminutivem -ko- können wir vermuten, daß schon in idg.

*) Literatur über das auffälllge caerulus s. Walde unter caelum.

Zeit und so auch im Uritalischen -ko- als Deminutiv-Suffix auftreten konnte. In historischer Zeit kennt jedoch das Italische in deminutivem Sinne das einfache -ko- nicht mehr, sondern nur die Erweiterung -kelo-: lat. homunculus, corpusculum, classicula, umbr. struhçla, struśla »struiculam«. Diese Erweiterung ist ursprünglich sicher nur eine Verstärkung des Deminutivbegriffes gewesen wie griech. -ισκιον (vgl. Pet. S. 251 ff.), ahd. -līn < *-lo- + -īno- (kindilīn), as. -kīn < *-ko- + *-īno- (skipikīn) usw. In geschichtlicher Zeit aber ist der Verstärkungsbegriff so abgeschwächt, daß *-kelo- untrennbar als einfaches Suffix empfunden wird (wie nhd. -»lein« in »Mägdlein«, -»chen« in Häuschen«), es steht also z. B. classicula auf einer Linie mit catulus, nicht mit catellus. Durch Deminutiva wie filicula von filix, wo c zum Stamme gehörte und das Suffix nur -lo- war, konnte diese Auffassung von -kelo- erleichtert werden. Im geschichtlichen Latein herrscht eine strenge Scheidung derart, daß einfaches -ko- das Adjektiv der Zugehörigkeit (bzw. eine Substantivierung), -kelo- das Deminutiv bezeichnet: amnicus »zum Flusse gehörig«, aber amniculus »kleiner Fluß«; manica »Ärmel«, aber manicula »Händchen«. Im Lateinischen lassen sich also die Deminutiva von den Adjektiven streng scheiden, was bei dem griech. Suffix -ĭο- nicht der Fall ist. Ein Wort mit dem Suffix -kelo- ist also ursprünglich ein verstärktes Deminutiv, aber kein Ausdruck der Zugehörigkeit (über einzelne Ausnahmen wie masculus s. S. 70 f.).

2. **Angaben der Schriftsteller.** Die Schriftsteller geben uns zur Erklärung der Deminutivformen keine Anhaltspunte. Wohl finden sich gelegentlich erklärende Angaben, so zu filicula (die Pflanze πολυπόδιον): ... quam nostri filiculam vocant, similis filici ..., zu hordeolus (»Gerstenkorn«) Isid. IV 8, 16: ... hordei granum similans, unde et nomen accepit, zu carbunculus (Edelstein) Plin. XXXVII 92: ... carbunculi a similitudine ignium appellati, zu fundulus (Blinddarm) Varro LL V 22 § 111: fundolum a fundo, quod ... ex una parte sola apertum, zu armillum (Krug) Paul. S. 2: ... dictum, quod armo, id est humero, deportetur, zu aegyptilla (Edelstein) Plin. XXXVII 148: ... nomen a loco. Aber warum in dem betreffenden Falle die Deminutivform gewählt ist, darüber wird nie etwas gesagt.

3. Übersetzungen aus dem Griechischen. Bevor wir weiter unsere »Deminutiva« auf ihr Verhältnis zu den echten Deminutiven untersuchen, müssen diejenigen Wörter ausgeschieden werden, die einfache Übersetzungen aus dem Griechischen sind (vgl. musculus »Miesmuschel« = μυΐσκος, gladiolus »Schwertlilie« = ξιφίον, φασγάνιον usw.). Zunächst folgt ein Verzeichnis der Wörter, bei denen die griechische und die lateinische Gestalt einander genau entsprechen:

I. Tiernamen.

apriculus (Fischname) = καπρίσκος.
asellus » = ὀνίσκος.
canicula » = σκύλιον.
musculus »Miesmuschel« = μυΐσκος, μυΐσκη.
porculus (Fisch) = καπρίσκος.
regulus (Eidechse) = βασιλίσκος.

Auch dracunculus als Fischname könnte Übersetzung eines griech. *δρακόντιον sein. Allerdings ist dieses nur als Bezeichnung eines Wurmes überliefert (S. 6), aber da δράκων als Fischname vorkommt (Epich. b. Ath. VII 287 A), so ist auch ein Fischname *δρακόντιον denkbar (δράκων : *δρακόντιον wie ὄνος : ὀνίσκος, μῦς »Miesmuschel« : μυΐσκη, vgl. Plin. XXXII 147/148 über draco und dracunculus).

clavicula »Bruststück von Tieren« = κλειδίον.
corniculum »Fühlhorn« = κεράτιον.
pinnula »Fischflosse« = πτερύγιον.

II. Pflanzennamen.

cucurbitula Koloquinte = κολοκυνθίς*).

burdunculus (Borretsch?) = ἡμιόνιον.
dracunculus »Drachenwurz« = δρακόντιον (jedoch dracunculus ist [Plin. XXIV 142] nach der Wurzel benannt, δρακόντιον [Diosc. II 166] nach dem schlangenähnlichen Stengel).

*) -ίς drückt eine allgemeine Beziehung zum Grundworte aus, z. B. ἐπιγουνίς »der (am Knie befindliche) Oberschenkel« (Grdr. S. 469, Gr. Gr. S. 240). Da es in einigen Wörtern deminutiv ist (z. B. θυρίς »kleine Tür«, Grdr. S. 471, Gr. Gr. S. 240), so hielt man auch κολοκυνθίς, κεφαλίς, γλωττίς und πλινθίς (s. S. 59) für Deminutiva.

hirculus »Bockskraut« = τράγιον (beide nach dem Bocksgeruche der Blätter, vgl. Diosc. IV 50 und Plin. XII 46).
ranunculus »Hahnenfuß« = βατράχιον (Plin. XXV 172: ranunculum vocamus, quam Graeci batrachion)*).

centunculus »Buchwinde« = γναφάλλιον (Diosc. III 117).
digitillum »Hauswurz« = δακτύλιον.
gladiolus »Schwertlilie« = ξιφίον, φασγάνιον.

folliculus »Körnerhülse« = θυλάκιον.
geniculum »Halmknoten« = γονάτιον.

III. Ausdrücke der Baukunst.

capitulum, capitellum »Säulenkapitäl« = κεφαλίς (s. S 58 Anm.).
cauliculus (Teil der Säule) = καυλίον.
securicula (Verklammerung an den Säulen) = πελεκῖνος**).

V. Andere Vergleiche.

lingula »Schuhriemen«, »Mundstück« = γλωττίς (s. S. 58 Anm.).
oscillum »Maske« = προσωπίδιον.

musculus »kleines Schiff« = μύδιον.

carbunculus (Edelstein) = ἀνθράκιον (aber carbunculus [Plin. XXXVII 92] a similitudine ignium, ἀνθράκιον [Theophr. de lap. 33] nach der schwarzen Farbe).
laterculus »ziegelförmiges Stück Land« = πλινθίς (s. S. 58, Anm.).
mensula (geometr. Figur) = τραπέζιον.
scaphula »Badegeschirr« = σκαφίον (letzteres jedoch meist Trinkgefäß).

*) Vgl. Weise, Charakteristik der lat. Sprache³, S. 7.
**) -ῖνος, Suffix der Zugehörigkeit (Grdr. S. 275. 665, Gr. Gr. S. 224), z. B. ἀγχιστῖνος »nahe beieinander befindlich«, wurde nach κορακῖνος »junger Rabe« u. ä. ebenfalls für ein Deminutivsuffix gehalten.

VI. Ausdrücke der Zugehörigkeit usw.

umbella »Sonnenschirm« = σκιαδίσκη (letzteres zu σκιάς »Schattendach«, aber auf σκιά »Schatten« bezogen).

armilla »Armband« = βραχιόνιον.
capitulum (Kopfputz) = κεφαλίδιον.

sanguiculus »Blutwurst« = αἱμάτιον.

Es soll nun nicht behauptet werden, daß in allen diesen Gleichungen der lateinische Ausdruck die Übersetzung des griechischen sein müsse, bisweilen mag die Übereinstimmung rein zufällig sein. So könnte armilla echt lateinisch und, wie collare »Halsband«, brachiale »Armband«, eine Adjektivbildung sein, die an Adjektiva wie suillus (<*su-īn-elo-s, Grdr. S. 367, Anm.) »zum Schwein gehörig« anzuknüpfen wäre (das Fem. vielleicht durch Ellipse eines femininischen Substantivs). Dann wäre armilla wie griech. βραχιόνιον nur scheinbar Deminutiv. (Vgl. Pott, Et. F. II 3, S. 95)*). Wo das lateinische Wort ausdrücklich als Übersetzung des griechischen bezeichnet wird, liegt die Sache natürlich klar (ranunculus S. 48, laterculus S. 52, mensula S. 53). Aber auch sonst können wir bisweilen ziemlich sichere Schlüsse ziehen. Wenn den zahlreichen griechischen Beispielen von Pflanzennamen nach Tieren nur 4 lateinische Beispiele gegenüberstehen, die sämtlich eine griechische Entsprechung haben, so ist wohl der Schluß berechtigt, daß das Lateinische an und für sich diese Benennungsweise nicht kannte und nur einige Wörter derart aus dem Griechischen übersetzte. Bezeichnungen für Kleidung und Schmuck nach dem bedeckten Körperteil sind im Griechischen in einer Reihe von Beispielen vorhanden. Von dem zweifelhaften armilla abgesehen (s. o.), findet sich im Lateinischen nur capitulum bei Isidor, das also Übersetzung von griech. κεφαλίδιον sein dürfte. Da die römische Baukunst sehr stark von den Griechen abhängig ist, so können wir bei den hierher gehörigen lateinischen Wörtern gewiß an Nachahmung griechischer Ausdrucksweise denken. In der Tat haben von den 4 lateinischen Beispielen 3 (außer denticulus) eine Entsprechung im Griechischen. Umgekehrt finden wir, daß von 11 lateinischen

*) Darf man auch digitillum, wo ebenso wie bei armilla das Genus von dem des Grundworts abweicht, auf eine solche Adjektivbildung zurückführen?

Bezeichnungen für Teile von Pflanzen nur 2 ein griechisches Gegenstück haben (folliculus »Körnerhülse« = θυλάκιον »Samenkapsel«, also nicht genau entsprechend, und geniculum »Halmknoten« = γονάτιον). In dieser Wortgruppe scheint die lateinische Bezeichnungsweise selbständig zu sein, und folliculus und geniculum mögen nur zufällig mit griechischen Wörtern übereinstimmen.

Bei solchen Übersetzungen darf man nicht erwarten, daß der Übersetzer stets auf das Sprachgefühl Rücksicht nimmt. Er folgt oft dem Original so sklavisch, daß es ohne Vergewaltigungen der Sprache nicht abgeht. (Vgl. über solche Übersetzungsdeminutiva im Deutschen Wrede S. 127 ff. und s. bes. S. 130 die mechanische Nachahmung scheinbarer Deminutiva wie oculus durch ougelīn, iaculum durch spirilīn usw.) Da wir nach S. 61 ff. erwarten müssen, daß die Suffixe -lo- und -kelo- stets deminutiv empfunden wurden, so widerstrebte in solchen Übersetzungen der Gebrauch des Deminutivums oft dem Geiste der lateinischen Sprache. So läßt sich die Pflanze ranunculus nicht gut als »kleiner Frosch« denken, zumal sie nicht allzu niedrig war (Plin. XXV 172: caule gracili und altis caulibus). Für capitulum paßt weder in der Bedeutung »Säulenkapitäl« noch in der eines Kopfputzes eine Auffassung als »kleiner Kopf« (ebenso sanguiculus »Blutwurst« u. a.). Ähnlich dem ahd. ougelīn = oculus finden sich auch im Lateinischen deminutivische Übersetzungen von griech. Wörtern, die man nur fälschlich als Deminutiva ansah. Hierher gehören streng genommen alle Fälle, wo -ιον (-ίδιον usw.) nicht deminutiv war (βατράχιον, ξιφίον, αἱμάτιον usw.). Schon S. 58 f. waren κολοκυνθίς, κεφαλίς, γλωττίς, πελεκῖνος als solche Scheindeminutiva genannt. Hinzuzufügen ist noch suculae (Gestirn), das falsche Übersetzung (Plin. XVIII 247: imperitia appellavere suculas) von griech. ὑάδες ist. (Da -ίδιον wie -άδιον in Deminutiven vorkamen und auch -ίς -ίδος deminutive Bedeutung haben konnte [S. 58 Anm.], faßte man auch -άς -άδος als Deminutivsuffix auf.)

Ob wir es als Zeichen dafür auffassen können, daß die Deminutivform dem lat. Sprachgefühl widerstrebte, wenn in solchen Übersetzungen neben dem Deminutiv auch das bloße Grundwort oder eine andere Ableitung vorkommt (καπρίσκος = apriculus und aper, neben porculus auch porcus, neben capitulum »Kopfputz« capitium, s. S. 54), muß dahingestellt bleiben.

Auf ausgesprochenes Gefühl für den deminutiven Charakter des Suffixes -lo- weist der Umstand, daß griech. κόρη »Pupille« (in dieser Bedeutung nie in der Deminutivform) im Lat. nie durch einfaches pupa, sondern stets durch die Deminutivform pupula oder pupilla übersetzt wird, weil sich uns im Auge ein kleines Bild darstellt*). In ähnlicher Weise wurde griech. κριθή in der Bedeutung eines »Geschwüres am Auge« (Cels. VII 7, 2) offenbar deshalb im Lat. durch hordeolus und nicht durch einfaches hordeum wiedergegeben, weil letzteres »Gerste« in kollektivem Sinne bedeutete, während das Deminutiv hordeolus vielleicht (belegen läßt es sich freilich nicht) das einzelne »Gerstenkorn« bezeichnete. Die Übertragung von hordeolus auf das Geschwür wäre dann dieselbe wie beim deutschen »Gerstenkorn«. (Auch griech. χαλάζιον [S. 18], welches dasselbe Geschwür bedeutet, bezeichnete wohl ursprünglich das einzelne »Hagelkorn« gegenüber kollektivem χάλαζα). In diesem Zusammenhange sind ferner folgende Namen von Sternen zu erwähnen: aselli = gr. ὄνοι (vgl. S. 50), canicula = κύων, capella = αἴξ (vgl. Arat. 163 f. und Ov. fast. V 113). Vgl. auch suculae = ὑάδες (S. 61).

Griechischer Einfluß ist noch bei einer Reihe lat. »Deminutiva« in der Weise denkbar, daß das Deminutivsuffix durch andere sinnververwandte (vgl. Pet. S. 184 ff.) Deminutiva — entweder griechische oder aus dem Griechischen ins Lateinische übersetzte — beeinflußt sein könnte. So könnte das Suffix von denticulus »zahnähnliche Verzierung in der Baukunst« (das einzige Beispiel aus der Baukunst [s. S. 60], das kein griechisches Gegenstück, etwa *ὀδόντιον, neben sich hat) von den Übersetzungswörtern cauliculus und securicula übertragen sein. Zu musculus (Name einer Kriegsmaschine) ist zu bemerken, daß auch griech. πιθήκιον und σκορπίδιον in ähnlichem Gebrauche auftreten (S. 15). sucula bezeichnet eine »Haspel« wie griech. ὀνίσκος. Zu camella »Trinkgefäß« (camera Brot) ist an Gefäßnamen wie griech. ἀκάτιον, σκαφίον, lat. scaphula zu erinnern.

Wenn im Vorhergehenden der griechische Einfluß vielleicht auch etwas überschätzt worden ist, so dürfte doch das um so deutlicher hervortreten, was mit Wahrscheinlichkeit echt latei-

*) Vgl. hebr. išōn »Männlein« (Dem. von ʾīš »Mann«) = Pupille.

nische Bildungsweise ist. Die wortgeschichtlichen Untersuchungen haben oft den Mangel, daß die Möglichkeit fremden Einflusses auf die Wortbildung (bei Bezeichnungen entlehnter Kulturbegriffe usw.) nicht genügend berücksicht wird, vgl. darüber Pet. S. 5, für das Deutsche Polzin, Studien zur Geschichte des Deminutivums im Deutschen, Straßburg 1901 (der den Einfluß des Lat. allerdings stark überschätzt), Singer, Zeitschr. f. deutsche Wortforschg. III S. 220 ff. Nachtrag IV S. 125 ff.

4. Gründe für deminutive Auffassung. Prüfen wir unsere Beispiele auf ihr Verhältnis zur Deminutivbedeutung, so fällt die große Zahl der Wörter auf, die neben der vergleichenden zugleich deminutive Bedeutung besitzen. Hierher gehören: arbuscula crinita »Art kleiner Busch«, »Federbusch«, coronula »Bild einer kleinen Krone auf dem Pferdehufe«, falcula »Kralle der Katzen in Gestalt einer kleinen Sichel«, pulmunculus »Fleischlappen wie eine kleine Lunge«, spatula »Schweinsrippe ähnlich einem kleinen Schwerte«, barbula »etwas wie ein kleiner Bart an Pflanzen«, clavicula »Ranke an der Rebe wie ein kleiner Schlüssel«, flosculus »Art einer Blüte (am Obste)«, furunculus »kleiner Dieb am Weinstocke«, malleolus »Baumsetzling in Gestalt eines kleinen Hammers«, ocellus »Wurzelknollen am Rohr wie ein kleines Auge«, oscillum »Grübchen an Hülsenfrüchten wie ein kleiner Mund«, pediculus »Fruchtstiel, Pilzstengel wie ein kleiner Fuß«, utriculus »die einem kleinen Balge ähnliche Hülle um die Blütenknospe der Getreidekörner«, vaginula »die wie eine kleine Scheide gestaltete Hülse des Speltes«, valvolae »die mit einer kleinen Tür vergleichbaren Schoten der Hülsenfrüchte«, vasculum »wie ein kleines Gefäß gestaltete Samenkapsel«, cannula (pulmonis) »kleines Rohr«, die Luftröhre (einmal cannula gegenüber zweimaligem canna vielleicht vulgär), lenticula »die Sommersprosse in Gestalt einer kleinen Linse«, patella »die wie eine kleine Schale gestaltete Kniescheibe«, pupilla »die Pupille« (s. S. 62), scutula operta »die Schulterblätter in Gestalt kleiner Schilde«, geniculus »kleines Knie an der Wasserleitung«, lingula »das Zünglein an der Wage«, cervuli »Äste mit gegabelten Zweigen wie kleine Hirsche«, porculus »ein Haken an der Kelter«, arbusculae »Zapfen in Gestalt kleiner Bäume«, arculus und arculum beides »gewissermaßen kleine Bogen«, camella »Trinkgefäß in Gestalt eines kleinen Bootes

(camera)«, corniculum »kleines Horn« (als Helmzierat und Trichter), coronula »Streifen um die Mitra wie ein kleiner Kranz«, fenestella »kleine Pforte in Rom, die an ein kleines Fenster erinnert« (s. die Erzählung Ov. fast. VI 567 ff.), flammula »Reiterfähnlein in Gestalt einer kleinen Flamme«, malleolus »Knöpfchen an den Schuhsohlen wie ein kleiner Hammer«, modiolus »was wie ein kleines Getreidemaß aussieht: Trinkgefäß, Kasten an der Ölpresse usw.« (s. S. 53), scabellum »Taktsohle in Gestalt eines kleinen Schemels«. Von möglicherweise aus dem Griechischen übersetzten Wörtern sind ferner zu nennen: regulus »Art Eidechse; Zaunkönig; Bienenkönig«, corniculum »Fühlhorn«, pinnula »Fischflosse«, cucurbitula »Koloquinte (gewissermaßen ein kleiner Kürbis)«, folliculus »Körnerhülse«, geniculum »Halmknoten«, lingula »Schuhriemen, Mundstück«, scaphula »Badegeschirr«.

In einer Reihe von Wörtern ist das »Deminutiv« nicht kleiner, sondern etwa gleich groß wie das Grundwort. In Fällen, wo schon das Grundwort an sich etwas Kleines bezeichnet, sind Grundwort und Deminutiv etwa gleichwertig, z. B. »Blume« und »Blümchen«, »Vogel« und »Vöglein«, lat. oculus und ocellus usw. Das Deminutiv drückt hier nicht etwas aus, was kleiner ist als das Grundwort, sondern was an sich klein ist, es ist sozusagen nicht »relatives« sondern »absolutes« Deminutiv. Unter diese Ausdrücke möchte ich auch folgende einordnen: denticulus »zahnähnliche Verzierung an den Säulen«, glandulae »die Mandeln im Halse (glans Eichel)«, carbunculus »Edelstein, Geschwür«. Alle drei Wörter lassen sich so auffassen, daß von Haus aus Grundwort und Deminutiv auf gleicher Stufe stehen. An und für sich könnte sowohl glans wie glandula in beiden Bedeutungen stehen. Daß sich die beiden Wortformen auf beide Bedeutungen in dieser festen Weise verteilten, war ein gutes Mittel, die verschiedene Bedeutung schon äußerlich zu erkennen. Daß sich das Deminutiv gerade in der übertragenen Bedeutung festsetzte, mag bei denticulus durch die begriffsverwandten cauliculus und securicula veranlaßt sein (s. S. 62), für carbunculus stand wenigstens in der Bedeutung »Edelstein« griech. ἀνθράκιον zur Seite (S. 59).

In anderen Fällen können wir nicht entscheiden, ob deminutives Verhältnis vorliegt, weil über die Größenverhältnisse von Grundwort und Ableitung nichts Näheres bekannt ist. Solche

Wörter sind: barbulus (Fisch, kleine Art des barbus?), capreolus (unsicher, welches Tier gemeint ist, s. S. 43/44), gerricula (kleine Art des Seefisches gerres?), pectunculus »Kammuschel« (kleine Art der Plin. XXXII 150 kurz vorher genannten pectines?), tonsicula (Fisch), brachiolum »Muskel am Pferdeschenkel«, feniculum »Fenchel«, filicula, papaverculum (beides Pflanzennamen), hastula regia »Königsstab«, radicula »Seifenkraut«, radiolus »Art Farnkraut; Olivenart«, brachiolum »Arm einer Kriegsmaschine«, buccula »Backe an der catapulta«, capitulum »Balken an Kriegsmaschinen«, cervicula »Teil einer hydraulischen Maschine«, muraenula »Art Halskette«, clavicula »ein Zapfen«, galeola »ein Gefäß«, malleolus »Brandpfeil«.

5. Gründe gegen deminutive Auffassung. Es finden sich allerdings auch eine Anzahl Wörter, wo das Suffix keine deminutive Bedeutung haben kann. In folgenden Fällen lassen die Größenverhältnisse des »Deminutivs« zum Grundworte deminutive Auffassung nicht zu: musculus (marinus) »Bartenwalfisch«, pēdiculus »die Meerlaus (ein Fisch)«, musculus 1. »Muskel«, 2. »Kriegsmaschine«, 3. »kleines Schiff«, fundula »Sackgasse« (funda Schleuder, Säckchen), furcula 1. »Mauerstütze«, 2. »gabelförmiger Engpaß«, lenticula »linsenförmiges Gefäß«. In folgenden Beispielen ist die Deminutivform aus anderen Gründen auffällig: caltula »Kleid von der gelben Farbe der calta-Blume (man versteht nicht, warum nach dieser Ähnlichkeit das Kleid als eine kleine calta-Blume bezeichnet sein sollte), fundulus 1. »Blinddarm«, 2. »auf- und niedergehender Kolben«. Auch von Ausdrücken der Zugehörigkeit ist unklar, daß armillum »ein auf den Schultern getragener Krug« als kleine Schulter bezeichnet wird, brachiolum »Armlehne« als kleiner Arm, buccula »Backenstück« am Helme als kleine Backe, denticulus »gezähntes Ackergerät« als kleiner Zahn, flabellum »Fächer« als kleiner Windhauch, manicula »Handgriff am Pfluge« als kleine Hand, ebenso auffällig ist die Deminutivform bei sparteolus »der Feuerwächter, der Stricke aus Pfriemengras (spartum) trägt«, masculus »männlichen Geschlechts«, »Tiermännchen«, muliercula »Tierweibchen«, aegyptilla »Edelstein aus Ägypten«, peniculus (penicillus) »Pinsel aus Schwanzhaaren«, scirpiculus Korb aus Binsen«.

6. Ergebnis. Wir fassen zusammen: 1. -lo- bildet weder im Lateinischen noch in anderen Sprachen sekundäre Adjektiva der Zugehörigkeit, es ist stets Deminutivsuffix. -kelo- steht im Lateinischen dem adjektivbildenden bloßen -ko- als Deminutivsuffix gegenüber. 2. Von unseren Beispielen lassen sich sehr viele als Deminutiva auffassen, mehrere jedoch (und zwar nicht nur Übersetzungswörter, sondern auch rein lateinische Bildungen) können keine Deminutivbedeutung besessen haben.

Darnach ist mein Ergebnis: Obwohl einige Beispiele das Gegenteil zu beweisen scheinen, ist im allgemeinen wirklich deminutive Bedeutung anzunehmen, die vom sprachgeschichtlichen Standpunkte allein möglich ist und auch die größere Anzahl unserer Beispiele erklärt. Der Widerspruch gegen die Deminutivbedeutung ist bei den Übersetzungswörtern eine Folge allzu enger Anlehnung an das griechische Vorbild, bei den anderen Wörtern bedarf er einer Erklärung, die im Folgenden gegeben werden soll.

7. Erklärung schwieriger Wörter. aegyptilla »aus Ägypten stammender Edelstein« läßt sich auf zweierlei Weise erklären. Entweder haben wir wie bei armilla (S. 60) und armillum (s. u.) das Suffix -illo- < *-īn -elo- (Grdr. S. 367 Anm.) anzunehmen, das freilich nur in den drei begriffsverwandten und daher wohl gegenseitig beeinflußten Adjektiven suillus, bovillus nnd ovillus erscheint und hier wie einfaches -īno- (Grdr. S. 275, 665) die Zugehörigkeit ausdrückt. Dann wäre also ein Substantiv wie gemma zu ergänzen (vgl. Thes. LL u. d. W.). Oder wir verbinden das Wort mit Frauennamen wie Drusilla (zu Drusus, Suet. Aug. 29), Flaccilla (zu Flaccus, Tac. Ann. XV 71), Maximilla (zu Maximus, ebenda), wie sie zur Zeit des Augustus und Tiberius, also kurz vor Plinius, üblich waren. Dann müßte man annehmen, daß diese Frauennamen wie Patronymika aufgefaßt worden seien und daß aegyptilla darnach gebildet sei als »die aus Ägypten Stammende«. Dann hätte das Wort ein Seitenstück im Deutschen »Eichel« (S. 80).

armillum »auf der Schulter getragener Weinkrug« ist noch nicht befriedigend erklärt (Thurneysen, Thes LL: originis incertae). Holthausens Deutung (IF XX S. 328) als *arcmen-lom, Dem. zu *arcmen »Behälter«, paßt nicht zu arca »Kiste« (s. Walde u. d. W.). Am ehesten möchte ich doch noch an Zusammenhang mit armus denken, obwohl Walde die Ableitung bei Paul.-Fest.

(s. S. 53) für Volksetymologie hält. Bei Annahme eines ursprünglichen Adjektivs *armillus »zum Arme, zur Schulter gehörig«, gebildet wie suillus (s. o. aegyptilla), läßt sich auch der Geschlechtsunterschied von armillum und armilla gegenüber dem Grundworte armus verstehen, der bei Deminutivformen auffällig wäre.

brachiolum »Armlehne« übersetzt Vulg. 2. chron. 9, 18 griech. ἀγκών. Das Deminutiv slheint zunächst zu bedeuten: »was zum Arme gehört«, aber auch eine Auffassang als »kleiner Arm« ist denkbar. Daß man die seitlichen Stuhllehnen, die zum Aufstützen der Arme dienen, selbst als Arme des Stuhles auffaßt, bedarf keiner zu großen Phantasie, wo wir ja selbst von »Hebelarm«, »Leuchterarm« usw. sprechen (in Molière's Précieuses ridicules, Scène 9 lautet eine Aufforderung zum Setzen: Mais de grâce, Monsieur, ne soyez pas inexorable à ce fauteuil qui vous tend les bras), daher auch griech. ἀγκών in dieser Bedeutung. Da nun diese Armlehne meist dünner und schmäler, wohl auch kürzer ist als der menschliche Arm, so ist auch eine Bezeichnung als »kleiner Arm« verständlich. Übrigens ist zu bedenken, daß sich die Bibelsprache der volkstümlichen Ausdrucksweise nähert. Da die lat. Volkssprache ausgiebigen Gebrauch von Deminutiven im Sinne des einfachen Grundwortes macht, so ist es nicht verwunderlich, hier ein brachiolum zu finden, wo die Schriftsprache *brachium setzen würde.

buccula »Backenstück am Helme« möchte ich ganz ähnlich wie brachiolum auffassen. Der Helm mochte wohl mit einem menschlichen Kopfe verglichen werden, und dann lag es nahe, die beiderseits über die Backen herabhängenden Metallstreifen (um den Helm unter dem Kinn zu befestigen oder um gefährdete Teile der Backen zu schützen) selbst als Backen zu bezeichnen. Die Deminutivform möchte ich nach S. 64 so erklären, daß wir es wohl mit einem an sich ziemlich kleinen Gegenstande zu tun haben. (Vgl. Carl Friedr. Heinrich, Commentar zu Juvenals Satiren, S. 395 zu X 134.)

caltula »Kleid von der gelben Farbe der calta-Blume«. Die Zusammenstellung bei Non. Marc. (p. 548) mit crocotula mit der Begründung: utrumque a generibus florum translatum, a calta et a croco ist nicht genau. Denn crocotula ist Dem. zu crocota (vestis) »safranfarbiges Prachtkleid«, und dieses gibt

griech. κροκωτός (χιτών) wieder, ein part. pass. zu κροκοῦν, also »das gelbgefärbte (Kleid)«, d. h. crocotula ist nicht Dem. zu crocus wie caltula zu calta. Nun möchte ich aber caltula nur für ein scheinbares Deminutiv zu calta halten und die Erklärung bei eben diesem crocotula, crocota suchen. caltula und crocotula mögen als begriffsverwandte Wörter oft in ähnlicher Weise nebeneinander gestanden haben wie in der von Nonius angeführten Plautusstelle und konnten also einander beeinflussen. Ich nehme an, daß neben crocōta »safranfarbiges Kleid« einmal ein *caltōta »calta-farbiges Kleid« stand. (Analogiebildung ohne ein Verbum *καλτοῦν: griech. *καλτωτός nach κροκωτός oder lat. *caltōta nach crocōta.) Das Deminutiv *caltōtula wurde durch Haplologie zu caltula. Daß auch lange und betonte Vokale durch Haplologie verloren gehen können, zeigt dentio neben dentītio (Sommer² S. 285)*).

denticulus »gezähntes Ackergerät« enthält wohl von Haus aus nicht das Deminutivsuffix -kelo-, sondern das Suffix -tlo-, das Werkzeugnamen bildet (Grdr. S. 339 f. 618 f.). Ich nehme an, daß man nach vehiculum usw. ein *denticulum »gezähntes Gerät« gebildet hat (für gelegentlich sekundäres -tlo- vgl. ai. ātapatram »Sonnenschirm« zu ātapas »Hitze«). Nach Art der Deminutiva (vielleicht auch nach bautechnischem denticulus, s. S. 48) nahm dieses das Geschlecht des Grundworts an und wurde zu denticulus.

flabellum »Fächer, Wedel« wäre leicht als Deminutiv von flabrum zu verstehen, wenn letzteres die seinem Suffixe nach zu erwartende Bedeutung »Werkzeug, um Wind zu machen« besäße. Nun bedeutet aber flabrum an allen Stellen (s. Forcellini) »Windhauch, Blasen des Windes«. Da diese Bedeutung ganz einzigartig ist gegenüber den zahlreichen Belegen für instrumentalen Gebrauch von -dhlo- (cribrum, candelabrum, ventilabrum usw. s. Grdr. S. 378, 619. Lindsay S. 379, 381), so haben Corssen (Krit. Beiträge zur lat. Formenl. Lpz. 1863, S. 353), Kuhn (KZ XIV S. 218 f.), Bugge (BB XVIII S. 175) in der Tat angenommen, die ursprüngliche Bedeutung von flabrum sei »Werkzeug zum Wehen, wehendes Ding«. Nehmen wir flabrum

*) Oder betonte man, als caltula entstand, überhaupt noch *cáltōtula (vgl. Sommer² S. 86)?

in der Bedeutung »Windhauch« einfach als gegeben hin, so ist flabellum »Fächer« aufzufassen als Analogiebildung nach dem Verhältnis umbra »Schatten«: umbella »Sonnenschirm« (S. 54. 60). Dabei konnte man einerseits in flabellum wie in umbella einen gewissen instrumentalen Sinn des Suffixes -lo- empfinden (wie in vinculum usw., vgl. das schon genannte ai. ātapatram), andererseits dachte man daran, daß mit dem Fächer »ein geringer Windhauch«, »ein wenig Wind« erzeugt wird (vgl. Ter. Eun. 595: Cape hoc flabellum, ventulum huic sic facito).

fundula »Sackgasse«, »Gasse ohne Ausgang« zu funda »Schleuderriemen«, »Säckchen«. Deminutiv und Grundwort stehen hinsichtlich ihrer Größenverhältnisse in ähnlichem Mißverhältnis wie bei σφηκίσκος (S. 41 f.). Ich möchte daher auch fundula als eine ursprünglich humoristisch gemeinte Bildung der Volkssprache betrachten, die dann in bestimmtem Sinne erstarrt ist.

fundulus 1. »Blinddarm«, 2. »auf- und niedergehender Kolben«. Man hat zu berücksichtigen, daß fundus auch den »Boden eines (größeren) Gefäßes« bezeichnet. fundulus wird ursprünglich deminutivisch dazu den »Boden des Blinddarms« und den »Boden der Kolbenröhre« bezeichnet haben. Wie nun fundus Mart. VIII 6, 9 auf das ganze »Trinkgefäß« übertragen ist (ebenso iugulum urspr. »Jochbein, Schlüsselbein«, dann die daran anschließende »Kehle«, musculus urspr. nur die »mausähnliche Erhöhung« am Muskel, s. S. 71), so ist mit fundulus der ganze »Blinddarm« und andererseits die ganze »Kolbenröhre« und schließlich der »Kolben« selbst bezeichnet worden. (German. Entsprechungen zur Bedeutung 1. bei Bugge, Curtius' Studien IV S. 344.)

furcula 1. »gabelförmige Stütze«, 2. »gabelförmiger Engpaß«. Niedermann IF XV S. 104 ff. zeigt, daß furcula nicht Deminutiv zu furca ist. Vielmehr geht es mit lit. žirklės »Schere« zurück auf *ĝhr̥-tlo-, dissimiliert aus *ĝhl̥-tlo-, worin das Instrumentalsuffix -tlo- enthalten ist. Als man den Werkzeugnamen furcula deminutiv auffaßte, wurde furca rückgebildet (wie vulgärlat. *vincum nach vinculum usw.). Daß nichtdeminutivisches furcula »Gabel« die oben genannten beiden Bedeutungen annehmen konnte, ist nicht verwunderlich (vgl. zu Bed. 2. iugum »Bergrücken«, deutsch »Gebirgskamm«).

lenticula »linsenförmiges Gefäß« ist natürlich nicht als »kleine Linse« denkbar. Das Wort ist wohl Übersetzung von griech. φακός »Linse, linsenförmiges Gefäß«. Schon in der Grundbedeutung »Linse« dürften lens und lenticula als Bezeichnungen eines kleinen Dinges ziemlich gleichwertig nebeneinander gestanden haben (vgl. S. 64), besonders wird man die einsilbige Form des Nom. Sing. gern durch das vollere lenticula ersetzt haben. Wenn man nun das griech. φακός in der Bedeutung »Ölgefäß« im Lat. durch das Deminutiv lenticula wiedergab, so mochten als Parallelen griech. κόρη : lat. pupilla »Pupille« (S. 62), κριθή : hordeolus »Gerstenkorn« (ebenda), ἀγκών : brachiolum »Armlehne« (S. 67), μῦς : musculus »Muskel« (S. 71 f.) u. ä. vorschweben. Ferner handelt es sich wohl um ein ziemlich kleines Gefäß (Isid. XX 7, 4), und schließlich mochte man das Suffix als das Instrumentalsuffix -tlo- empfinden.

manicula »Handgriff am Pfluge« enthält meiner Ansicht nach wie denticulus (S. 68) das Instrumentalsuffix -tlo-, sei es daß das Wort direkt nach vehiculum, inducula usw. gebildet wurde oder daß ein ursprüngliches *manica »was zur Hand gehört«, »Handgriff«, weil man es als Werkzeugnamen empfand, zu manicula erweitert wurde. Ob deminutiver Sinn mitspielte, muß ungewiß bleiben, da über die Größe des betreffenden Griffes nichts gesagt ist.

masculus »männlichen Geschlechts«, »Tiermännchen« (teils als Adjektiv, z. B. Plin. XVI 19. 103. XXIV 37, teils als Substantiv: Plaut. Cist. 705) und muliercula »Tierweibchen«. Bugge KZ XX S. 144 (und vorher schon Corssen, Krit. Beitr. zur lat. Formenl. S. 349) nimmt an, daß masculus (und ebenso die Adjektiva anniculus »einjährig« und vernaculus »zum Hausklaven, verna, gehörig«, »einheimisch«) mit demselben Suffix gebildet sei wie ridiculus »zum Spaße dienlich« (Grdr. S. 345)*). Dieser Ansicht möchte ich mich in gewissem Sinne anschließen. Ich nehme ein ursprüngliches *mascus »zum Manne gehörig« an (wie Osthoff, Stolz a. a. O.), das auf gleicher Stufe stand mit muscus »Moos« (gegenüber ahd. mos, aksl. мъхъ eine -ko-Ableitung von *mus-, s. Grdr. S. 483, also eigentlich »zur Gat-

*) Anders über masculus Osthoff, Forsch. im Gebiete der idg. nomin. Stammbildung I Jena 1875, S. 73; Stolz, Histor. Gr. der lat. Spr. I S. 578, dagegen Samuelsson, Glotta VI S. 228.

tung der Moose gehörig«) und musca »Fliege« (-ko-Ableitung von *mus-, vgl. lit. musẽ, gr. μυῖα < *μυσ-ι̯α [Hirt S. 233], armen. mun < *mus-no- [Grdr. S. 283], also ursprünglich »die zur Gattung der Fliegen Gehörige«). Während diese Wörter als Substantiva ihre Gestalt bewahrten, geriet *mascus, das zugleich Adjektiv und Substantiv war, einerseits unter den Einfluß primärer Adjektiva wie ridiculus »zum Spaße gehörig« (Suffix -tlo-, Grdr. S. 345), andererseits mag das Suffix des begriffsverwandten urital. *puklos »Sohn« (osk. A. sg. puklum, päl. D. pl. puclois; = ai. putrás, av. puθrō; idg. *pu-tlo-s für urspr. Neutrum *pu--tlo-m »Erzeugung«, Grdr. S. 346) eingewirkt haben. Später mochte man das Wort deminutiv empfinden, besonders wenn es oft von kleinen Tieren (Hund, Katze, Gans, Taube usw.) gebraucht wurde. — muliercula (nur Varro LL V 20 § 100) ist natürlich nur Analogiebildung nach deminutiv aufgefaßtem masculus.

musculus 1. »Muskel«. 2. »Miesmuschel«. 3. »Bartenwalfisch«. 4. »Kriegsmaschine«. 5. »kleines Schiff«.

Zur Bedeutung »Muskel« vergleicht man (s. Walde unter mus) in gleicher Bedeutung griech. μῦς (z. B. Theocr. XXII 48), aksl. myšьca, armen. mukn, ahd. mūs, nhd. »Maus, Mäuschen« (ai. muṣkás ‘testiculus, cunnus’ weicht in der Bedeutung zu weit ab). In manchen Sprachen mag Nachbildung vorliegen (so im Deutschen nach dem Lat.). Lat. musculus aber möchte ich für selbständige Bildung, ohne Einfluß des griech. μῦς, halten (auch lacertus »Eidechse«, also ebenfalls ein Tiername, wird in ähnlicher Bedeutung verwendet). Eine Bezeichnung des ganzen Oberarms mit dem Deminutiv musculus ist nicht auffälliger als μῦς, wo zwischen Grundbedeutung und übertragener Bedeutung dasselbe Mißverhältnis hinsichtlich der Größe besteht. Wahrscheinlich bezeichnete das Wort ursprünglich nicht den ganzen Oberarm, sondern nur die mausähnlich bewegliche Erhöhung (vgl. Pott II 4, S. 451) oder, wie im Nhd., eine kleine, gegen Stoß sehr empfindliche Stelle oberhalb des Ellenbogens. Die Übertragung auf den ganzen Muskel und Oberarm ist der von iugulum »Jochbein«, »Schlüsselbein«, dann »Kehle«, fundus, fundulus »Boden eines Gefäßes, des Blinddarms« usw., dann das »Gefäß«, der »Blinddarm« usw. selbst (S. 69), zu vergleichen. Daß das Griech. einfaches μῦς, das Lat. das Deminutiv mus-

culus in dieser Bedeutung verwendete, ist daher zu erklären, daß zwischen »Maus« und »Mäuschen« wie zwischen »Vogel« und »Vöglein«, »Blume« und »Blümchen« kein großer Unterschied besteht (S. 64).

In der Bedeutung »Miesmuschel« ist musculus wohl Nachahmung von griech. μυΐσκος, μυΐσκη. — Im Sinne von »Bartenwalfisch« (griech. in dieser Bedeutung μῦς) faßt es Pott, Et. F. II 4, S. 451, wenig wahrscheinlich, als kleinen Begleiter der balaena. Auch eine Auffassung »mit scherzhafter Ironie« (Pott, ebd., also wohl entsprechend σφηκίσκος S. 41 f.), fundula (S. 69) ist hier, wo es sich offenbar nicht um eine volkstümliche Bildung, sondern um einen rein wissenschaftlichen Ausdruck handelt, unmöglich. Ich möchte annehmen, daß bei der Übersetzung des griech. μῦς in dieser Bedeutung durch das lat. Deminutiv musculus (denn um eine Übersetzung dürfte es sich doch wohl handeln) der Umstand mitbestimmend war, daß man musculus schon mehrfach ohne Rücksicht auf die Deminutivform in übertragener Bedeutung hatte (namentlich lag es nahe, daß nach dem Verhältnis griech. μῦς : lat. musculus in der Bedeutung »Muskel« als Entsprechung eines gr. μῦς »Walfisch« ebenfalls lat. musculus benutzt wurde).

Für die Bedeutung »Kriegsmaschine« ist zunächst (s. S. 62) an griech. σκορπίδιον und πιθήκιον zu erinnern, die bei der Bildung vorbildlich sein mochten (vgl. Pott a. a. O.). Pott faßt es, mit Übertragung von Bedeutung 2., als »Muschel« und vergleicht testudo »Schilddach«. Bezeichnet musculus eine »Breschhütte« (Georges, s. Caes. b. civ. II 10), also zum Untergraben der Mauer, so läßt es sich sehr gut mit Lipsius (Pott a. a. O.) als von der Bedeutung »Maus« übertragen auffassen (wir bezeichnen auch ein Flugzeug als »Taube«, obwohl es bedeutend größer ist). Die Wahl der Deminutivform ist wie bei »Muskel« aufzufassen, vielleicht auch hatte »Mäuslein« in der Soldatensprache einen humoristischen Beigeschmack.

In der Bedeutung »kleines Schiff« erklärt Pott die Deminutivform daher, daß das curtum navigium den naves longae gegenübergestellt wird oder daß man es mit einer Muschel verglichen habe (wie wir einen Kahn mit einer »Nußschale«). Vielleicht ist musculus einfach Übersetzung des griech. μύδιον (S. 15).

pēdiculus marinus (ein Fisch) ist als »kleine Laus« nicht denkbar. Wie bei lenticula (S. 70) ist zunächst daran zu erinnern, daß pēdis und pēdiculus schon in der Grundbedeutung als Bezeichnungen eines kleinen Tieres ziemlich gleichwertig waren. Für eine Übersetzung des griech. φθείρ durch das Deminutiv in der Bedeutung eines Seefisches war zunächst das bedeutungsverwandte μῦς : musculus »Walfisch (s. vor. S.), weiter κόρη : pupilla, κριθή : hordeolus, ἀγκών : brachiolum (s. S. 67) maßgebend. Wahrscheinlich hat es sich auch um einen ziemlich kleinen Fisch gehandelt.

peniculus, penicillus »Pinsel«, »Bürste« scheint nach Festus (S. 260 Lindsay) zu bedeuten »das aus Schwanzhaaren Gemachte«. Doch das Wort erklärt sich auch ungezwungen als Deminutiv zu penis. Der Pinsel (und eine Bürste wohl in ähnlicher Form) sieht ja aus wie ein kleiner Schwanz etwa eines Rindes o. ä. In diesem Sinne dürfte das Wort gebildet sein. Festus' Angabe zeigt, daß man später die Bedeutung »gemacht aus« hineinlegte (nach Vorbildern wie sanguiculus = αἱμάτιον?). Vgl. Pott, Et. F. II 2, 1 S. 203.

scirpiculus »Binsenkorb«, »zu den Binsen gehörig« mag, wie masculus auf *mascus, auf ursprüngliches *scirpicus zurückgehen*). Ich möchte mir die Entwickelung so denken, daß das Adjektiv *scirpicus substantiviert wurde in der Bedeutung »(größerer) Binsenkorb« (*scirpicus und *scirpica, da corbis Kommune ist) und daß dazu ein Deminutiv scirpiculus, *scirpicula »(kleinerer) Binsenkorb« gebildet wurde. Die Zweigeschlechtigkeit des Wortes erleichterte adjektivische Auffassung (so Varro r. r. I 22, 5), das Wort rückte auf eine Stufe mit Adjektiven wie ridiculus (Grdr. S. 345).

sparteolus »Feuerwächter« zum Adjektiv sparteus »aus Pfriemengras (spartum, gr. σπάρτον) gemacht«. Ich kann die Deminutivform nicht erklären. Vielleicht liegt der Bildung ein uns unbekannter Witz zugrunde (wie wenn wir etwa in einer humoristischen Erzählung einen Fleischermeister »Würstel« einführen würden).

8. Ausblick auf das Romanische. In den romanischen Sprachen erfuhren die Deminutiva nach Gestalt und Bedeutung

*) Ebenso anniculus auf *annicus, vernaculus auf *vernācus, s. Stolz, Histor. Gr. S. 578.

manche Veränderungen. Z. T. sind die alten Suffixe durch die Lautgesetze so stark verändert, daß ihre ursprüngliche Natur nicht mehr zu erkennen ist, z. B. lat. apic(u)la > ital. pecchia, frz. abeille, span. abeja, port. abelha; lat. vet(u)lus > veclus > rumän. vechĭŭ, ital. vecchio, frz. vieux, span. viejo, port. velho (Zauner, Roman. Sprachwissenschaft II [Samml. Göschen 250] S. 68). Daß ferner das Deminutiv oft im Sinne des Grundworts benutzt wurde, mochte den Schein erwecken, als ob die betreffenden Wörter nicht Deminutiva, sondern allgemein Ableitungen von dem Grundworte seien. So hatten auch Deminutiva wie armilla und capitulum nichts Auffälliges mehr an sich. Schließlich rückten auch die Verbalabstrakta wie querēla usw. im Romanischen, indem sie zu *querella usw. wurden (fr. querelle, span. querella, s. Lindsay S. 379 f.), mit den Deminutiven auf eine Stufe. Da die alten Deminutivbildungen ihren Bedeutungsbereich so stark erweitert haben, darf es nicht auffallen, die alten Deminutiva teils in deminutiver Bedeutung (ital. pavoncella »Kiebitz« zu pavone »Pfau«, frz. dragonneau »Fadenwurm« zu dragon, span. reyezuelo »Zaunkönig« zu rey »König« [nach lat. regulus S. 44]), teils in anderer Bedeutung (frz. pourceau de mer »Meerschwein«, eine Delphinart = porcellus, dentelle »Zahnblume«) zu finden. Auch die im Romanischen neu aufgekommenen Deminutivsuffixe wie -ittu- (Meyer-Lübke, Gramm. der roman. Sprachen II S. 548) usw. kommen teils deminutiv vor (ital. cavaletta »Heupferd«, frz. lancette »Lanzette«, languette »Zacke an Frauenkleidern«, span. caballito »Steckenpferd«), teils sind sie nicht deminutiv (frz. ailette »Flügel eines Gebäudes« zu aile »Flügel«). Die Verhältnisse müßten in einer besonderen Arbeit genauer untersucht werden.

Hier sei nur darauf hingewiesen, daß die Bezeichnungen für Kleidung, Schmuck u. dgl. durch das Deminutiv des bedeckten Körperteils in den romanischen Sprachen zahlreich vorkommen. Hier sollen nur einige Beispiele folgen:

Ital. corpetto Leibchen.
manette Handschellen.
panciotto Weste (pancia Bauch).
Frz. collet Halskragen (col, cou Hals).
corset Leibchen, Mieder (cor(p)s).
épaulette Achselstück (épaule Schulter).

Span. corpezuelo Leibchen.
gargantilla Frauenhalsband (garganta Kehle).
golilla Halskragen (gola Kehle).
hombrillo Achselstück (hombro Schulter).
manilla Armband; Handschelle.

Es dürften also griech. Bezeichnungen wie βραχιόνιον, κεφαλίδιον usw. in größerer Zahl in die römische Volkssprache eingedrungen sein als die Schriftsteller überliefern. Die Deminutivsuffixe sind dann im Volkslatein in dieser Bedeutung selbst schöpferisch tätig gewesen.

3. Teil.

Die Verhältnisse im Deutschen.

Im Deutschen sind diese »Deminutiva« selten. Pflanzennamen wie »Himmelschlüsselchen«, »Schneeglöckchen«, »Maiglöckchen«, »Schwämmchen« (Pilz) werden stets als echte Deminutiva empfunden, ebenso Bezeichnungen wie »Köpfchen« (an Pflanzen, griech. κεφάλιον S. 12), »Kätzchen« (am Weidenbaume), ferner »Hörnchen« (auch »Möndchen«, frz. cornet oder croissant), ein horn- oder mondförmiges Gebäck. Reicheres Material dürfte die Durchforschung der Mundarten liefern (eine reiche Sammlung mundartlicher Pflanzennamen bei Marzell, Die Tiere in deutschen Pflanzennamen, Heidelberg 1913).

Ausdrücke der Zugehörigkeit sind »Männchen« und »Weibchen« (vom Tiere). In letzterer Bedeutung erscheint im Frühnhd. auch »Fräulein«, so bei Megenburg (14. Jhd.) 116, 7 u. 9, Luther Genes. 6, 19. Auf den Menschen übertragen Genes. 1, 27 und Marc. 10, 6 (im griech. Texte ἄρσεν καὶ θῆλυ). Ich halte »Männchen« und »Weibchen (Fräulein)« für genaue Übersetzungen des lat. masculus und muliercula, die am Ende des Mittelalters entstanden, als man zuerst in größerem Umfange und zunächst in engem Anschluß an das lateinische Vorbild die deutsche Sprache für Werke wissenschaftlichen (d. h. in unserem Falle naturwissenschaftlichen oder medizinischen) Inhalts anwandte. Vgl. Polzin, Studien zur Gesch. d. Dem. im Deutschen S. 39, 70 f., 74, 79 (wo auch ältere Belege angeführt sind). Für Luthers Sprache zeigen schon diese wenigen Beispiele (Genaueres Polzin S. 73—83), daß die Anwendung der Deminutiva nicht auf allzu enger Anlehnung an den biblischen Urtext beruht, Luther folgt vielmehr ganz der Literatursprache seiner Zeit (Polzin S. 82). — Nachträglich (so auch jetzt) empfand man »Männchen« und »Weibchen«, auf kleine Tiere wie Vögel usw. angewandt, als wirkliche Deminutiva (vgl. zu masculus S. 71).

»Leibchen« (auch »Brüstchen«) im Sinne von »Mieder« ist Bezeichnung eines Kleidungsstückes nach dem bedeckten Körperteil (Comenius, Janua linguarum reserata aurea 1648: »Weiber Kleider sind: das Leibichen, der gefaltete Höcke, der lange Mantel«. Weitere Belege für »Leibchen« sowie für »Brüstchen« aus dem Anfange des 17. Jhds. s. Gürtler, Zeitschr. f. deutsche Wortforschung 11, S. 183, 195). Da im Deutschen eine solche Bildung ungewöhnlich, in den romanischen Sprachen dagegen ziemlich häufig ist (S. 74 f.), so halte ich auch diese beiden Ausdrücke für Übersetzungswörter (frz. corset, ital. corpetto, vgl. Singer, Zeitschr. f. d. Wortf. 3, S. 231).

Im Mhd. hat vingerlîn (und noch frühnhd. »Fingerlein«) die Bedeutung »Fingerring« (Nib. 627, 3: er zôch ir ab der hende ein guldîn vingerlîn u. ö. H. Sachs IV 3, 53^{b}: »Fraw, nembt von mir diß fingerlein, / das traget nun umb meinent willen«). Da ahd. Formen wie fingerî, fingirî, fingirîn und noch mhd. vingerîn vorkommen (s. Schade, Altd. Wb.), so braucht die Deminutivform (die dann Nachahmung romanischen Sprachgebrauches sein würde) nicht das Ursprüngliche zu sein. Das Suffix -īno- bezeichnet (Grdr. S. 275) von Haus aus die Zugehörigkeit, und so mag auch fingirî(n) gebildet sein mit der Bedeutung »das zum Finger Gehörige« (wie ai. aṅgulīyam »Ring« zu aṅgulī »Finger«, vgl. Pet. S. 50). Ähnlich wie griech. -ĭo- nahm -īno- später teilweise deminutive Bedeutung an, so im German. (Nib. 2, 1: ez wuohs in Burgonden ein schoene magedîn), Vulgärlat. (casinum), z. T. im Griech. (κοραχῖνος »junger Rabe«). Die adjektivische Bedeutung blieb daneben bestehen (ahd. guldîn, lat. caprīnus). fingirî(n) als Substantiv wurde nun nicht mit den Adjektiven, sondern mit den (meist deminutiven) Substantiven auf eine Linie gestellt und so selbst wie ein Deminutiv empfunden, was durch die geringe Größe des Gegenstandes sowie romanische Parallelen erleichtert wurde. So konnte das Wort auch das Suffix -în mit -lîn (< -lo- + -īno-) vertauschen, das später bei den Deminutiven allgemein üblich wurde. Vielleicht darf man es als Zeichen dafür in Anspruch nehmen, daß das Wort noch in der Bedeutung der Zugehörigkeit empfunden wurde, wenn statt annulus im Ruodlieb häufig digitalis gebraucht wird (als Vorbild oder Nachahmung des ahd. fingirîn?), z. B. 8, 67:

ludendo proprium cito perdebat digitalem,
quem trahit a digito, iaciebat eique rotando.

Eine sehr alte Bildung der Art ist »Ärmel«. Zunächst ein Wort zur Form. Während mhd. ermel, nhd. »Ärmel« stets o-Stämme sind, schwankt das Ahd. zwischen dem o-Stamme armil und dem n-Stamme armilo (s. Schade, Altd. Wb.[2]. Belege bei Graff, Ahd. Sprachschatz, 1. Teil, Berlin 1834, S. 426). Ersterer lehnt sich an Werkzeugnamen mit dem Suffix -lo- an wie slegil »Schlägel«, wurfil »Würfel«, sluzzil »Schlüssel«, letzterer an die Deminutiva wie scalchilo »servolus«, Namensformen wie Hunilo, Ezzilo. Für die ursprüngliche Form halte ich das Deminutiv armilo, denn dieses konnte nach Analogie der Werkzeugnamen zu armil werden, während für den umgekehrten Übergang kein Grund vorhanden wäre.

Dieses ursprüngliche armilo kann nun nach dem, was oben S. 55 f. zu dem Suffixe -lo- bemerkt wurde, nicht aus einem Adjektiv der Zugehörigkeit abgeleitet werden (die von Wrede S. 141 aufgestellten Adjektiva got. *armils, ahd. *armil »zum Arm gehörig«, ebenso ahd. *eihhil »zur Eiche gehörig«, daher eihhila »Eichel«, widersprechen dem Gebrauche des Suffixes -lo- in allen idg. Sprachen), sondern muß von Anfang an Deminutivform sein. Da mir echt germanische Beispiele für Bezeichnung eines Kleidungsstückes durch das Deminutiv des bedeckten Körperteils nicht bekannt sind, so muß ich armilo für eine Nachbildung romanischen Sprachgebrauches halten. Allerdings ist ein entsprechendes Deminutiv in keiner romanischen Sprache zu finden, es muß also armilo entweder Übersetzung eines uns verlorenen romanischen Wortes sein oder es ist von den Germanen nach romanischen Beispielen in der eigenen Sprache nachgebildet worden, offenbar als Bezeichnung für einen der romanischen Kulturwelt entlehnten Begriff. Ich möchte armilo dem lat. manica gleichsetzen, so daß es den bis zur Hand reichenden, Ober- und Unterarm bedeckenden Ärmel bezeichnete, der eng anliegend den Arm deutlich hervortreten ließ und so selbst als eine Art Arm erschien. Diese Art des Ärmels lernten die Germanen offenbar erst von den Römern kennen, während die alte germanische Kleidung entweder überhaupt keine Ärmel kannte oder nur einen weiten, bauschigen Ärmelansatz am Oberarm, der den Arm frei ließ (vgl. Tac. Germ. 17 über die Kleidung

der germanischen Frauen: .. partemque vestitus superioris in manicas non extendunt, nudae brachia ac lacertos ...; Steinhausen, Germanische Kultur in der Urzeit[2], Lpz. 1910, S. 109 f. über die Kleidung bei Moorleichen)*).

Zur Bestimmung der Entstehungszeit des Wortes armilo gewinnen wir einen Anhalt aus den bei spät-lateinischen Schriftstellern überlieferten Wörtern armilaus(i)a »ärmelloses Priestergewand« (Isid. XIX 22, 28: armilausa vulgo vocata, quod ante et retro divisa atque aperta est, in armos tantum clausa, quasi 'armiclausa' c littera ablata) und Armilausiones, Armilausini »die Ärmellosen« (german. Volksstamm. Iul. Hon. geogr. 40, 6: Armilausini gens ante Marcomannos). Diese beiden Wörter enthalten meiner Ansicht nach nicht**) einfaches »Arm« in der Bedeutung »Ärmel« als erstes Kompositionsglied (man sollte dann *armo-lausia oder *arma-lausia usw. erwarten, vgl. Langobardi, Marcomanni, got. akranalaus »unfruchtbar«, witodalaus »gesetzlos«), sondern ich halte sie für haplologische Verkürzungen aus *armilo-lausia (*armila-lausia) und *Armilo-lausiones (*Armila-lausiones)***). Da das Vorhandensein des Wortes »Ärmel« so schon für spätrömische Zeit bezeugt ist, dürften wir nicht zu hoch greifen, wenn wir seine Entstehungszeit etwa ins 4. Jhd. n. Chr. setzen. Wir kommen so ungefähr auf die Zeit, als »Keller«, »Pfalz« usw. aus dem Lateinischen entlehnt wurden. Gleichzeitig mit diesen Lehnwörtern hätte sich dann das Bildungslehnwort »Ärmel« bei den Germanen eingebürgert. Ob ags. earmelle (Schlutter, Zeitschr. f. d. Wortf. 14, S. 139) ebenso alt oder später von den Franken entlehnt ist, kann ich nicht entscheiden.

---

*) Vielleicht war es dieser kurze Ärmelansatz, der die altgerm. Bezeichnung für »Ärmel« (ags. slief, nordfries. slief, nl. sloof) trug, s. Kauffmann, Deutsche Altertumskunde I, München 1913, S. 152, Anm. 12 unter »Ärmel«.

**) Kluge, Etymolog. Wörterbuch der deutschen Sprache[8], Straßburg 1915.

***) Auf der Tabula Peutingeriana findet sich allerdings als Bezeichnung des genannten Volksstammes die Nebenform Armalausi (T. P. 4, 2: Armalausi inter Alemannos et Marcomannos). Die Form kann wirklich »Armlose« bedeuten und eine scherzhafte Benennung sein (etwa weil man die Arme unter dem [ärmellosen] Mantel verdeckt trug?) Jedenfalls beweis mir auch diese Form noch nicht das Vorkommen von einfachem *armas in der Bedeutung »Ärmel«.

Endlich sei noch »Eichel« erwähnt (ahd. eihhilā, mhd. eichel schw. F., ndl. eikel), Deminutiv zu »Eiche«*). Es ist ebenfalls echtes Deminutiv wie z. B. burgilā »castellum«, eine Auffassung als ursprüngliches Adjektiv »zur Eiche gehörig« (Wrede S. 141) scheint mir unmöglich. Ich möchte das Wort für eine Femininbildung nach Koseformen wie Hunilo, Wolfilo halten, die man patronymisch auffaßte**). Wie lat. aegyptilla den »aus Ägypten stammenden Edelstein«, so bezeichnet eihhilā die Frucht der Eiche als »einen Abkömmling der Eiche« (vgl. Kluge, Et. Wb.[8] unter »Eichel«).

*) Und ähnlich »Büchel«, mhd. büechel N. »Buchennuß«, s. Kluge Et. Wb.[8] u. d. W.

**) Wrede's Annahme (S. 142), Wolfilo habe zuerst bedeutet »Angehöriger des Wolfhart« und sei dann erst Koseform geworden, scheint mir mit dem aus idg. Zeit stammenden deminutiv-hypokoristischen Gebrauche von -lo- unvereinbar (vgl. S. 55/56).

Abkürzungen häufiger angeführter Werke.

AflL = Archiv für lateinische Lexikographie.

Buck = Buck, Elementarbuch der oskisch-umbrischen Dialekte (übs. v. Prokosch), Heidelberg 1905.

Forcellini = Forcellini, Lexicon totius latinitatis.

Grdr. = Brugmann, Grundriß der vergleichenden Grammatik der indogermanischen Sprachen[2], 1897 ff.
(Wo nichts weiter bemerkt ist, ist Bd. II Teil 1 gemeint, der die nominale Stammbildung enthält.)

Gr. Gr. = Brugmann, Griechische Grammatik[4], München 1913.

Hirt = Hirt, Handbuch der griech. Laut- und Formenlehre[2], Heidelberg 1912.

Kluge = Kluge, Etymologisches Wörterbuch der deutschen Sprache[8], Straßburg 1915.

Lindsay = Lindsay, Die lateinische Sprache (übs. v. Nohl, Leipzig 1897).

Pet(ersen) = Petersen, Greek Diminutives in -ιον, Weimar 1910.

Polzin = Polzin, Studien zur Geschichte des Deminutivums im Deutschen, Straßburg 1901.

Pott = Pott, Etymologische Forschungen, Lemgo-Detmold 1859 ff.

Sommer = Sommer, Handbuch der lat. Laut- und Formenlehre[2], Heidelberg 1914.

Walde = Walde, Etymologisches Wörterbuch der lat. Sprache[2], Heidelberg 1910.

Wrede = Wrede, Die Diminutiva im Deutschen (Deutsche Dialektgeographie 1, Marburg 1908, S. 73 ff.).

Petersen, The Greek Diminutive Suffix -ισκο- -ισκη, Yale University Press, Newhaven Connecticut 1913 (Transactions of the Connecticut Academy oft Arts and Sciences, Volume 18, p. 139—207) bekam ich erst in die Hände, als diese Arbeit schon fertig war, es konnte daher nicht mehr benutzt werden.

Lebenslauf.

Ich, Karl Eduard Paul Johannes Friedrich, ev.-lutherischen Bekenntnisses, bin am 27. August 1893 in Leipzig-Schönefeld geboren. Meine Eltern, der Kartograph Paul Friedrich und Marie geb. Kaltenborn, leben beide noch. Nach vierjähriger Bürgerschulvorbildung (1900—1904) besuchte ich seit 1904 die Nikolaischule zu Leipzig und verließ diese 1913 mit dem Reifezeugnis. Seit Ostern 1913 widmete ich mich an der Universität Leipzig dem Studium der Philologie. Mein besonderes Interesse nahm während meiner Studienzeit die vergleichende Sprachwissenschaft in Anspruch. Ich nahm an Vorlesungen und Übungen teil bei den Herren Professoren und Dozenten Bethe, Brugmann, Havers, Heinze, Jungmann, Keil †, Kromayer, Lindner, Lipsius, Martini, Schwarz, Seeliger, Sievers, Studniczka, Süß, Volkelt, Windisch, Wundt, Zimmern. Allen meinen Lehrern gebührt mein herzlichster Dank. Zu ganz besonderem Danke bin ich Herrn Geheimrat Brugmann verpflichtet, der diese Arbeit angeregt und mit seinem Rate dauernd gefördert hat.

Am 1. Februar 1916 bewarb ich mich mit dieser Arbeit um die Doktorwürde und bestand am 12. und 17. Februar die mündliche Prüfung.